Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 12. August 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 190.

Heiße Kämpfe dauern fort.

Und die Eroberungen der Alliierten ebenfalls—

Trotz starken Widerstandes.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Bei der britischen Armee in Frankreich, 12. Aug. Ein heute Nachmittag noch nicht bestätigtes Gerücht besagte, daß das Städtchen Roye von den Deutschen, die es so verzeifelt verteidigt hatten, geräumt worden sei.

Britische Tanks operirten eine beträchtliche Strecke von Roye.

Nichtamtlich wurde gemeldet, daß die Briten in einem Teil der Ortschaft Bray eingedrungen seien.

Die Deutschen verlangsamen den Fortschritt der Alliierten, können ihn aber nicht zum Einhalt bringen.

London, 12. August. Feldmarschall Haig veröffentlichte heute nachstehenden Bericht über die Kämpfe an der westlichen Front: Britische Truppen machten südlich von der Somme 200 Gefangene. Die britischen Stellungen östlich von Hericourt und südlich vom Fluß sind mit den britischen Linien östlich von Etinehem und nördlich vom Fluß verbunden worden. Französische Truppen sind infolge der Einnahme der Dörfer Armancourt und Tilloloy dem wichtigen Punkt von Roye näher gerückt.

London, 12. Aug. Das britische Kriegsamt berichtete noch des Weiteren, daß die Gefechtslage zwischen der Roye-Straße und der Somme zum Stehen gekommen ist. Die Deutschen haben an dieser Front schwere Artillerie herbeigezogen und sie machen auch heftige Gegenangriffe. Die Städte Albert und Chaulnes scheinen sich heute noch im Besitz des Feindes zu finden, und Roye ist auch nicht gefallen.

London, 12. Aug. Die Gefangenen, welche von den Alliierten in vier Tagen gemacht wurden, werden jetzt auf 36,000 geschätzt, darunter über 1000 Offiziere, auch einige Generäle. Mehr als 500 Geschütze wurden erbeutet.

Mehr als 1400 Quadratmeilen Gebiet sind in dem Pikardie-Vorsprung zurückerobert worden.

Die Deutschen hielten gestern abend die Chaulnes-Roye-Noyon Linie; aber die Alliierten machten weitere Fortschritte südlich von Noyon. Der Feind bringt seine Reserven in's Treffen, und die Verteidigung wird an diesem Teil der Schlachtfront steifer.

Verzweifeltes Kämpfen findet zwischen der britischen Armee unter General Rawlinson und der deutschen Armee unter General von der Marwitz statt. Der Feind macht wütende Gegenangriffe und scheint entschlossen, das Städtchen Noyon um jeden Preis zu halten.

Von 100,000 bis 120,000 Mann dutsche Reserven wurden gestern in den Pikardiekampf geworfen; sie wurden aber mit schweren Verlusten geschlagen.

Pariser Bericht.

Paris, 12. August. Der heutige Bericht des französischen Kriegsamts über den Verlauf der Feindseligkeiten lautete wie folgt: Zwischen dem Avre und der Oise hat sich die Lage nicht verändert. Während der Nacht entwickelte nur die Artillerie im Gelände von Marquivillers und Crivillers einige Tätigkeit. An den übrigen Punkten ereignete sich nichts von Bedeutung.

Einer Preßdepesche zufolge haben die Alliierten in der Pikardie nahezu 40,000 Gefangene gemacht und 700 Geschütze erbeutet.

Berliner Bericht.

Berlin, 12. Aug. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete noch unter'm Gestrigen:

„Heftige feindliche Angriffe an der Schlachtfront zwischen dem Ancre- und dem Aisnefluß sind gescheitert."

(Etwas früherer Bericht):

„Zwischen dem Yser- und dem Ancrefluß nahm die Kampftätigkeit ab, sie lebte aber in vielen Punkten abends wieder auf. Starke feindliche Vorstöße auf beiden Seiten des Lysflusses wurden abgeschlagen.

„Zwischen dem Ancre- und dem Sommefluß brachen die feindlichen Angriffe vor unseren Linien zusammen. Unmittelbar südlich vom Sommefluß blieb die feindliche Infanterie untätig, nach ihrem Fehlschlag vom 9. August. Teilangriffe des Feindes nahe Reinecourt und gegen Lihous scheiterten als Ergebnis unseres Feuers in Gegenangriffen.

Wieder ein Luftschiff abgeschossen.

London, 12. Aug. Die britische Admiralität gibt bekannt:

Nördlich von Ameland, an der holländischen Nordküste, wurde ein deutsches Lenkluftschiff in Flammen herabgeschossen.

„Erste ernstliche Niederlage", sagt Deutsche Ztg.

Im Haag, 12. Aug. Die „Deutsche Zeitung" in Berlin sagt:

„Ereignisse zwischen dem Somme- und dem Avrefluß stellen unsere erste ernstliche Niederlage in diesem Kriege dar."

Der militärische Sachverständige der „Frankfurter Zeitung" schreibt über die Alliiertenoffensive: „Es ist gewiß, daß Feldmarschall Haig nur eine beschränkte Zahl seiner Angriffsdivisionen verwendet hat. Es ist auch gewiß, daß das deutsche Oberkommando alles in seiner Macht stehende tun wird, um das Hauptheer seiner Mannschaften und die Reserven zusammenzuhalten."

Drei deutsche Generäle kassiert.

London, 12. Aug. Nachrichten zufolge, die aus Belgien kamen und über Amsterdam weiter befördert wurden, sollen drei Generäle wegen Pflichtvernachlässigung im Gebiet von Montdidier kassiert worden sein. Außerdem soll eine große Anzahl Soldaten am Samstag in St. Quentin wegen Hochverrats einem Kriegsgericht vorgeführt worden sein.

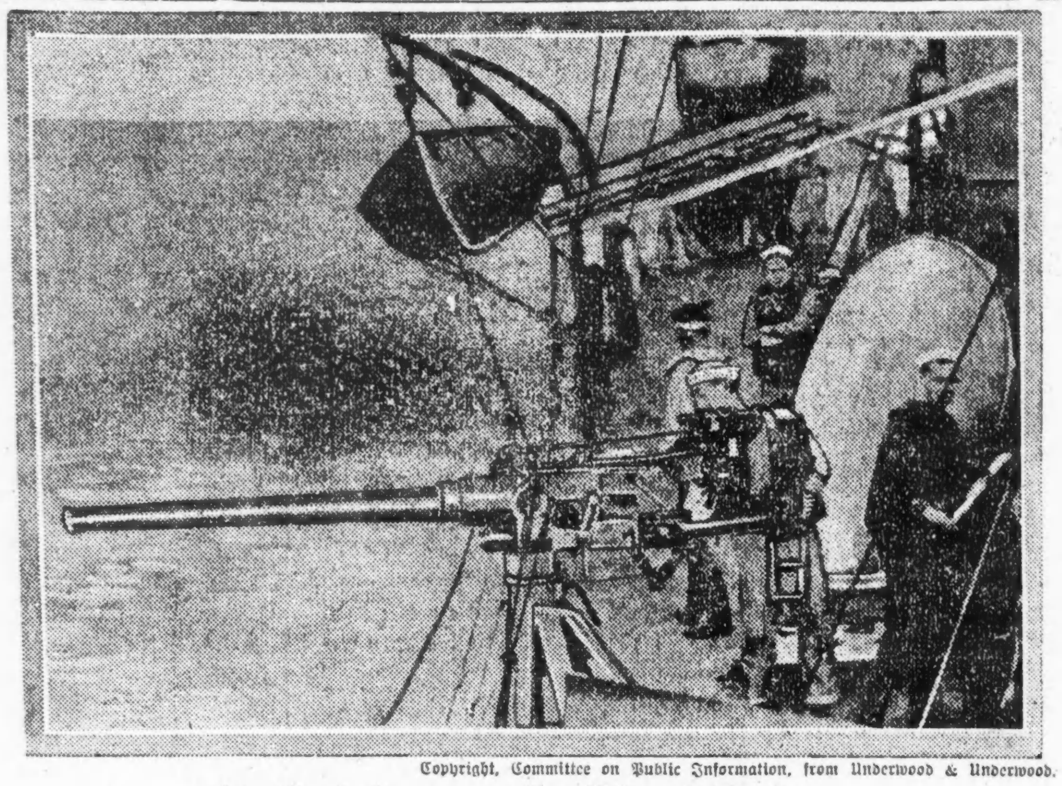
Die Deutschen in Belgien zeigen große Unruhe und es heißt, daß sich der Kaiser nach Brüssel begeben hat.

Briten verloren 6 Motorboote?

London, 12. Aug. Die britische Admiralität verkündet, daß 6 britische Motorboote, welche am 11. August eine Auskundungsfahrt an der holländischen Küste von West-Friesland gemacht hatten, nicht zurückgekehrt sind.

— In der Begeisterung. — Der Hamstersepp ist dringend verdächtig, von einem vor dem Wirtshause haltenden Bierwagen ein Fäßchen entwendet zu haben. Da er sich durch nichts zu einem Geständnis bewegen läßt, hat der Richter einen schweren Stand, zumal sich die Anklage nur auf Indizien stützt. Schließlich ergreift er nochmals das Wort: „So sagt doch endlich die Wahrheit. Was habt Ihr mit dem Bier gemacht? Na, eins, zwei, drei—!" — „G'suffa!"

Leset die „Sonntagpost".



Copyright, Committee on Public Information, from Underwood & Underwood.

An Bord eines amerikanischen Dampfers.

Die letzten Ehren.

Zahlreiche Menge erweist sie Schulsuperintendent Shoop.

Die Bahrtuchträger.

Eine erhebende schlichte Feier. — Leichnam nach Washington C. H., Ohio, versandt. — Schulrat trifft in Sondersitzung geeignete Maßnahmen.

HeuteAbend befördert einZug alles was sterblich ist an John D. Shoop, dem so urplötzlich verstorbenen Superintendenten der öffentlichen Schulen von Chicago, nach Washington Court House im südlichen Ohio, dem Geburtsorte des Verstorbenen, wo auf der Familiengrabstätte am Mittwoch die Beisetzung stattfinden wird.

In wie hohem Ansehen der Verstorbene stand, bewies die öffentliche Trauerfeier, welche heute Nachmittag im städtischen Lehrerseminar abgehalten wurde. Der große Saal war nicht imstande, die Zahl der Teilnehmer zu fassen, Tausende standen vor dem Gebaude, und Abertausende hatten in den Vormittagsstunden noch einen letzten Blick auf die Züge des Entschlafenen geworfen. Prachtvolle Blumenstücke umgaben die Bahre, der Saal war in schwarz behangen, und die ganze Feier machte einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden. Geleitet wurde sie nach dem Ritus der Tempelritter, während die Hochschulkadetten die Ehrenwache stellten. Der Schulrat, alle anderen städtischen Behörden, auch die Richter der verschiedenen Gerichtshöfe und andere Beamte hatten sich eingefunden. In den Reden am Sarge wurde der treuen fleißigen Dienste gedacht, welche der Verstorbene in aller Stille dem ihm unterstellt gewesenen Erziehungswesen geleistet hat, und seiner Verdienste als Bürger. Nach der Feier bildeten die 340 Maschinisten in den Schulen das Geleit zum Familienheim, 7114 Normal Ave., von wo später der Sarg nach dem Bahnhof gebracht wurde.

Bahrtuchträger waren die Herren Sandusky, Sharpe, Young, Hoit, Skinner und de Butts; die Ehrenbahrtuchträger die folgenden Herren:

Bürgermeister Thompson	John T. Stockton
Harry Pratt Judson	Edward E. Gore
John Nolan	Frank L. Shepard
Edmund J. James	Carl R. Lapham
Charles S. Deneen	William H. Reid
Harris W. Huehl	Edward J. Tobin
Amos Pettibone	Charles L. Zetbneß
LeRoy C. Goddard	Nelson N. Lambert
Charles H. Spellman	Ralph C. Otis
Dr. Martin H. Heckard	Joseph A. Britten
Edward J. Sherwin	Frank J. Bennett
Chester S. Gurney	Eugene R. Pike
Geo. W. McFatrich	John P. Garner
Sylvester O. Spring	Burridge D. Butler
Delmar D. Darrah	Michael J. Collins
John W. Hill	Dr. Peter C. Clemenson
Fred W. Krengel	William Rothmann
Robert M. Johnson	E. S. Brown
Samuel H. Smith	Dr. Elmer E. Jones
Thomas J. Houston	Le Roy Steward
A. R. Bone	Edwin S. Davis
Harry H. Merrick	Francis G. Blair
John J. Arnold	Richter Marcus Kavanagh
W. W. Buckingham	Richter Hosea Wells
William M. Ellis	Samuel Insull
W. R. Moß	Harry A. Wheeler
Blaine J. Smith	Peter Reinberg
Samuel A. Ettelson	John J. Sonstebb
Percy B. Coffin	George Koester
Henry W. Huttmann	F. O. Sinclair
Henry F. Eidman	Edward Litzinger
Joseph Holpuch	Robert M. Sweitzer
John W. Eckhart	Rev. R. A. White
Dr. John Dill Robertson	Edwin G. Cooley
Lucius Teter	Richter John P. McGoorty.
William A. Bond	

Sitzung des Schulrats.

Neun Mitglieder hatten sich zu der Sondersitzung des Schulrats, welche von Präsident Davis auf heute morgen um elf Uhr einberufen worden war, eingefunden, um anläßlich des Ablebens des Schulsuperintendenten Shoop passende Maßnahmen zu treffen. Präsident Davis ließ ein Schreiben an die Schulräte ergehen, in dem er um Zustimmung zu seinen inzwischen getroffenen Verfügungen ersuchte, nämlich, daß die vier Hilfssuperintendenten bis zur Erkiesung eines Nachfolgers Herrn Shoops Amtsbefugnisse mitübernehmen sollen, daß die Ferienschulen heute geschlossen bleiben, daß die Trauerfeier im Lehrerseminar veranstaltet werde. Der Schulrat stimmte dem bei, wie auch der Ernennung eines Ausschusses, der in der nächsten Sitzung Beileidsbeschlüsse vorlegen soll, der Veranstaltung einer Gedenkfeier in allen öffentlichen Schulen nach Beendigung der Sommerferien, und beschloß auch, zusammen mit seinem gesamten Personal der Trauerfeier beizuwohnen.

Frau F. E. Thornton sprach bei derselben namens des Schulrats. Das Pult des Verstorbenen war mit Trauerflor bedeckt, ein großer Blumenstrauß schmückte es.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute abend und morgen teilweise bewölkt, wahrscheinlich Gewitter. Heute abend wärmer. Morgen nachmittag ein wenig kühler. Mäßige bis frische südliche und südwestliche Winde.

Illinois: Heute abend und morgen teilweise bewölkt, im nördlichen Teile wahrscheinlich Gewitterschauer; im nördlichen Teil heute abend wärmer, im nordwestlichen Teil morgen nachmittag kühler.

Wisconsin: Heute abend — im östlichen Teile morgen — kühler. Im südöstlichen Teil heute abend wärmer, im westlichen kühler. Morgen im ganzen Staat etwas kühler.

Indiana: Heute abend klar, mit Ausnahme des nördlichen Teils, wo Regenschauer zu erwarten sind. Morgen, mit Ausnahme des äußersten südlichen Teiles, Regenschauer.

Nieder-Michigan: Heute abend und wahrscheinlich auch morgen Regenschauer; im östlichen Teil heute abend wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 7:55.
Sonnenaufgang, morgen: 5:56.
Monduntergang heute Abend 10.15.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	75	3 Uhr morgens	71
4 Uhr nachm.	76	4 Uhr morgens	72
5 Uhr nachm.	77	5 Uhr morgens	74
6 Uhr nachm.	75	6 Uhr morgens	74
7 Uhr abends	75	7 Uhr morgens	72
8 Uhr abends	76	8 Uhr morgens	73
9 Uhr abends	74	9 Uhr morgens	75
10 Uhr abends	74	10 Uhr vorm.	76
11 Uhr abends	74	11 Uhr vorm.	79
12 Uhr mitternacht	73	12 Uhr mittags	85
1 Uhr morgens	73	1 Uhr nachm.	95
2 Uhr morgens	72	2 Uhr nachm.	98

Leset die „Sonntagpost".

Lenine und Trotzky flüchten.

London, 12. Aug. Einer Depesche zufolge, welche aus dem Wolffschen halbamtlichen Büro in Berlin kommen soll, aber zuerst in Züricher Zeitungen veröffentlicht wurde, sollen der russische Premier Lenine, von der Bolschewiki-Regierung, und sein erster Assistent Leon Trotzky nach Kronstadt geflohen sein.

Man erwartet jede Stunde die Nachricht vom völligen Sturz der Bolschewiki-Regierung.

Der Moskauer Korrespondent des „Berliner Tageblatt" meldet, daß die tschechisch-slawischen Streitkräfte (Feinde der Bolschewikiregierung) von ursprünglich 7500 jetzt auf 300,000 Mann angewachsen sein! Sie wurden auch durch Kosaken und andere Gegenrevolutionäre verstärkt.

Die ukrainische Stadt Rossisnije soll völlig niedergebrannt worden sein.

Moskau ist ihm zu unsicher!

Amsterdam, 12 .Aug. Ein amtliches Telegramm aus Berlin besagt: Dr. Helfferich, der jetzige deutsche Botschafter bei der russischen Regierung, hat diese in Kenntnis gesetzt, daß er das Botschafteramt von Moskau nach Pskow verlegen will und schon nächstdem dorthin umziehen wird, weil er für die persönliche Sicherheit seines Stabes in Moskau fürchtet! Anlaß zu diesem Entschluß gab eine Proklamation der Soviet, welche eine „Schreckensherrschaft" in Moskau ankündigt!

Pskow wurde ausgewählt, weil man die Verhältnisse in St. Petersburg für beinahe ebenso schlimm hält wie die in Moskau.

Eichhorns Mörder hingerichtet.

Amsterdam, 12. Aug. Aus Kiew wurde berichtet, daß Boris Danstio, der Mörder des deutschen Feldmarschalls v. Eichhorn, am Samstag hingerichtet worden ist.

Ein unehrlicher Kohlenfahrer.

Stahl von einer Ladung von 4 Tonnen nicht weniger als 2300 Pfund.

Einem unehrlichen Kohlenfahrer, der die Kunden seines Arbeitgebers benachteiligte, ist der städtische Aichmeister Morris Eller auf die Spur gekommen und hat ihn schleunigst dem Gericht überwiesen, das ihn zu einer Geldstrafe von $50 und Tragung der Kosten verurteilte. Der Aichmeister wurde benachrichtigt, daß der Kohlenfahrer Clell Ewing im Dienst der Grace Bros. Teaming Co. an dem Bürgersteig der Altgeld Str. 2300 Pfund, d. h. mehr als eine Tonne Kohlen abgeladen und seinen Gehilfen als Wächter bei dem Kohlenhaufen stationiert habe. Aichmeister Eller machte sich sofort mit einem Gehilfen auf die Strümpfe und fand auch den Kohlenhaufen. Er verwickelte den Wächter in ein Gespräch, der ihm erklärte, das Pferd sei unruhig geworden und habe die ursprüngliche Ladung von vier Tonnen nicht ziehen wollen. Eller und sein Gehilfe verbargen sich in der Nachbarschaft. Ewing kam auch wieder, lud die 2300 Pfund Kohlen auf und fuhr auf vielfachen Umwegen nach einem Stall 1149 Larrabee Str., wo er die Kohle ablud. Eller nahm ihn sofort fest und fand in dem Stall insgesamt 6 Tonnen Kohle, die Ewing, wie er zugab, gestohlen hatte. Seine Arbeitgeber fuhren die gestohlene Kohle ab und stellten dem Kunden, den Ewing übervorteilt hatte, die 2300 Pfund zu. Ewing wurde heute zu $50 Geldstrafe und Zahlung der Kosten verdonnert.

Im Stadtgericht kamen heute die Fälle von 34 Eishändlern zur Verhandlung, die ihre Kunden übervorteilt hatten und dabei von Aichmeister Eller und seinen Leuten abgefaßt worden waren.

Erklärt sich für bankerott.

Joseph Schneider, der als Ladengehilfe in einem Grocerygeschäft tätig ist, meldete heute im Bundesgericht seinen Bankerott an. Wie er angibt, stehen seinen Beständenim Betrage von $381 Verbindlichkeiten in der Höhe von $25,917 gegenüber. Davon entfallen $9000 auf dieFirma Gimbel Brothers und $11,000 auf die Espenlein Drygoods Co. in Milwaukee.

In der Zwickmühle.

Haywood vom Sonderbundesanwalt ins Kreuzverhör genommen.

Ruhig und schlagfertig.

Gibt zu, ein ausgesprochener Gegner des Krieges zu sein, stellt aber in Abrede, für Sabotage Propaganda gemacht zu haben.

Wm. D. Haywood, der Generalsekretär der Industrial Workers of the World, wurde in der heutigen Verhandlung des vor dem Bundesrichter Landis schwebenden Prozesses, vom Sonderbundesanwalt Frank K. Nebeker ins Kreuzverhör genommen. Dieses gestaltete sich recht interessant, wenn auch die erwarteten Sensationen ausblieben. Der Angeklagte blieb kühl bis ans Herz hinan und erwies sich als ein äußerst schlagfertiger Gegner. Er gab unumwunden zu, daß, als er der Beteiligung an der Ermordung des Gouverneurs Steunenberg von Idaho angeklagt war, die J. W. W. nicht weniger als $324,000 zu seiner Verteidigung aufgebracht hatte. Auf Befragen lieferte er eine kurze Skizze der Gründung der J. W. W., ihres Verhältnisses zur Western Miners Federation und die Gründe, die zum Bruche mit diesem Verbande führten.

Seit 1908 habe, behauptet der Angeklagte, der von ihm geleitete Verband sich nicht mehr politisch, sondern nur noch auf ökonomischem Gebiete betätigt. Unter politischer Betätigung verstehe er, der Angeklagte, auch das Räderwerk der Staatsmaschine, also die Exekutive, die Gesetzgebung und auch das gesamte Gerichtswesen. Damit sei aber durchaus nicht gesagt, daß es nicht einzelne gute Richter gebe. Diese bildeten die Ausnahme von der Regel, daß eine politische Betätigung keine gute sein könne. Er könne nicht leugnen, daß eine Revolution unter Umständen nicht nur berechtigt, sondern geboten sei. Aus seinem beschlagnahmten Schriftwechsel mit seinen Gehilfen und Mitangeklagten Forrest Edwards, James Rowan und Grover H. Perry wollte nun Nebeker den Nachweis führen, daß der Angeklagte zwecks Verhinderung des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Krieg mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für Sabotage Propaganda gemacht und den Generalstreik gepredigt habe.

Der Angeklagte gab zu, im Jahre 1917 die in den östlich vom Kaskadengebirge gelegenen Holzfällerlagern beschäftigten Leute an den Streik befohlen zu haben. Auch daß der Streik sich auf die übrigen Holzfällerlager und schließlich auf die Kohlengruben in Arizona und auf die Erzgruben in Minnesota ausgedehnt habe. Es könne auch kaum in Abrede gestellt werden, daß der Plan bestand, die in den Gruben Michigans beschäftigten Leute und die Schiffsarbeiter zum Anschluß an den Streik zu bewegen. Er müsse sich jedoch strikt dagegen verwahren, nach wohlerwogenenem Plane einen Generalstreik angezettelt zu haben, um die Schlagfähigkeit der Nation zu schwächen. Die Leute seien nur zwecks Aufbesserung ihrer materiellen Lage an den Streik gegangen. Er bekannte sich ferner als den Verfasser des in tausenden Exemplaren verbreiteten Pamphlets: „Der Generalstreik", dem als Anhang eine von einem englischen Publizisten verfaßte Flugschrift über „Der letzte Krieg" angefügt war.

Einen der ihm zugeschriebenen, ihn ziemlich belastenden Briefe will er nicht geschrieben haben. Den Brief habe, behauptet er, allerdings unter seiner Namensunterschrift, Richard Fraznet geschrieben.

Briefe, die zwischen ihm und seinem schon zuvor erwähnten Gehilfen über die Notwendigkeit gewechselt wurden, sich vor drohenden Haussuchungen zu schützen, erkannte er unumwunden an, erklärte aber, daß die Haussuchungen, die man fürchtete, nicht Seitens der Regierung, sondern von Pöbelhaufen, die unter dem Deckmantel des Patriotismus arbeiteten, angeordnet waren. Und vor der Bande hätte man doch die Bücher und Bestände des Verbandes schützen müssen, umsomehr, da doch Niemand bestreiten werde, daß ein Verband nicht gedeihen kann, wenn selbst die Regierung, und nicht ein Pöbelhaufen, sich zum Hüter seiner Bücher und Bestände aufwirft.

* Statt für die von ihnen verzehrten Speisen Zahlung zu leisten, überfielen zwei junge Burschen in A. Andersons Restaurant, Nr. 3814 West North Ave., den Kassierer, Ed. Halverson, und beraubten ihn um $20.

* Beim Baden im See, in der Nähe der Chestnut Straße, hat gestern der 17 Jahre alte Joseph Chroust, Nr. 4022 West 31. Straße, einen jähen Tod gefunden. Er geriet von einer Sandbank aus plötzlich in tiefes Wasser und wurde von den Wellen verschlungen.

Pershings Feldarmee.

Jetzt 1,350,000 Mann direkt unter seinem Kommando.

Neuester Tauchbootangriff.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Bei der amerikanischen Armee in Frankreich, 12. Aug. Die Erste amerikanische Feldartillerie ist jetzt vollständig organisiert, unter dem direkten Befehl von General Pershing. Sie umfaßt wahrscheinlich 1,350,000 Mann, in fünf Armeekorps von je sechs Divisionen gegliedert. Unter der Korpsbefehlshabern sind die Generalmajore Liggett, Bullau, Bundy, Reed und Wright.

Die Deutschen machten gestern wieder zwei Artillerieangriffe auf die amerikanischen und französischen Truppen an der Veslefront, aber infolge kräftigen Gegenangriffes der Alliierten kamen sie überhaupt zu keinem Infanterieangriff.

U-Boot versenkt 12 Fahrzeuge!

Washington, D. C., 12. Aug. Inmitten einer Flotte von Fischerschunern vor der Küste von Massachusetts an die Oberfläche kommend, versenkte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein deutsches Tauchboot 9 Fahrzeuge dieser Flotte. So verkündete gestern Abend das amerikanische Flottenamt.

Die zerstörten Schuner waren: „Kate Palmer", „Amita May", „Reliance", „Star Buck", „Progreß"" und noch 4 andere, deren Namen man zur Zeit nicht kennt. 4 Ueberlebende von „Kate Palmer", welche auf einen andern Fischerschuner, „Helen Murley", einen atlantischen Hafen erreichten, brachten die erste Kunde von dem Angriff.

Die „Kate Palmer"-Insassen wurden an Bord des deutschen Tauchboots gebracht und eine Stunde lang gefangen gehalten, worauf man sie in einer Schaluppe davontreiben ließ.

Ein atlantischer Hafen, 12. Aug. Sechzig Fischer, einschließlich der Bemannungen von 9 Fischerschunern, welche von einem deutschen Tauchboot vor der Georges Bank versenkt wurden, treiben in Schaluppen noch auf dem Ozean umher, wie vier Gerettete mitteilen. Es waren im ganzen 30 Fahrzeuge, welche von dem U-Boote angegriffen wurden.

Unter ihnen war auch der Hilfsschuner „Gleaner", der unter Aufbietung aller Segel und zugleich einer Gasolinmaschine entkam. Er ist jetzt gleichfalls hier eingetroffen.

Alle zerstörten Fahrzeuge hatten einen Wert von je $5000 bis $12,000. Sie waren mit Fangen von Schwertfischen beschäftigt, als sie angegriffen wurden.

Washington, 12. Aug. Das Marine-Departement meldete heute die Zerstörung des britischen Dampfers Penistone und des schwedischen Dampfers Sydland durch ein deutsches Tauchboot an der New England Küste. Der Penistone wurde gestern etwa 100 Meilen östlich von Nantucket versenkt und der Sydland am 8. August südöstlich von Nantucket. Ueber das Schicksal der Bemannung der beiden Schiffe wurde nichts gesagt, aber wie aus Boston mitgeteilt wurde, trafen dort 15 Leute der Besatzung des Sydland ein, und sie berichteten, daß 15 weitere von einem anderen Schiff aufgenommen wurden.

Washington, 12. Aug. Das Marine-Departement erhielt später die Nachricht, daß gestern früh auch der amerikanische Dampfer Herman Winter von einem deutschen Tauchboot versenkt worden ist, und zwar nicht weit von dem Punkt, an dem ihm der britische Dampfer zum Opfer gefallen war.

Gloucester, Mass., 12. Aug. Leute der Benannung von Fischerbooten, die an der Atlantischen Küste von einem deutschen Tauchboot versenkt wurden, wollen in dem Kommandanten einen fähigen Seemann erkannt haben, der sich früher im Fischerdienst der Vereinigten Staaten befunden hat. Zwei der Fischer, die sich auf verschiedenen Booten befanden, sagten, er habe sich nur sehr wenig verändert, nur daß er jetzt einen Bart trage.

Verlustmeldungen vom Sonntag.

Washington, 12. Aug. Die Armeeverlustliste, welche am Sonntag einlief, wurde in vier Abteilungen veröffentlicht; sie enthält 345 Namen. Außerdem wurde eine Marineverlustliste mit 82 Namen am Sonntag bekannt gegeben.

Die obigen Armeeverluste verteilen sich wie folgt:

Gefallen im Kampf, 154.
Wunden erlegen, 16.
Tot durch Unfall und sonstige Ursachen, 4.
Schwer verwundet, 76.
In unbestimmtem Grade verwundet, 65.
Leicht verwundet, 2.
Im Kampfe vermißt, 28.

Die Marineverlustliste verteilt sich folgendermaßen:

Schwer verwundet, 1.
Im Kampf vermißt, 3.
In unbestimmtem Grade verwundet, 82.

305 neue Armeeverluste.

Washington, 12. Aug. Die Montagsmeldung über weitere Armeeverluste gibt 305 Namen, welche sich wie folgt verteilen:

Im Kampf gefallen, 57.
Wunden erlegen, 10.
Krankheiten erlegen, 2.
Tot durch Unfall usw., 4.
Schwer verwundet, 67.
In unbestimmtem Grade verwundet, 158.
Im Kampf vermißt, 7.

McAdoo wieder an der Arbeit.

Washington, 12. Aug. Schatzamtssekretär McAdoo ist heute wieder in Washington eingetroffen, und er hatte sofort mehrere wichtige Schatzamts- und Eisenbahnangelegenheiten zu erledigen. McAdoo ist von seinem Halsleiden, das er sich während der dritten Freiheitsanleihe-Kampagne zugezogen hatte, in seiner zweimonatigen Urlaubszeit wieder vollständig hergestellt worden.

Entlassene Milizoffiziere.

Washington, 12. Aug. Kriegssekretär Baker teilte heute in Beantwortung einer kürzlich gutgeheißenen Resolution dem Senat mit, daß von den früheren 16,971 Offizieren der Nationalgarde 972 aus verschiedenen Gründen entlassen worden seien. Von ihnen waren 464 von den Prüfungsbehörden als zum Kriegsdienst ungenügend abgewiesen worden, und 476 weil sie zum Kriegsdienst körperlich nicht fähig waren. Außerdem wurden 30 vor ein Kriegsgericht gestellt und verurteilt, und zwei sind desertirt.

Leset die „Sonntagpost".

Kitchen Klenzer

(10 Büchsen an einen Kunden — keine abgeliefert.)

10 Büchsen für **42c**

Our Basement Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON and DEARBORN STS.

Percolators

Türkisblau u. weiße Kaffee-Percolators; durchweg erste Qualität, Glas-Dome, — speziell zu nur **59c**

Birnen

Kalifornische Bartlett Birnen, große Sorte; nur 2 Dutzend an einen Kunden; speziell das Dutzend zu **27c**

Ginghams

27zöllige Kleider-Ginghams, in fancy Streifen, Checks, Plaids und einfarbig, regul. 35c Qualität, Yard zu **28c**

Waschstoffe

Fabrikrester von Dreß-Prints in hellen und mittleren Farben, brauchbare Längen — speziell, Yard zu **16c**

Leinen

$1.65 gebleichte Damast Tischtücher, 58 bei 64zöll., hohlgesäumt, Blumenmuster — speziell morgen zu **$1.17**

Handtücher

Ungebleichte türkische Handtücher, 20x46 Zoll, schwerer doppelter Faden, beste 39c-Werte, morgen zu nur **29c**

Kurzwaren

Hosen- oder Skirt-Hänger zu 4½c; Adamantine Pins, das Paket 1½c; Stopfbaumwolle, Knäuel 2½c. Mercer. Häkelgarn, Knäuel, 3½c

Skirts und Waists zu Ersparnissen

Weitere Partien waschechter Röcke in verschiedenen Fassons; zu einer radikalen Herabsetzung.

Sie sind aus Bedford Cords, Basket Weaves und Novelty gestreiften Suitings gemacht, ganz in weiß und weiß und schwarzen Streifen,

mit verschieden geformten Taschen und großen Perlknöpfen; Waistband 23 bis 30, Längen 35 b. 41; ausgezeichnete $2.00 Werte; speziell zu.. **$1.00**

Blusen für Damen — aus glatter Qualität Lawns, Voiles und getupftem Swiß gemacht — einige geschneiderte Modelle mit spitz ausgeschnittenem Hals, sowie beliebte Roll- oder Sailorkragen; andere nett bestickt und spitzenbesetzt; — es sind reguläre $1.50 Werte — am Dienstag verkauft zu.......... **97c**

Blankets zu großer Preisherabsetzung

Weiße baumwolle-gemischte Blankets, mit fancy Borten von rosa und blau — thread-whipped Kanten — in Größe .. bei .. — es sind $5.00 Werte — das Paar zu...... **$3.69**

Schwere weich appret. Plaid-Blankets, in assort. Farbenkombinationen, Größe 70 bei 80; einige leicht durch Anfassen beschmutzt; regulär für $6.00 verkauft — das Paar zu.................. **$4.48**

Extra schwere wollengemischte Blankets, in mittl. Schattierung von grau, mit fancy Borten von blau und rosa — Größen 72 bei 84, gut wert $8.50 — das Paar zu.............. **$6.98**

Steppdecken, für Dreiviertel-Betten, Wattefüllung, Silkolinebezug in mittleren und dunkl. Farb., $3 Werte; Dienstag **$2.19**

Steppdecken, mit weicher, loser, weißer Wattefüllung, — überzogen mit Silkoline in verschiedenen hübschen Mustern — Scroll stitched — Größe 72 bei 80 — überall für $6.00 verkauft; speziell zu........ **$4.48**

Kopfkissen, mit sanitären Federn gefüllt und mit guter Qualität fancy Art Ticking überzogen — es sind $1.20 Werte — am Dienstag speziell offeriert, Stück zu **98c**

Stoffe für Gardinen

Fabrikrester von Sunfast farbiger Marquisette u. Voiles, sowie weiß od. ecru, Längen bis zu 20 Yds.; wert 45c v. Bolt, Yd. **23c**

Gardinen-Swiß, 36 Zoll breit, gestreifte Muster, passend für Sash- oder volle Länge Gardinen, nur 25 Yds. an einen Kunden, 8c Werte — die Yard zu **5c**

Schürzen

Blaue karrirte Gingham Coverall Schürzen, hinten zuzuknöpfen, gewöhnlich für 75c verkauft, morgen zu........ **47c**

Für Damen

Hauskleider, aus Lawn und Crepes gemacht, mit weißem Kragen u. Manschett., neue Fassons, wert $1.25, zu nur.. **77c**

Unterzeug

19c Damenleibchen, niedriger Hals, keine Aermel, zu 12½c. Muslinhemden für Männer, Athletic Fass., 35c Werte, zu.. **23c**

Korsetts

Korsetts mit mittelhoher Büste, langer Skirt, aus gutem Stoff gemacht, 4 Strumpfhalter — speziell zu **79c**

Strümpfe

25c mercer. Damenstrümpfe, in schwarz, weiß, braun, grau; dopp. Sohlen, hoch gespleißte Knöchel, „Seconds", zu..... **19c**

Kragen

20c weiche Kragen für Männer und Knaben, verschiedene Fassons, leicht beschmutzt; 4 Dutzend zu 25c; Dutzend zu **7c**

Verkauf von Hosen für Männer

600 Paar Männerhosen, zu Ersparnissen von etwa einem Drittel. Eingeschlossen in dieser Partie sind graugestreifte Cassimeres und fancy Worsteds; alle gut gemacht. Größen 30 bis 42 — regulär für $2.50 verkauft; — speziell für Dienstag verkauft, das Paar zu...................... **$1.63**

Einfachgewebte leichte Männer-Regenmäntel, lohfarbiges Tuch außen und Paragummi innen; Größen 34 bis 44; prächtige $2.50 Werte; zu..... **$1.63**

Khaki-Röcke für Männer, mit Messingknöpfen und militärischen Taschen, Größen 34 bis 44; immer für $2.50 verkauft — morgen zu.................... **$1.63**

45c Percale Knabenblusen, gut gemacht, Größen nur 6 bis 8, speziell zu... **25c**

Knaben-Regenmäntel, nur in Größe 6, wert $2.00, zu nur............ **97c**

Neumodische Schuhe für Damen

Wir schätzen uns glücklich, in der Lage zu sein, weitere Partien von hochfeinen Pumps und Oxfords für Damen zu offerieren; zu Ersparnissen, die in der Tat sensationell sind, da diese Schuhe gemacht wurden, um für $3.00 und bis zu $6.00 verkauft zu werden; aber wegen leichter Fehler erhielten wir diese zu ungewöhnlich niedrigem Preise.

Einige haben Goodyear welt oder handgewendete Sohlen, in schwarzem, grauem und braunem Lackleder, sowie schwarzem Kid und Calfskin, und strapleß Pumps in allen Ledersorten, einschließlich Bronze und weißem Kid.

französische, englische Walking und Louis Absätze; in Größen 2½ bis 8 — aber nicht in allen Moden — ganz speziell verkauft zu....... **$1.67**

Eleonore.

Roman von August Becker.

(16. Fortsetzung.)

„Herr Professor," wandte sich der Hausvater beim Abschied treuherzig an Herbig, indem er dessen Hand drückte, „besuchen Sie uns wieder und nehmen Sie sich der armen jungen Frau ein wenig an. Schade um das liebe Weibchen! Ich will nicht sagen, daß sie unglücklich verheiratet sei; sie hätte es schlimmer treffen können und darf sich ja insofern glücklich schätzen, als sie in guten Verhältnissen sorgenlos der Zukunft entgegensieht und alle Mittel besitzt, ihr Herz einzuschläfern, wenn sie es nötig findet. Ich fürchte nur, sie langweilt sich auch bei uns. Ich kann ihren Leiter und Begleiter nicht machen, habe weder Zeit noch Talent dazu, und auch meine Mädchen sind durch den leidigen Umzug abgehalten, ihr die nötige Unterhaltung zu widmen. Also, kommen Sie morgen wieder; und Sie sind willkommen, auch wenn ich nicht zuhause bin."

Herbig hielt sich nach der Versicherung, welche er Eleonoren gegeben, nicht für berechtigt, bei dieser Gelegenheit weitere Nachfragen über die Verhältnisse der schönen Frau anzustellen. In seiner Vorstellung war der Gemahl der jungen Strohwittwe jener kleine, feingekleidete, glattrasirte Glatzkopf, der allerdings eher einem Kommerzienrat ähnlich sah, unter welchem man sich zumeist einen Herrn mit Gelehrtenanstrich vorzustellen pflegt. Eleonore selbst verhielt sich schweigend. Dagegen ließen es die Töchter ebensowenig als der Vater an dringender Einladung fehlen. Waren doch auf den nächsten Nachmittag Freundinnen zum letztenmal in diesem Garten, gewissermaßen zu einem Abschiedsfest, geladen, und die gnädige Frau wäre sicherlich froh, jemanden zu haben, mit dem sie in ihrer Weise sprechen könne. Er werde zwar der einzige Herr unter vielen Mädchen sein, doch dürfe ihn dies nicht abhalten.

Und er ließ sich denn auch in der Tat nicht abhalten, da er sich zur bestimmten Zeit richtig einfand.

Die Sonne brach heute immer wieder durch das leichte Gewölk, einen Schwarm hellgekleideter Mädchen bescheinend, die sich auf dem Rasenhang des Berggartens tummelten. Den gelehrten Professor aus Königsberg gingen die hübschen Kinder jedoch wenig an; der hielt sich, wie man nicht anders voraussetzte und erwartet hatte, an die schöne, vornehme Frau, deren Gegenwart nur geeignet war, die frohmütigen Mädchen befangen und wortkarg zu machen. Nachdem diese sich gegenseitig ihrer drückendsten Mädchengeheimnisse entledigt hatten, rotteten sie sich zusammen, um zu beratschlagen, was vorzunehmen sei. Am liebsten hätten sie sich völlig und uneingeschränkt der Freude überlassen, gespielt und auf dem Bergrasen umhergetollt, wie und wo es sich traf. Zum Glück war der Garten groß genug; man konnte sich ausweichen und am einen Ende schreien, rutschen und rollen, singen und springen, ohne vom andern gesehen oder gehört zu werden.

Und man überließ sich der harmlosen Lust. Plötzlich aber stob der ganze Schwarm auf und auseinander, wie ein Flug Tauben, unter welche der Geier gefahren.

„Der Floh, der Floh!" schrieen sie lachend und flogen den Berg herunter, um sich hinter dessen Abhang, Hecken und Bäumen zu bergen.

Eleonore und Herbig, welche in ruhigem Gespräch den Gartenweg auf- und abwandelten, glaubten bei dem anhebenden Geschrei an eine unvorhergesehene Gefahr. In der Tat umkreiste denn auch die Umzäunung außen — als Wolf im Schafspelze — des Doktor Binse fragwürdige Erscheinung. Jetzt stand er oben auf dem Bergwege über'm Zaun und sah schwärmerisch in den Garten herein oder über ihn hinweg in die Landschaft; dann erscholl an einer andern Stelle des Zauns sein seufzendes „Ei ja!", und wieder grüßte er mit geschwenktem Strohhute über die Hecke, wo sie am niedersten war und niemand sich seiner versehen hatte. Aber all sein Mühen war vergebens; man lachte, schien ihn nicht zu bemerken, lud ihn noch weniger ein, hereinzukommen, und kümmerte sich zuletzt nicht weiter um ihn.

Zuweilen trafen die Mädchen im Verlaufe des Nachmittags mit dem Herrn Professor und der gnädigen Frau zusammen; es wurden einige freundliche Worte gewechselt, dann ging man wieder seines Wegs. „Gott, wie gar hübsch diese Herrschaften ihre Worte setzen können! Jerum, was das niedlich ist, so miteinander zu plaudern!" Und dabei steckten sie gar anmutig die Köpfchen zusammen, reckten die Hälschen und gackerten allerliebst.

Inzwischen hatte sich Jenny für eine Weile zu Herbig und der jungen Frau gesellt und mit derselben Platz neben einer Birke auf dem trockenen, thymianduftigen Rasen genommen. Auch Herbig streckte sich neben sie hin. Ringsum war der Rasen wie mit Goldstücken bestreut, so leuchteten die abgefallenen Birkenblätter in der Sonne. Nach dem Pfade hin war die Gruppe teilweise durch einen Haselbusch gedeckt. Zur Seite hob im Sande ein sogenanntes Ruhrkraut die gelben Blütenköpfchen, und wilder Quendel von balsamischem Geruch bildete das Thymianbeet, in welchem die drei sich zusammengefunden hatten.

Jenny hatte jetzt wohl eine Ahnung davon, wer eigentlich ihren Zopf wieder gefunden, und wußte dem fremden Herrn großen Dank für seine diskrete Haltung.

„Sagen Sie mir doch einmal, Herr Doktor Herbig," fing sie nach einem mit Eleonoren gewechselten Blick an, „sind Sie nie in die Gegend von Catlenburg gekommen? Es liegt seitwärts an der Bahn von Nordheim nach Herzberg."

„Doch!" erwiderte er. „Einmal in meiner Studentenzeit, da ich zwei Semester in Göttingen Geschichte hörte. So viel ich mich entsinne, fuhren wir eines Sommertags hinaus nach Catlenburg, das mit Mauern und Türmen auf grüner Höhe liegt, und zogen von da auf ein einsames Pfarrdorf, wo unter Eichen unfern der Kirche ein Tanzboden aufgeschlagen war. Ein fröhlicher Tag!"

„Nun ja," fuhr Jenny fort, „lassen Sie mich einmal weiter erzählen. Wie war es doch?! Richtig. An der Umhegung unter den Zuschauern standen auch zwei Mädchen, die eben noch erhitzt und fast atemlos, vom Spielplatz kamen und nun auch sehen wollten, was da vorgehe, — die eine erst zehnjährig und noch klein, die andere nur ein paar Jahre älter, aber in die Höhe geschossen und schon stattlich wie eine Große. Es war ein wildes Ding, versichere ich Sie, dem keckſten Jungen gewachsen. Umsomehr konnte man sich verwundern, daß sie jetzt so merkwürdig still und sittig dastand, als könne sie nicht drei zählen, und nur immer nach einem der Studenten sah, der mit Pastors Luise, der Tochter ihres Oheims, tanzte. Fragte ich: ‚Nora, was guckste?' so schob sie mich mit ihrer Schulter weg oder stieß mir den Ellenbogen in die Seite, daß ich schweigen solle, oder sagte auch nur: ‚laß mich in Ruhe, Käfer!' und sah wieder hin. Es mußte wohl auch ihm aufgefallen sein, denn auf einmal kam er zu uns her, machte sein Kompliment und fragte, ob sie nicht mit ihm tanzen wolle. Sie hätte es wohl gern getan; sie holte tief Atem, und ich meinte schon, es käme ein ‚Ach ja!' heraus." — Und Jenny, die Erzählerin seufzte selbst hierbei so tief auf, daß Herbig nicht umhin konnte ein kurzes Lachen hören zu lassen, während Eleonore ebenfalls lächelnd das Gesicht abwandte. Indes fuhr Jenny mit derselben Anschaulichkeit in ihrem Bericht also fort: „Allein, alle Lust half ihr nichts und sie sagte nur, beklommen, wie ich sie noch nie gesehen hatte: ‚Ich darf noch nicht tanzen!' — ‚Warum denn nicht, mein Fräulein?' — ‚Ich bin noch nicht konfirmirt.' — ‚Wie alt sind Sie denn, mein schönes Kind?' und dabei legte er ihr die Hand unters Kinn. — ‚Dreizehn Jahre,' brachte sie eben noch heraus. — ‚Ich hätte Dich für älter gehalten,' sagt er jetzt und legt ihr die Hand auf den blonden Kopf und spricht: ‚Du bist wie eine Blume!' Sie kennen ja das schöne Lied. Das sagt er bis zum Schluß her, und sie zittert nur so dabei. Und, denken Sie, das große Mädchen schämte sich nicht zu weinen, so oft ich sie daran erinnerte."

„Bei Gott!" rief hier Herbig. „Es kommt mir jetzt wieder alles in lebhafte Erinnerung. Sie stand so unbeweglich da, sah nur immer scheu und stolz unter den Brauen hervor zu uns her, und ich hatte sie doch kurz zuvor noch beim Pastorhause in wildem Umhertoben gesehen. Aber die Krake war hübsch, sehr hübsch!"

Die Krake?! Betroffen sah Jenny ihre Nachbarin an; als sie dieselbe jedoch versteckt lachen sah, kicherte sie selbst hinaus. Hierüber drehte sich Herbig kurz nach beiden um. Indem sein Auge auf Eleonorens Zügen weilte, glaubte er sich darüber klar zu werden, woran ihn ihre Erscheinung schon erinnert hatte, obwohl Jenny versicherte, es sei ein fremdes Mädchen, eine Nichte des Pastors Wantrup gewesen, die damals im Pfarrhause weilte. Man ließ es um so eher dabei bewenden, als man jetzt Jennys Schwester mit einer jungen Freundin, die sich etwas spät einstellte, den Pfad heraufkommen hörte.

„Ist er nett?" fragte ein Silberstimmchen.

„Hm! Nett! das ist zu wenig. Er ist vornehm."

„Darf man sich nicht in ihn verlieben?"

„Nur zu, ich gebe Dir die Erlaubniß, Röschen; Du wirst aber auch hierbei zu spät kommen."

Man glaubte jetzt das Rümpfen eines Näschens zu bemerken, und in der Tat tauchte ein solches nebst Gretchen ganz nahe der Gruppe auf, — ein ziemlich regelmäßiges, rosiges Gesichtchen, das indes in Purpurlohe stand, als es die kleine Gesellschaft hinter der Haselecke entdeckte.

„Ach Du lieber Gott!" rief das Mädchen, mit der Hand zum Herzen fahrend, hatte aber doch bald wieder alle Verwirrung überwunden und plauderte, wie ihm das Schnäbelchen gewachsen war. „Denke Dir nur, Jenny!" rief sie, dabei Herbig ansehend, „Borns Klärchen kann's noch nicht verwinden, daß der junge Löweke beim letzten Ball ihr sagte, sie sähe aus wie eine Biertrinkerin."

„Nun, Fräulein," mischte sich Herbig ins Gespräch, da sie ihn so fragend ansah, „würden Sie sich dadurch nicht verletzt fühlen?"

„Gott, nein! Man darf doch gern Bier trinken und danach aussehen, — es ist ja gesund!"

„Ja, gesund ist's!" bestätigte Herbig trocken, indem er sich an Eleonore wandte. „Sie sprachen vorhin davon, gnädige Frau, es sei eine Mißachtung ihrer selbst, wenn die Novellistik so oft ihre Figuren aus den sogenannten hohen Kreisen wähle. Ist das wirklich Ihre Ueberzeugung?"

„Gib acht, Röschen," sagte inzwischen Jenny zu dem jungen Mädchen, „das Thema wird interessant."

Aber diese fand es durchaus uninteressant, nahm zuerst Gretchen und dann auch Jenny in den Arm und tänzelte so über den Rasen hin den anderen entgegen.

„Es ist meine Ueberzeugung," versetzte Eleonore auf Herbigs Frage. „Müssen es denn immer Prinzessen, Grafen, mindestens Barone sein? Das sind meistens gar uninteressante Menschen, nehmen es aber nachgerade als selbstverständlich hin. Und wie danken sie es der Literatur! Aber, mein Herr," lenkte sie plötzlich ab. „Sie sollten sich doch nunmehr um die jungen Damen kümmern. Das hier war ein gar frisches, rosiges Wesen!"

„Rosenblühsame Wängelein sind seit Fischart mein Geschmack nicht mehr," versetzte er trocken. „Nicht etwa, daß ich der Jugend abhold wäre. Ich liebe es, wo sie noch halb in den Kinderschuhen steckt, den Glauben an das Christkind und den Osterhas hegt, kurz noch im Paradiese weilt, nicht aber, wenn sie mit dem Besen der Zivilisation herausgekehrt ist und mit offenem Munde vor der Erkenntnis steht."

„Aber so verletzen Sie die artigen Kinder doch nicht mit Ihren Sarkasmen!"

„Ich? Nein, gnädige Frau. Das hieße Bomben nach Schwalbennestern werfen."

„Sie sollten aber freundlicher gegen sie sein," wiederholte Eleonore etwas scharf und unmutig, vielleicht nur, weil sie fühlte, daß sie selbst es als eine Genugtuung empfand, wenn er nicht nach der blühenden Jugend sah. „Sie sind ungalant."

(Fortsetzung folgt.)

Die Salvation Army an der Front.

Neben dem U. S. und dem roten Kreuz ist das S. A. an der westlichen Front heimisch geworden. Und die „S. A. Lassies", die weiblichen Mitglieder der Heilsarmee, sind unseren Kriegern ein ebenso vertrauter Anblick als die unermüdlichen Helferinnen der Y. W. C. A. oder unsere Aerztinnen und Pflegerinnen, oder die Ambulanzfahrerinnen von „zuhause". In doppeltem Sinne von „zuhause" aber ist ihnen die Fürsorge der S. A. wert. Wo diese beiden Buchstaben über einer Kantine glänzen, „S. A. hut" offiziell benamst, da wissen sie, daß ihrer ein Stückchen Heimat wartet. Was das Tambourin und die Versammlungen an den Straßenecken nicht vermochten, das bringen jetzt die „doughnut" und „Applepies" fertig, unsere Jungen glauben jetzt nicht nur an die Menschenfreundlichkeit der Heilsarmee, sondern sind von der Selbstlosigkeit und der menschlichen Anteilnahme fest überzeugt. Die vernünftige menschliche Anteilnahme ist es, die sie schätzen. Sie finden nicht nur Bücher und Magazine zum Lesen, sie finden auch ungestörte Winkel und Briefpapier, um nach Hause schreiben zu können. Man denke sich nur „unsere Jungen", losgelöst von allem, was ihnen Heimat ist, in fremdem Lande, im Kriege, der ihnen nie geahnte Strapazen bringt, fern von Mutter, Gattin oder Schwester, die sich sonst um den inneren und äußeren Menschen kümmerten! Wie wohltuend und dankbar sie die persönliche Anteilnahme berührt, die ihnen die heimischen Pies und „Doughnut" beschеert, sich auch auf ev. Löcher in den Strümpfen erstreckt und auch freundlichst die Uhr nach Paris zur Reparatur befördert, falls ihr etwas Menschliches passiert, ein Glas zerbricht, das Uhrwerk streikt, die Zeiger den Dienst versagen. Dies ist beinahe eine Tragödie, denn die Uhr ist so wichtig und unentbehrlich jetzt, wie nie vorher im Leben.

In den Kantinen können die Soldaten außer dem genannten Gebäck auch Chokolade und Süßigkeiten zum Selbstkostenpreis kaufen. Warmer Kaffee und Kakao in kaltem Wetter und umgekehrt kalte Getränke bei heißem Wetter sind immer zu haben. In den Feldkantinen wird nachts den durchmarschierenden Truppen sogar Kaffee und Kakao frei verabreicht. Welch unermeßliche Wohltat bei anstrengendem Marsche. Und welch selbstlose opferwillige Hingabe der Arbeiterinnen, die oft bis drei Uhr nachts die Hungrigen speisen, ungeachtet der Gefahr, der sie oft durch nahekommende Geschosse ausgesetzt sind.

Man täte unseren Jungen nun aber unrecht, wollte man behaupten, daß sie nur aus materiellen Gründen zur Heilsarmee kämen. Auch die regelmäßigen Gebetsversammlungen der S. A. sind stark besucht und zwar zumeist von denen, die ihren Befehl „over the top" zu gehen, bald voraussehen. Das stimmt sie ernst und nachdenklich und das Singen von Chorälen und Hymnen entspricht dann ganz ihren Empfindungen. Die Tröstungen, die ihnen die Religion dadurch bietet, aber machen bleibenden Eindruck.

Wertpakete, persönliche Gegenstände und Briefe werden vertrauensvoll in die Hände der S. A. gelegt, damit sie an eine bestimmte Adresse befördert werden können, wenn — wenn es keine Wiederkehr mehr gibt! Und getreulich besorgt die Heilsarmee die Aufträge, die oft durchaus nicht leicht sind. Sie schmückt auch die Gräber der gefallenen Soldaten und besorgt Geldanweisungen für die Lebenden an ihre Lieben zu Hause.

Sie besorgt Einkäufe für die, die keinen Urlaub bekommen können und unterzieht sich allen Aufträgen, mit denen sich die Soldaten ganz vertrauensvoll nahen, wenn die Ausführung überhaupt im Bereich des Möglichen liegt.

Und so hat die S. A. ihre allseitige Anerkennung erworben, von den Behörden und den Truppen und ist dadurch zu einem gleichberechtigten Faktor an der Westfront geworden. Denn die Lebensgeister der Truppen aufrecht zu erhalten, trägt wesentlich zu ihrer Spannkraft und Ausdauer bei.

Auch noch zum Krüppel geworden

Einem Irrsinnigen bei einem Fluchtversuch beide Beine abgefahren.

Aus der Irrenanstalt in Logansport, Indiana, entsprang kürzlich ein gewisser Patrick Burke, dessen Frau und sechs Kinder angeblich in Peru, Indiana, wohnen. Er kam nach Chicago und wurde hier aufgegriffen. Gestern sollte er nach der Anstalt zurückgebracht werden. Als der Zug der Rock Island Bahn kaum den Bahnhof verlassen hatte, gelang es Burke, seinem Wärter zu entfliehen. Er sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug und fiel direkt vor eine auf dem anderen Geleise daher kommende Rangierlokomotive. Ihm wurden beide Beine abgefahren.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Gebt Acht auf die kleinen Pimpeln, sie sind Warnungen der Natur.

Häßliche und entstellende Zeichen schlechten Blutes.

Verschließt nicht Eure Augen vor der Warnung, welche die Natur gibt, wenn unschöne Pimpeln auf Eurem Gesicht und anderen Teilen des Körpers erscheinen.

Diese Pimpeln und Flecken entstellen nicht nur, sondern sie führen zu ..en Hautkrankheiten, welche sich ..reiten und die beunruhigenden ..zündungen und Schmerzen verursachen. Manchmal kündigen sie Eczeme, Beulen, Blasen, Schuppen, Ausschläge und andere Plagen an, die wie Feuer brennen und das Gefühl erzeugen, als ob Eure Haut in Flammen stände.

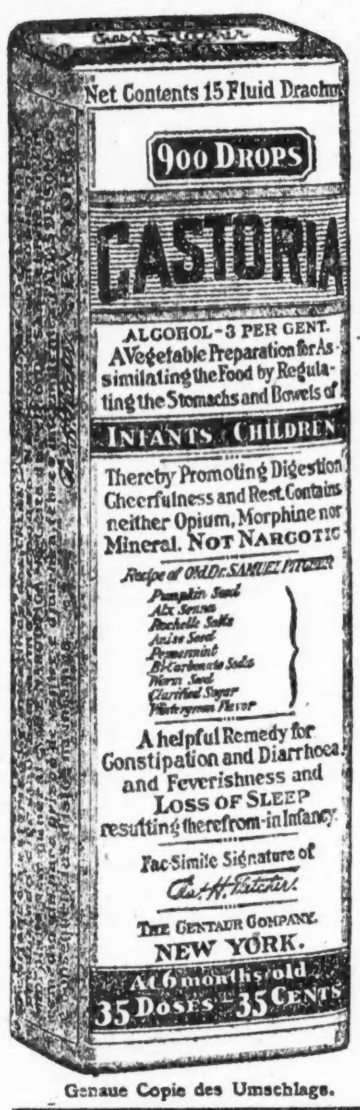
Wenn diese Symptome auf irgend einem Teil des Körpers erscheinen, so tut prompt Schritte, das Blut von diesen Uebeln zu befreien. Und das einzige Heilmittel, welches nicht seinesgleichen als Reinigungsmittel hat, ist S. S. S., die reine vegetabilische Blutmedizin, welche sich seit mehr als fünfzig Jahren auf dem Markt befindet. Es wird überall von den Apothekern verkauft.

Wenn Ihr mit irgend einer Art von Hautkrankheit behaftet seid, so erwartet nicht, durch Waschmittel, Salben, Einreibungen und andere lokale Mittel geheilt zu werden, da es nicht möglich ist, damit an die Quelle der Krankheit zu gelangen, die im Blut ist. Beginnt heute mit dem Einnehmen von S. S. S., und wenn Ihr in Eurem Fall speziellen Rates bedürft, schreibt eine ausführliche Geschichte Eures Falles und unser ärztlicher Hauptberater wird Euch alle nötigen Anweisungen kostenfrei geben. Schreibt sofort an: Swift Specific Co., G. 289, Swift Laboratory, Atlanta, Ga. Anz

Bewahrt die Kinder!

Die Kindersterblichkeit ist etwas Ungeheures. Wir können es kaum ermessen dass von allen in civilisirten Ländern geborenen Kindern zweiundzwanzig Procent, oder beinahe der vierte Teil, sterben, ehe sie ein Jahr alt werden; siebenunddreissig Procent, oder mehr als der dritte Teil, ehe sie fünf, und die Hälfte, ehe sie fünfzehn Jahre alt sind.

Wir zögern nicht zu erklären, dass der rechtzeitige Gebrauch von Castoria viele dieser kostbaren Leben retten möge. Wir zögern auch nicht zu erklären dass viele dieser Kindertode durch den Gebrauch von Betäubungsmitteln veranlasst werden. Manche Tropfen, Tinkturen und Beruhigungs-Sirupen, die als Mittel gegen Beschwerden der Kinder verkauft werden, enthalten mehr oder weniger Opium und Morphin. In beträchtlichen Mengen sind sie tödliche Gifte. In jeder Menge betäuben sie, verlangsamen den Blutumlauf und führen zu Blutandrang, Krankheit und Tod. Beim Gebrauch von Castoria kann keine Gefahr vorhanden sein, wenn es den Namenszug von Chas. H. Fletcher trägt. Fletcher's Castoria enthält keinerlei Opiate oder andere Betäubungsmittel.



Genaue Copie des Umschlags.

Briefe von hervorragenden Aerzten an Chas. H. Fletcher.

Dr. A. F. Peeler in St. Louis, Mo., sagt: "Ich habe Ihr Castoria in vielen Fällen verschrieben und immer gefunden, dass es ein rasch wirkendes Mittel ist."

Dr. E. Down in Philadelphia, Pa., sagt: "Ich habe in meiner Praxis Ihr Castoria seit vielen Jahren verschrieben und war von seiner Wirkung bei meinen Patienten sehr befriedigt."

Dr. Gustave A. Eisengräber in St. Paul, Minn., sagt: "Ich habe Ihr Castoria in meiner Praxis wiederholt mit gutem Erfolg gebraucht und kann es als ein treffliches mildes unschädliches Mittel für Kinder empfehlen."

Dr. E. J. Waggoner in Chicago, Ill., sagt: "Ich kann Ihr Castoria dem Publikum als ein Mittel gegen Kinderkrankheiten anggelegentlichst empfehlen. Ich habe es versucht und stets sehr werthvoll gefunden."

Dr. J. B. Elliott in New York City sagt: "Da ich in den letzten sechs Jahren Ihr Castoria bei Magenleiden von Kindern verordnet habe, empfehle ich seinen Gebrauch angelegentlichst. Seine Bestandtheile enthalten nichts Schädliches, selbst nicht für die schwächste Constitution."

Dr. J. A. Parker in Kansas City, Mo., sagt: "Ihr Castoria wird von dem ärztlichen Beruf geachtet wie keine andere Patentmedizin. Es ist eine sichere und verlässliche Arznei für Säuglinge und Kinder. Es ist thatsächlich das allgemeine Hausmittel gegen Kinderkrankheiten."

Dr. C. G. Sprague in Omaha, Neb., sagt: "Ihr Castoria ist eine ideale Arznei für Kinder, und ich verschreibe es häufig. Obgleich ich den urtheilslosen Gebrauch von Patentmedizinen nicht unterschreibe, mache ich doch mit Castoria eine Ausnahme bei gewissen Zuständen, die sich aus der Pflege von Kindern ergeben."

ÄCHTES CASTORIA IMMER mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07¼
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09-0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14-0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.48-1.50	$1.55-1.62
⅛ Faß, Papiersäcke	1.42-1.44	1.48-1.57
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.32	0.33-0.37
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.52-1.53	1.59-1.66
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.32	0.33-0.37
Schrot, und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.28-0.31½	0.31-0.36½
Roggenmehl—		
Rein—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.30-1.50	1.37-1.63
Dunkel (rein)		
5 Pfund Baumwollsack	0.27-0.32	0.30-0.37
Maismehl—	per 100 Pfd	per Pfund
Weiß	$5.00-5.75	0.05½-0.07
Gelb	4.75-5.50	0.05¼-0.06¾
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.15-1.40	1.21-1.53
5 Pfund	0.25-0.30	0.25-0.35
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.25-6.25	0.05¾-0.07½
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$11.25-11.60	0.12 -0.15½
Blue Rose	11.00-11.25	0.12 -0.15
Reismehl	9.25-10.25	0.10½-0.14½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.50-6.10	0.07½-0.08

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, neue, nördliche	$2.25-2.45	0.27-0.29
		per Peck
Nr. 1, neue, südliche	2.90-3.10	0.34-0.37
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.44½-0.45½	0.45½-0.50½
„Firsts"	0.42 -0.44	0.43 -0.49
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel oder per Rolle	0.30-0.31	0.33-0.36
Mittelsorte, Rolle u. ausgewogen	0.27½-0.28½	0.30½-0.34½
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.26-0.28	———
do., aufgeschnitten	———	0.32-0.38
8—15 Pfd., im Ganzen	0.28-0.29	———
do., aufgeschnitten	———	0.35-0.40
Brick, im Ganzen	0.30-0.32	———
do., aufgeschnitten	———	0.37-0.44
Eier—		
absolut frisch, geprüft	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.42-0.44	0.43-0.48
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß) Beste Sorte	0.15½-0.17¼	0.18 -0.22
Mittlere Sorte	0.13 -0.15	0.14 -0.18
Verdampft, ohne Zucker	0.10½-0.11½	0.11½-0.14½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.95-8.30	0.08-0.09
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½-1.32½	0.12-0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs	3.60 -3.95	0.35-0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
70— 80 Stück	0.10½-0.11	0.12½-0.15
90—100 Stück	0.09 -0.10	0.11 -0.14
Bohnen—	per 100 Pfd	per Pfund
Navy, ausgesucht	$12.00-13.50	0.14-0.17½
Lima	14.00-15.25	0.16-0.19
Pinto	10.00-11.00	0.12-0.15
Büchsenlachs— 1 Pfd. Büchsen—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90-2.10	0.19-0.23
Red Alaska	2.85-2.95	0.26-0.32
Schinken, ganze—	per Pfund	per Pfund
10—12 Pfd. im Durchschnitt	0.32—0.33	0.34—0.38
14 bis 16 Pfund	0.30—0.32	0.32—0.37
Speck—		
Beste Sorten	0.44 -0.40	0.47 -0.55
Mittlere Sorten	0.40 -0.42	0.43 -0.48
Viereckige Stücke, ganz	0.26 -0.29	0.29 -0.35
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.29—0.30	0.32—0.37
Beim Pfund	0.28—0.29	0.31—0.36
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27-0.28	0.30-0.35
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 -0.25	0.25 -0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28-0.31½	0.31 -0.39
do. Quart	0.52½-0.58½	0.58¾-0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.74—0.92
Junghühner—		
Frische, 2½ bis 5 Pfd.	0.34-0.35	0.36-0.40
5 bis 6 Pfund	0.34-0.35	0.36 0.40
Hähne—	0.25-0.26	0.27 -0.31

Geld zu verleihen.

Wir machen Hypotheken auf Grundeigentum von 5 bis 6 Proz.; auch Anleihen für Neubauten. Sie erhalten Antwort innerhalb 24 Stunden auf Ihre Nachfrage.

..OME BANK & TRUST CO.

Milwaukee und Ashland Avenue.

Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Adv.

Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

Damenbluse.

Diese Bluse mit übereinandergeschlagenen Aufschlägen ist mit einer Art Herrenkragen ausgestattet und wird links geschlossen. Die Aermel werden mit Manschetten abgefertigt.

Größe 36 erfordert 2 Yards 36 Zoll oder 1⅞ Yard 40 Zoll und ⅞ Yard kontrastierendes 22 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8925. 5 Größen: 36 bis 44 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Drei Generationen. — „Merkwürdiger Zufall; mein Vater hat vor Metz gelegen, ich habe in Metz gestanden, und mein Sohn sitzt jetzt in Metz."

Ende mit Schrecken.

Drei Personen bei Ausfahrten ums Leben gekommen.

Zehn verletzt.

Ein von Wm. C. Walsh bedienter Kraftwagen kippte an Washington Blvd. und Laramie Ave. um. — Folgenschwerer Zusammenstoß.

Auf der Milwaukee Road stießen gestern morgen zwei Kraftwagen zusammen. Bei dieser Gelegenheit haben Frau Margaret Kich, Nr. 4205 Lincoln Avenue, Elmer Strickler, Nr. 2347 Cullom Avenue und Otto Trumf nebst Frau aus Glenview schwere Verletzungen erlitten. Frau Kich und Strickler, der einen Schädelbruch erlitt, fanden Aufnahme im Evanston Hospital. Dort ist die Frau gestern abend und der Mann heute morgen gestorben. Das Ehepaar Trumf befindet sich in ärztlicher Behandlung. Es wird voraussichtlich genesen.

Nahm schlimmen Ausgang.

Nachdem er seine Mutter, Frau Mary Gilmore, angeblich seit zehn Jahren nicht mehr gesehen hatte, fuhr John Gilmore gestern mit einem Kraftwagen, den er sich angeblich an der 18. Straße und Wabash Ave. widerrechtlich angeeignet hatte, vor ihrer Wohnung, Nr. 3034 Poplar Ave., vor und ersuchte sie sowie seinen Bruder Fred, eine Ausfahrt mit ihm zu machen. Diese nahm aber leider einen schlimmen Ausgang, denn an der 29. und S. Halsted Str. stieß man mit einem Wm. Britton gehörigen, von seinem Schwager James Dobal gelenkten Auto zusammen. Eins der Gefährte wurde zur Seite geschleudert und traf Joseph Conley und seine zwei Söhne, Peter und John, Nr. 2809 S. Union Ave., die gerade die Straße kreuzen wollten. John erlitt einen Bruch beider Beine und wurde auch innerlich verletzt. Peter sowohl, wie der Vater der Knaben trug einen Bruch der Fußgelenke davon. Frau Gilmore hat schwere Abschürfungen aufzuweisen, und vier Freunde Dobals, die sich bei ihm im Auto befanden, Charles Stangle, Nr. 2859 S. Union Ave.; Michael Kenny, Nr. 2820 Lowe Ave.; Frank Ptacek, Nr. 2931 S. Union Ave., und James Vahanka, Nr. 2911 S. Union Ave., kamen mit geringfügigen Verletzungen davon. Die Conleys wurden nach dem Peoples Hospital geschafft.

John Gilmore, der, wie ermittelt wurde, das Auto von Joseph Foisen, Nr. 5217 Calumet Ave., genommen hatte, entfloh nach dem Zusammenstoß; sein Bruder Fred sowohl wie Dobal wurden in Haft genommen. Wie es heißt, soll der von Dobal gelenkte Kraftwagen keine Lizensnummer gehabt haben.

Seine letzte Fahrt.

William C. Walsh, ein Mitglied der American Protective League, wurde heute morgen bei einem Kraftwagenunfall so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Washington Boulevard Hospital, wo er Aufnahme fand, starb. Eine zur Zeit des Unfalls in seiner Begleitung befindliche Frau entfernte sich, ehe ihre Persönlichkeit festgestellt werden konnte.

Walsh, der früher 720 Seward Straße, Evanston, wohnte und dessen gegenwärtige Adresse bisher nicht ermittelt werden konnte, war angeblich ein Beamter oder Angestellter der National Biscuit Company. Er hatte in Begleitung der Frau eine Ausfahrt unternommen, die an Laramie Avenue und Washington Boulevard ein so jähes Ende finden sollte, als der Kraftwagen gegen den Gossenrand stieß und sich überschlug.

Sonntags-Armeeverlustliste.

Washington, 12. Aug. Die am Sonntag berichteten Armeeverlustlisten enthalten folgende mittelwestliche Namen:

Chicago.

Gefallen im Kampf — Paul Koszka, 2069 Long Ave.; La Grand Beebe, 720 S. Oakley Blvd.; John Daley, Korporal, 825 John Place.

Tot durch Unfall—Michael Koshoska, 2122 W. 18. Place.

Schwer verwundet — Arthur Boyer, 6532 Woodlawn Ave.

In unbestimmtem Grade verwundet — Louis Puralewski, 1311 Chaplin Straße.

Im Kampf vermißt — Casimir Owsiany, 823 Kostner Ave.

Illinois.

Gefallen im Kampf — Dewey M. Burger, McLean; Sergt. Sheridan Cardwell, Thompsonville; Harry Campbell, Spring Valley; Korporal Rolla M. Newman, Malden; Korporal Frank P. Rawson, Camp Logan; Sergt. Roscoe A. Willard, Mount Carmel.

In unbestimmtem Grade verwundet — Joseph Fontana, Rockford; Sergt. Paul P. Mitchell, Ledford.

Im Kampf vermißt — Korporal Ray Hand, Hustonville; Thomas W. McDaniel, McLeansboro.

Indiana.

Im Kampf gefallen—Henry C. Richman, Anderson.

Im Kampf vermißt—Korporal Paul C. Daron, Michigan City; O. A. Dueppe, Hammond; Orville B. Kendall, Anderson; Paul J. Kober, South Bend; Korporal Marcus Walentic, Gary.

In unbestimmtem Grade verwundet — B. Ogden Blue, South Bend; John H. Joerger, Greensburg; Mort M. Miller, Anderson; Clyde R. Scholl, Indianapolis.

Iowa.

Im Kampf gefallen — Albert C. Anderson, Creston; Harry R. Arnold, Ottumwa; Sergt. Clifton E. Campbell, [illegible] Olson, Littleport; Korporal Geo. C. Duffield, Keosauqua; Leroy P. Daly, Ottumwa; Leroy C. Fisher, Des Moines; Clarence Frenzel, Waterloo; Laverne B. Gitzy, Orient; Marion C. Griffith, Red Oak; Ralph C. Grammer, Ottumwa; Korporal Hy. E. Hopp, Mason City; Ira W. Hoolman, Moravia; Korporal Harry W. Hammons, Malvern; Korporal Fred A. Hans, Morning Sun; Korporal Leo R. Heck, Creston; Carl Hilgardner, Ottumwa; Eddy Hurlburt, Creston; Korporal John R. Jarvis, Creston; Clyde H. Jones, Creston; Alfred P. King, Clinton; Sergt. Harry W. Marson, Waterloo; William E. J. Maloney, Ottumwa; Hornist Ele H. Pfalzgraff, Dumont; Korporal Frank Rose, New London; Korporal Clarence B. Schurtz, Eagle Grove; Irwin L. Sears, Oscaloosa; James G. Vaughn, Waterloo; Korporal Thomas D. Way, Erline.

Schwer verwundet — Leo R. Atwater, Lake View; Lorenz R. Ronneville, Alton; Korporal William T. Boulden, Missouri Valley; Sergt. Carl E. Gillen, Ottumwa; Hornist Daniel J. Harris, Steam Rock; Lloyd B. Johnson, Webster City; Korporal Arnold B. Jolly, Hamburg; William L. Olson, Fort Dodge; Korporal Lloyd C. Priest, Waterloo; Eugene D. Robertson, Maynard; Irwin L. Sears, Oscaloosa; Fred W. Simpson, Fort Dodge; Clarence R. Todd, Fort Dodge; Ray D. Wood, Blairsburg.

In unbestimmtem Grade verwundet — Sergt. Ray Conrad, Creston; Korporal Willie S. Paßmore, Shelby; Clarence M. Schlarb, Stuart.

Im Kampf vermißt — Fonda W. Creger, Winterset; Jens C. Lawrensen, Walnut; Edmund G. Naber, Arcadia.

Wisconsin.

An Wunden erlegen — Sergt. Glen Zilmer, Monroe.

Schwer verwundet — Harold Amundson, Edgerton; Korporal Edgar H. Eubanks, Rice Lake; Sergt. Patrick E. King, Chilton; Walter Sobczak, Milwaukee; John E. Wiese, Jefferson.

In unbestimmtem Grade verwundet — Arthur J. Kuegge, Milwaukee.

Im Kampf vermißt — Korporal Fred Smith, Chippewa Falls.

Michigan.

Gefallen im Kampf — John Merkel, Osceola.

Im Kampf vermißt — Leutnant Daniel W. Cassard, Grand Rapids; Eli Levin, Utica.

Minnesota.

Gefallen im Kampf — Walter A. Haimerl, Dent.

Arkansas.

Gefallen im Kampf — Sergt. John A. Bobo, Bonanza; Denis Estes, Yellville; Floyd R. Girton, Waldron; Edgar B. Lea, Princeton.

In unbestimmtem Grade verwundet — Bonner Green, Fort Smith; Mechaniker George H. Bell, Arkadelphia.

Kansas.

Gefallen im Kampf — Charles E. Park, Farlington.

Schwer verwundet — Leutnant Robert Bly, Fort Scott.

Im Kampf vermißt — Thomas W. O'Donnell, Wamego.

Kentucky.

Gefallen im Kampf — Oliver D. Edwards, Clay; Brewster Latham, Elkton; orporal Robert P. M'Lachlan, Dry Ridge; Korporal Robert E. Winkler, Louisville.

Schwer verwundet — Kearl B. Gay, Shoal; Edgar Wilson, Henderson.

In unbestimmtem Grade verwundet — Korporal Benjamin H. McGuire, Winchester; Joe White, Adeline.

Im Kampf vermißt — Korporal Robert Owens, Allen.

Missouri.

Gefallen im Kampf — James A. Burkett, Rambauer; Asa L. Collins, Kansas City; Hornist Jiles E. Dunn, Cooter; Arnold W. Klemme, Gerald; William T. McKinley, St. Joseph; Claude Pahlman, Jerico Springs; Cassel Vinson, St. Louis; Edgar Thompson, Kirksville.

Schwer verwundet — Claude L. Chastain, Koshkonong; Joseph F. Purey, Brinktown.

Im Kampf vermißt — William R. Fischer, Jefferson City.

Nebraska.

Gefallen im ampf — Korporal Geo. R. Mitchell, Holdrege.

Schwer verwundet — Herman Behrens, Crete; Henry D. Loomis, Homer.

Nord-Dakota.

Gefallen im Kampf — Milton C. Stevenson, Fairmount.

Im Kampf vermißt — Andrew O. Ortum, St. Thomas.

Ohio.

Gefallen im Kampf — Korporal Louis A. Cemuent, Afron; Korporal William E. Horton, Cleveland.

An Wunden gestorben — Clarence Colburn, Toledo; Jay H. Wilson, Thompson.

Schwer verwundet — William Fisher, Cincinnati.

Leicht verwundet — Korporal Daniel E. McNicol East Liverpool.

In unbestimmtem Grade verwundet — Edward T. Kelby, Cumberland; Otto Reitzke, Toledo; Oran Nichols, Cambridge; Earl H. Partlow, Claiburne; Korporal John Richter, St. Bernard; Warren C. Smith, Oxford.

Im Kampf vermißt — R. Circle, Springfield; William Oberaker, Cleveland; Korporal Will R. Martin, Tulsa.

Süd-Dakota.

Gefallen im Kampf — Ernest T. Birch, Albee.

West Virginia.

Gefallen im Kampf — Robert S. Keller, Morgantown.

Montags-Heeresverlustliste.

Washington, 12. Aug. Die am Montag in drei Teilen veröffentlichte Verlustliste weist folgende mittelwestliche Namen auf::

Abschnitt 1.

Gefallen im Kampf — Korporäle Juett Caudle, Frankfort, Ky.; Byron C. Cor, Darlington, Ind.; **John J. Hogan, 2730 Polk Str., Chicago; Shirley Moncravie, Irvin, Ill.; Arnold S. Reninger, 2856 North Rockwell Str., Chicago;** Howard U. Snyder, 621 Rex Str., South Bend, Ind.; Gemeine Robert B. Alexander, Hickman, Ky.; Nathan Auritt, 1035 Emily Str., Philadelphia; Frank Bose, David City, Neb.; **Charles S. Breckenridge, 1043 East 65e Str., Chicago;** William G. Bridges, Magnesß, Ark.; **Joseph Brzynski, 3304 Wells Str., Chicago;** Wade Cummings, Mossy Bottom, Ky.; **Edward J. Gaddois, 2217 North Malvina Ave., Chicago;** Edward C. Gaffrey, Peru, Ind.; George M. Hanson, Ostrander, Minn.; **Edward Harris, 1825 S. St. Louis Ave., Chicago; Luigi Perri, 815 South Desplaines Str., Chicago;** Frank Schneider, Coloma, Mich.

Wunden erlegen—Sergeant Leonard C. Purkey, Grey Bull, Wyo.; Korporal **Martin J. Cunningham, 6124 May Str., Chicago;** Gemeine Albert Lien, Decorah, Iowa; John W. Meek, Catlettsburg, Ky.; **Chas. S. Mooore, Short Creek, Ohio; Theodore Rosemoen, Watson, Minn.**

Krankheiten erlegen—Gemeine Walter H. Mathien, Kewaskum, Wis.; Bernard Sueper, Lindsay, Nebr.

Tot durch Unfall — Gemeine Thos. Bartlein, Pollo, Wis.; John D. Popplewell, Detroit, Mich.

In unbestimmtem Grade verwundet — Gemeine Wm. L. Neilson, 1379 Montezuma Str., Pittsburg; Paul Travoni, Fort Des Moines, Ja.

Im Kampf vermißt — **Korporal William Reiter, 3047 W. Cortland Ave., Chicago; Scott Morris, Chandlerville, Ill.;** John H. Perrin, Pisgap, Iowa; Phillip Postier, Cleveland, O.

Abschnitt 2.

Schwer verwundet — Sergeanten Donald Sparr, Cronwell, Ja.; Korporäle Geo. B. Erickson, Chadron, Nebr.; Joseph Kroupa, 133 N. 11. Str., Cedar Rapids, Ja.; Roy E. Thornburg, Greenville, Mo.; Gemeine Lawrence J. Byall, Columbia City, Ind.; William F. Dargen, Souix Falls, S. D.; Carl M. Dollar, White Earth, N. D.; Thomas O. Hedges, 410 9. Ave., Leavensworth, Kan.; **Jacob E. Jacek, Minonk, Ill.;** Fred. R. Miller, Monroe, Mich.; Vincent Perl, 142 Liberay Ave., Pittsburg, Pa.; Frank H. Reller, Regal, Mann.; Thos. F. Rice, 2801 Penn Ave., Pittsburg, Pa.; John W. Shalhammer, Blackwell, Wis.; Fred. F. Smith, Creston, Ja.; Oral G. Thompson, Badger, La.; Albert L. Whitlow, Hudgings, Ky.; Jas. H. Young, Jackson, Ky.; Gemeiner Stanley Dean, Prichard, W. Va.

In unbestimmtem Grade verwundet — Leutnant Clark O. Tayntor, Erie, Pa.; Robert L. Sawyer, Creston, Ja.; James Shore, Cave-in-Rock, Ill.; Rupert W. Gemble, Winterset, Ja.; Mechaniker Lawrence L. McConnon, Plano, Iowa; Gemeine Orval Chenoweth, Des Moines, Ja.; Clarence J. Jeglum, Toronto, S. D.; Shirley A. Kimball, Clear Lake, Ja.; **Howard A. Short, Chandlerville, Ill.;** Axel T. Sorensen, Cedar Falls, Ja.; Homer Stout, Key, Ark.; Lyle J. Walsh, Mason City, Ja.; Harley E. Young, 1710 Jackson Ave., Des Moines, Ja.

Abschnitt 3.

In unbestimmtem Grade verwundet — Sergeanten Martin H. Campbell, Flint, Mich.; Arthur Golightly, Charleston, Mo.; Chas. C. Grube, Dubuque, Ja.; Thurlow W. Porter, Humeston, Ja.; Mathew Spautz, Dubuque, Ja.; Korporäle Dewey H. Bear, Plano, Ja.; Rechard Daunt, Cincinnati, O.; Vernis C. Funkhouser, Moravia, Ja.; Frank Johnson, Anchorage, Ky.; Mechaniker George Holm, Clinton, Ja.; Gemeine John Cattrina, Cincinnati, O.; **Zac A. Chandler, 3962½ Ellis Ave., Chicago;** John P. Cottingham, Newport, Ky.; Raymond S. Dawson, Newport, Ky.; Raymond G. Dewese, Carrollton, Ky.; Lio Diciceo, Detroit, Mich.; Henry W. Tilport, St. Louis, Mo.; Roy L. Freeman, Fontenelle, Ja. John Kuehne, Manitowoc, Wis.; Andrew Laubenstein, Sawyer, Wis.; Clarence E. Leer, Columbia City, Ind.; John E. Noble, Loekeba, Okla.; Maurice Proctor, Ottumwa, Ja.; Benjamin Roth, Newport, Ky.; Jos. Saß, Grafton, N. D.; Chas. O. Siltamaki, Elk Mountain, Wyo.; Henry B. Snetting, Cyrus, Minn.; Flem Stapleton, Paintsville, Ky.; Homer S. Stout, Fertile, Ja.; Rudie Stringer, Muncie, Ind.; Chas. R. Tuning, Mason City, Ja.; **Stanely Tylman, 5124 S. Hermitage Str., Chicago;** Glen Watson, Mystic, Ja.; Charles W. Worley, St. Joseph, Mo.; Ralph W. Varyan, Clarinda, Va.

Schönes Sommerfest.

Ausflug des Dr. Herzl Frauenvereins nach dem Natoma Park.

Einen herrlichen Sonntag hatte der Dr. Herzl Ungarische Frauenverein sich für sein Picknick ausgesucht, welches gestern im Natoma Park, 6504 Milwaukee Ave., abgehalten wurde. Das schöne Wetter, der weite Freundeskreis des Vereins und der Umstand, daß das Fest das mit allgemeiner Spannung erwartete erste Picknick des Vereins war, das alles trug dazu bei, den Festplatz schon zu früher Stunde mit einer großen Menge von Picknickern, Erwachsenen wie Kindern, zu füllen. Der Festausschuß hatte in den vorhergegangenen Wochen mit dem größten Eifer vorgearbeitet und weitgehende Vorkehrungen für die Unterhaltung von Groß und Klein und für die beste Bewirtung mit Erfrischungen gesorgt. Seine Mühe war nicht vergebens gewesen, wie der schöne Verlauf des Festes zeigt, denn bei Wettläufen und anderen Sommerspielen, Preiskegeln, Tanz usw. verlief der Tag für alle in der genußreichsten Weise. So hat das erste Sommerfest des Vereins sich als ein glänzender Erfolg erwiesen.

Es war Pfarrer Dingwert.

Der katholische Priester, welcher, wie berichtet, am Freitag morgen bewußtlos an Franklin und Monroe Straße aufgefunden wurde und später starb, wurde gestern als Rev. Athanasius Dingwert, Nr. 1615 Vine Str., Cincinnati, identifiziert. Man nimmt an, daß der Geistliche, der an Fallsucht litt, auf der Straße hinfiel und sich einen Schädelbruch zuzog.

— Sehr einfach. — Herr: „Seit Sie bei mir sind, werde ich von lästigen Besuchern vollständig verschont. Wie kommt denn das?" — Diener: „Ich habe außen an der elektrischen Klingel eine Tafel anbringen lassen: „Gläubiger zweimal läuten!" Und wenn's zweimal läutet, mache ich nicht auf!"

—Tel. Lincoln 359—

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen Abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebene Platten, Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

27maimo*

Appell des Präsidenten.

Oberhaupt ermahnt Grubenarbeiter zu erhöhten Anstrengungen.

Rückgang in Kohlenförderung.

Sie bildet, wie der Präsident erklärt, eine schwere Gefahr. — Kampagne der Heilsarmee für Kriegsfonds beginnt heute.

Beunruhigt durch die beständige Verminderung der Kohlenproduktion im Land, die eine schwere Gefahr darstellt, richtete Präsident Wilson gestern Nachrichten aus Washington zufolge einen Appell an alle mit der Kohlenförderung beschäftigten Personen und ersuchte sie um energisches und promptes Handeln. Das Oberhaupt der Nation erklärt in seinem Aufruf, daß der Kohlenmangel die schwerste Gefahr für das Land darstellt, da er die Durchführung des Kriegsprogramms zu beeinträchtigen droht, die Leistungsfähigkeit der amerikanischen Truppen in Frankreich gefährdet und schwere Leiden für die Familien des Landes im nächsten Winter mit sich zu bringen droht. Der Präsident fordert die Grubenarbeiter auf, ihr Möglichstes zu tun, da sie damit einen Dienst leisten, der eben so wichtig ist, wie der Dienst mit der Waffe, und ermahnt das Publikum, denen, welche den Fahnen fernbleiben, um in den Kohlengruben zu arbeiten, nicht mit Mißachtung zu begegnen.

Appell des Präsidenten.

Der Aufruf des Präsidenten ist wie folgt:

„Der bestehende Kohlenmangel schafft eine schwere Gefahr, tatsächlich die schwerste Gefahr, die uns droht. Er fordert promptes und nachdrückliches Eingreifen von Seiten der Kohlengrubenarbeiter. Ohne eine angemessene Kohlenförderung wird die Durchführung unseres Kriegsprogramms verzögert, die Leistungsfähigkeit unserer Truppen in Frankreich vermindert, das Leben unserer Soldaten unnötig gefährdet und ihre Mühe und Last erhöht, und viele Familien werden im kommenden Winter schwer leiden. Ich bin mir wohl bewußt, daß Ihre Reihen stark gelichtet sind durch die Einziehung, freiwilliges Eintreten ins Heer und die Flotte und durch die Ansprüche anderer notwendiger Industriezweige. Das läßt sich überwinden. Trotzdem kann genügend Kohle gefördert werden, wenn ein Jeder, der mit der Industrie zu tun hat, vom obersten Beamten bis zum jüngsten Knaben, das Beste, das in ihm ist, jeden Tag in jeder Arbeitsstunde gibt. Die Leiter müssen sich mehr als je bemühen, die größte Leistungsfähigkeit in der Verwaltung zu erzielen, die besten Arbeitsbedingungen zu gewähren und einem Jeden gerechte Behandlung zuteil werden zu lassen, so daß jeder Arbeiter die Gelegenheit hat, unter den günstigsten Bedingungen zu arbeiten. Die Grubenarbeiter sollten sich jeden Tag zur Arbeit einfinden, wenn sie nicht aus unvermeidlichen Gründen verhindert sind, und sollten nicht nur die volle Arbeitszeit in den Gruben verbleiben, sondern danach trachten, mehr Kohle zu fördern. Die andern Arbeiter in den Grubenbetrieben sollten ebenso regelmäßig und getreulich arbeiten, so daß die Arbeit der Grubenleute nicht gestört wird. Das wird in der Zukunft besonders nötig sein, denn Ihre Zahl wird unter Umständen weiterhin durch die Aushebung vermindert werden, die eine angemessene Zahl von Ihnen, die nicht unbedingt für die Industrie nötig sind, zu den Fahnen einberufen wird.

Mahnung an Nachbarn.

„Die, die gezogen werden, aber unentbehrlich sind, werden zurückgestellt werden. Es ist ihre patriotische Pflicht, sich damit abzufinden. Es ist die patriotische Pflicht ihrer Freunde und Nachbarn, sie deswegen mit Achtung zu behandeln. Der einzige Arbeiter, der die Mißachtung seines Gemeinwesens verdient, ist der, der in dieser Krise sein Bestes zu geben sich weigert, nicht der, der sich mit seiner Zurückstellung abfindet und regelmäßig und eifrig hilft, die Kohlenförderung zu mehren.

„Eine schwere Aufgabe muß gelöst werden. Die Betriebsleiter und ihre Gehilfen allein können sie nicht lösen. Die Grubenarbeiter allein können sie nicht lösen. Aber beide Parteien zusammen, Hand in Hand arbeitend, mit der grimmigen Entschlossenheit, dis größte Hindernis, das einer siegreichen Beendigung des Krieges im Wege steht, aus der Welt zu schaffen, können es tun. Voller Vertrauen appelliere ich an Sie, die Aufgabe, genügend Kohlen zu fördern, auf sich zu nehmen. Sie werden, deß bin ich sicher, diese Aufgabe auf sich nehmen und werden sie erfolgreich lösen. Damit werden Sie dem Land einen Dienst leisten, der ebenso wertvoll ist wie der Dienst an der Front, und werden sich den Beifall und Dank des ganzen Landes sichern."

Kampagne der Heilsarmee.

Die Heilarmee eröffnete heute ihre Kampagne, in Chicago $500,000 aufzubringen für ihren Kriegsfonds, der den braven Jungens an der Front kleine Annehmlichkeiten sichern soll. Der erste Zweig des Kampagneausschusses, der die Kampagne eröffnete, war die Geschäftsabteilung unter W. J. Sinek, die gestern in Hotels und Restaurants eine Sammlung vornahm, die mehr als $1000 ergab. Die nächste Abteilung, die sich rührte, war die für Bahnen und Dampfschifflinien, die ihre Mitglieder — 1000 an Zahl — aussandte, um an die ersten Ankömmlinge in der Stadt zu appellieren.

Die Frauen unter G. M. Shirk waren den Männern über. Frau Ogden J. Armour, allgemeine Vizepräsidentin, übermittelte den ersten Beitrag in der Höhe von $22,000, den Ertrag der Vorführung im Auditoriumtheater. Frau T. D. Knight übermittelte $316, den Ertrag eines Gabelfrühstücks am Seeufer.

Die Elks werden eine fliegende Kolonne in 100 Kraftwagen aussenden und werden die 3000 Mitglieder ihrer Vereinigung in Dienst pressen. Die Schnittwarenhändler werden drei Kolonnen an der Arbeit haben, die mit einander wetteifern werden. Sie setzen sich aus Angestellten von Marshall Field & Co., Carson, Pirie, Scott & Co. und John V. Farwell zusammen. Wettkämpfe, wer die größten Beträge aufbringen wird, werden ferner zwischen den Abteilungen der Feuer-, Lebens- und Unfallversicherungsleute und der Kolonnen von der Produktenbörse veranstaltet werden.

Das Schleifenviertel war heute ein wahrer Bienenkorb, in dem die jungen Mädchen, angetan mit blauen Hauben und blauen Kleidern, Beiträge sammelten. Das Viertel ist in 16 Bezirke eingeteilt, jeder mit einem Stand als Hauptquartier. Morgen ist Blumentag, wenn die Blumenhändler die nötige Zahl der Kinder Floras zusammenbringen können.

Juden beantworten Verdächtigungen.

Andeutungen und Verdächtigungen, daß die Juden Amerikas eine Neigung zeigen, sich dem Militärdienst zu entziehen, wurden gestern in einer Versammlung im Douglas Auditorium, die von dem Orden der B'Rith Abraham veranstaltet worden war, scharf zurückgewiesen. Die Verdächtigungen waren in einer Monatsschrift erschienen. Anwalt Myer J. Stein, einer der Redner, erklärte, es sei die Pflicht eines jeden Juden, derartigen Verdächtigungen mit der Faust gegenüberzutreten, und erbot sich, einem Jeden, dem daraus Unannehmlichkeiten erwachsen würden, als Verteidiger kostenlos zur Seite zu stehen. Er erklärte, daß weniger als drei Prozent der Bewohner des Landes von jüdischer Abkunft seien, während nach den Angaben der Leiter des Heeres und der Flotte die Juden fünf Prozent zum Heer und der Flotte gestellt hätten. Die Juden hätten an jedem Krieg des Landes hervorragenden Anteil genommen, und täten dies auch am jetzigen Krieg.

Betreiben's im Großen.

Vier Burschen sollen Kleidungsstücke im Wert von $27,000 gestohlen haben.

Vier Kerle schleppten aus dem Laden von Maurice Korshak, Nr. 916 Ost 63. Straße, Seidenwaaren und Kleidungsstücke im Werte von ungefähr $15,000 fort, luden sie auf einen Kraftwagen und verschwanden.

Mutmaßlich dasselbe Quartett brach in die Schneiderwerkstätte von Ed. Christensen, Nr. 964 Milwaukee Avenue, ein. Sie stahlen Wollenwaaren im Werte von $4000.

Ein weiterer Einbruch, der wahrscheinlich auf das Konto der Burschen zu schreiben ist, wurde in den Laden von Benjamin Stoken, Nr. 3232 West Madison Straße, gemacht. Frauenkleider im Werte von $8000 wurden hier gestohlen.

Ihr Abschiedsschreiben.

Bezichtigt den Gatten, Tischtuch zwischen ihr und ihm zerschnitten zu haben.

Mittels Leuchtgases, das sie durch einen Gummischlauch einatmete, machte gestern Frau Alice McNeil, Nr. 517 Nord Michigan Ave., ihrem Dasein ein Ende. Sie hinterließ ein an den Gatten gerichtetes Abschiedsschreiben, das in der Uebersetzung lautet: „Lieber Alex! Du hast gestern das Tischtuch zwischen uns zerschnitten. Das weißt Du! Lebe wohl für ewig! Ich bitte, nicht meiner Handlungsweise wegen, sondern weil ich mit Bleistift schreibe, um Entschuldigung. Du hast niemals recht gehandelt. Ganz gleich, was ich tue, jage sie fort. Alice."

Der Witwer ist in Haft genommen worden. Er gibt angeblich zu, Streit mit seiner Frau gehabt zu haben.

Feine Nase.

Fanden in einem Kinderwagen eine Kiste angeblich gestohlener Eier.

Henry Keller, Nr. 4958 Argyle Straße, wurde gestern, als er einen Kinderwagen vor sich herschob, nebst seinem Begleiter und Hausgenossen Charles Wurms von Detektives der Wache in Irving Park verhaftet. In dem Wagen wurde, in eine Decke gehüllt, eine Kiste angeblich gestohlener Eier gefunden. In der Wache einem Kreuzverhör unterzogen, sollen die Häftlinge gestanden haben, systematisch Gütermagen um Frachtgut geplündert und den größten Teil der Beute an acht Geschäftsleute verkauft zu haben. In Kellers Wohnung fanden und beschlagnahmten die Häscher angeblich gestohlenes Gut im Werte von etwa $5000.

* An Monroe und Halsted Str. wurde der 42jährige Hurley Weiß kurz nach Mitternacht bewußtlos aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach dem County Hospital, wo die Aerzte eine Gehirnerschütterung feststellten und wenig Hoffnung geben, ihn am Leben erhalten zu können. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er niedergeschlagen und beraubt wurde.

Anarchisten verhaftet.

Entdeckung angeblicher Quellen kriegsfeindlicher Propaganda.

Streifzug gegen Zeitung.

Herausgeber des „Social War Bulletin" und andere in Haft. — Beschlagnahme angeblich belastender Briefe und Schriften in Menge.

Die Bundesbehörde hat die von den Brüdern Frank und Nicholas Carnavalis herausgegebene anarchistische Zeitung „Social War Bulletin", 818 S. Morgan Str., ausgehoben und glaubt einer weitverzweigten gegen den Krieg gerichteten Organisation auf die Spur gekommen zu sein, welche angeblich zum teil mit deutschem Gelde arbeitet. Die Brüder Carnavalis sollen der kriegsfeindlichen Gruppe angehören, deren Haupt der verstorbene Daniel Wallace war. Die Detektives haben eine Menge Schriften und Briefe beschlagnahmt, deren Inhalt angeblich Aufschluß über die an der Propaganda beteiligten Personen gibt, sowie über die Vereinigungen, denen sie angehören. Zu den letzteren zählen das „Anarchistische Rote Kreuz", die „Milwaukeer Verteidigungsliga" und die internationale anarchistische Propagandagruppe.

Die Liste der Verhafteten.

Die Behörde hat eine Anzahl Männer und Frauen festgenommen, um sie zu verhören, und eine Reihe anderer Personen in Chicago unter Ueberwachung gestellt. Die Verhafteten sind, außer den Brüdern Carnavalis:

Andrea Sistoni, früher Sekretär der internationalen Propagandagruppe.

Frau Sarah Gruber, eine Schneiderin und Freundin von Emma Goldman.

Henry Gruber, Schneider und Gatte der vorigen, Oesterreicher von Geburt und naturalisirter Amerikaner.

William Judin, Schriftleiter des „Social War Bulletin".

Rosie Cohen, angeblich die Braut des vorigen.

Sebastiano Secchi, Mitglied der Milwaukee Verteidigungsliga.

Jack Goodman, Sekretär des anarchistischen Roten Kreuzes.

Linda Jose, das bekannte „Dynamitmädchen".

John Scussel aus Youngstown, O., Zimmergenosse des Mannes, der Linda das Dynamit übergeben haben soll.

Dominico Yania aus Panama, Ill. Soll Dynamit in eine Kohlengrube gelegt haben.

Ettore Gengevi, angeblicher Agitator und Organisator.

Michael Falzone, Agitator und Mitglied der Verteidigungsliga.

Aufrührerische Schriften.

Aus den beschlagnahmten Briefen und Schriften geht angeblich hervor, daß eine allgemeine Bewegung zur Erregung von Unruhe und zur Förderung der Unzufriedenheit mit dem Kriege im Gange war, und daß es an Geld dazu nicht gefehlt hat. Die Behörde will auch ermittelt haben, daß das „Workers Institute", 1006 Süd Ashland Avenue, eine Art Werbeamt für anarchistische Agitatoren gewesen ist. Die verschiedenen Propagandaschriften sind in so geschickter Weise verbreitet worden, daß es der Behörde nicht leicht wurde, der Verbreiter habhaft zu werden.

Wie einige der Verhafteten sagen, ist die Milwaukeer Verteidigungsliga zu dem Zweck organisirt worden, Gelder aufzubringen, um den in Milwaukee wegen Dynamitlegens verhafteten Anarchisten zu helfen. Alle erklären, daß sie nicht für gewalttätige Propaganda sind und nichts getan haben, eine kriegsfeindliche Stimmung zu erzeugen.

In Sistonis Wohnung fanden die Beamten zwei geladene Revolver, zwei Flinten und einen Handkoffer voll Litteratur. Die Bewegung erstrebt angeblich dieselben Ziele, wie die Bolschewiki in Rußland, und ein Bundesbeamter erklärte, daß viele Agitatoren von dem bevorstehenden Streifzug Wind bekommen hätten und nach Rußland geflohen seien.

Verband kathol. Schriftleiter.

Am nächsten Donnerstag wird im Congreß Hotel der Verband der Schriftleiter und Herausgeber katholischer Zeitungen in den Ver. Staaten und Kanada zu seiner jährlichen Versammlung zusammentreten. Pfarrer Kelley wird die Teilnehmer namens des Erzbischofs begrüßen und S. A. Baldus den Vorsitz führen. Arthur Brisbane und John T. McCutcheon sind unter den Rednern.

* Gestern wurden die angeblich verrufenen Häuser Nr. 115 W. Illinois Straße, Nr. 1018 Larrabee Straße, und Nr. 107 West Illinois Straße, sowie die angebliche Spielhölle Nr. 930 Nord Franklin Str. polizeilich ausgehoben. Die Polizei verhaftete 32 Männer und 7 Frauenzimmer.

— In der Kunstgallerie. — Max (vor einem Stilleben stehen bleibend, das einen Frühstückskorb darstellt): „Maler möcht' ich auch werden, Vater!" — „Komm, komm, lerne mal erst was Ordentliches — du denkst ... nichts wie an's Essen"

Doppelte „S. & H." Stamps Dienstags

Rothschilds BARGAIN BASEMENT

State Van Buren & Jackson Sts.

Unser Basement „Cash and Carry"

Grocery-Departement

Eine Extra-Ersparniß: S.&H. Grüne Trading Stamps

Ivory Seife — morgen, das Stück zu 5½c

Walter Baker's Premium Schokolade — das Pfund 36c
Gemüse Suppe— feinste Qual., Büchse.. 7c
Libby's Evaporated Milch, hohe Büchse, 10c
Dr. Price's Backpulver, Büchse 7½c
Puree of Tomaten — Nr. 2 Größe Büchsen, für nur 15c
Fancy Domestic Oil Sardinen, in Kartons, 12c Werte, zu.......... 8c
Stewed Pflaumen, fertig zum Essen, sehr delikat, 3 Büchsen 25c
Extra ausgesuchter Japan Tee Fannings, — das Pfund 28c
Ausgesuchte Bright Evaporated Aprikosen— das Pfund 19c
Fancy Michigan Sauerkraut, große Büchsen, zu nur 12c

Kirk's American Family Seife, das Stück zu........ 5½c

Zerega's Makaroni, Spaghetti oder Nudeln, das Paket 7½c
Reiner Zitronensaft, die Flasche 10c
Salat Dressing, gute Qualität, große Flasche für nur 23c
Monarch sauer gemischte Gurken, Fl., 15c
Cider Essig — große Flasche 15c
Mission Brand California Spargeln, neue Ernte, runde Büchsen, zu.. 20c
La France Wasch-Tablets oder Pulver — das Paket zu 5c
Lin-O-White Wasch-Tabletten, Paket 4c
Extra ausgesuchter Orange Pekoe Tee — das Pfund zu 45c
Frisch gebutterte Creamery Butter, 1 Pfd.-Prints, zu 45c
Parowax Standard Oil Co.'s Parafine — Paket zu 10c
Bestes Tafelsalz, 4 Pfd.-Sack 5½c
15 Unzen Paket Sun Maid kernlose Rosinen 14c
Cal. Pfirsiche — Nr. 1 hohe Büchse.. 16c
Reiner Vanilla Extrakt, Flasche 10c

Ungewöhnlicher und zeitgemäßer Einkauf von Shetland Middy Sweaters für Kinder

Gewöhnlich für $2.95 und $3.95 verkauft, unser Preis,

$1.98

Wir kauften unterm Wholesalepreise 20 Dutz. von diesen reinwoll. Shetland Slip-On Middy-Sweaters für Kinder. Sie kommen in Kopenhagen, Rose, Emerald, Cardinal und Salmon. Dieselben haben einfach gerollten Kragen und zurückzuschlagende Manschetten. Einige haben Brushed woll. Kragen u. Manschetten. Ungewöhnl. Gelegenheit, selten geboten. Gr. 26—32.

Damen Hauskleider, figurierter oder gestreifter Percale oder Lawns; einige sind lose mit Gürteln, andere fitted in der Waist, zu.... $1.95

Bungalow Schürzen aus figuriert. Percale, mit Rickrack Braid besetzt, speziell zu nur $1.39

Karrierte Gingham Kinderkleider, Gürtel Fassons, andere sind aus einfachem Chambray, Größen 2 bis 6 Jahre, zu 98c

Bedruckte Tussah Seide

2,000 Yards Novelty bedruckte Seide, nette Figuren auf lohfarbigem Grund, passend für Futterzwecke und Kleider — 36 Zoll breit, markiert, 68c

Satin Supreme, 36 Zoll breit, ganzseid. Satin, wundervolle Qual., gutes Farben-Sort., Yard.. $1.95

Olivilo Seife

Das Dutzend Stück 95c; das Stück 8c (ein Dutzend an einen Kunden) Keine abgeliefert.

Peanut Butter Puffs

in unserer eigenen Candyküche gemacht, keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt, das Pfund.... 21c

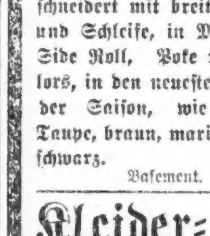
$30 nahtlose Wilton Velvet Rugs

Ausgewählte Muster, ein guter Rug für Wohnzimmer oder Eßzimmer, $23.98

27 bei 54zöll. Rag Rugs, Hit und Miß Zentrum, farbige Kanten — speziell zu 79c

27 bei 27 Wilton Sammet Teppichmuster, feine Qualität, um zu räumen, zu nur 98c

$3.50 geschneiderte Sammethüte $2.45



für gegenwärtigen Gebrauch. Aus einer vortrefflichen Qualität Sammet und geschneidert mit breitem Band um Schleife, in Mushroom, Side Roll, Pokes und Sailors, in den neuesten Farben der Saison, wie Purple, Taupe, braun, marineblau u. schwarz. Basement.

Räumung von all unseren Sommer-Wasch-Kleidern

Größen für Damen und junge Mädchen

[illegible]

Waschkleider für Mädchen

[illegible]

Kleider- und Wrapper-Percale

36 Zoll breit, hübscher dunkler und heller Grund, Längen bis zu 20 Yards, gute Sorte, absolut echtfarbig, Dienstag, das Yard, 25c

Waschstoffe-Reste, tausende Yards der feinsten Waschstoffe dieser Saison; alle die hübschen, neuen, bedruckten Entwürfe, Blumen- und fancy Muster, echte Farben. Werte bis zu 50c die Yard. Dienstag, speziell, die Yard 25c

Gardinen-Muster

[illegible] 35c [illegible] 69c

Eine große Räumung von Odds u. Ends von Sommer-Anzügen

39c [illegible] $1.98 [illegible] $6.35

Unterzeug und Strumpf Bargains

[illegible] 15c [illegible] 85c [illegible] 29c [illegible] 25c

Schluß-Räumung von $3 bis $5 Schuhen, Pumps, Oxfords und Slippers

Bedenkt nur! — Falls Ihr einen kleinen oder mittelgroßen Schuh tragen könnt, findet Ihr ihn morgen auf unsern Bargaintischen

Partie besteht aus Damenschuhen, Pumps, Oxfords und Slippers in Leder und Stoffen, angebrochene Partien, Endpartien, einige von jeder Art. Eure Auswahl, ohne Unterschied des früheren Preises, morgen, das Paar zu 75c

Rothschilds' Bargain-Basement

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy..2 Cents
" per Month..55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year..........$4.50
Including "Sonntagpost", per year..........$6.00
In all other States and Canada the price will be per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$6.50
Price per "Sonntagpost"..........3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio..........$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..........$6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..........$6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer..........3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang — Nr. 190

„Eine Bewegung gegen Bürger deutschen Stammes."

Als das neue Bank- und Währungsgesetz (bekannt als das „Federal Reserve act") im Dezember 1913 vom Kongreß angenommen worden war und es galt, seinen Bestimmungen zufolge, fünf Männer zu finden, die befähigt und geeignet schienen, als Mitglieder des Federal Reserve Board die vorgesehenen Bundesreservebezirke und -Banken zu bilden und in's Leben zu rufen, da wählte der Präsident als einen der fünf Herrn Paul M. Warburg, einen geborenen Deutschen, der erst nach längerem Aufenthalt in Amerika das Bürgerrecht erworben hatte, und zwar wurde Herr Warburg für vier Jahre zum Mitgliede der so überaus verantwortungsreichen Körperschaft ernannt.

Das war im Sommer 1914, so daß Herrn Warburgs Amtstermin am 9. August d. J. ablief. Vor einiger Zeit schon hieß es, Herr Warburg werde nicht wieder ernannt werden und obgleich die Meldung zunächst nur ein Gerücht war und kein besonderer Grund angegeben wurde, nahm das große Publikum sie doch als fraglos richtig auf und auch den Grund glaubte es ganz genau zu kennen: Das deutsche Blut Warburgs; die Tatsache, daß er in Deutschland geboren wurde und mancherlei Beziehungen zu Deutschland hatte.

Jetzt erfolgt von Washington aus die Veröffentlichung der dieserhalb zwischen dem Präsidenten und Herrn Warburg gewechselten Briefe, und diese lassen erkennen, daß die Annahme des Publikums richtig war. Schon am 27. Mai schrieb Herr Warburg dem Präsidenten u. a. „Gewisse Personen haben eine Bewegung in's Leben gerufen, die darauf abzielt, naturalisirte Bürger deutschen Ursprungs, die Verwandte haben, welche prominent sind im deutschen öffentlichen Leben, von hohen Vertrauensposten im Dienste der Ver. Staaten auszuschließen. (Ich habe zwei Brüder in Deutschland, die Bankiers sind und natürlicherweise, wie ich dem meinen, ihrem Lande bis zu ihrem äußersten Können dienen). Ich halte die Anzahl der Leute, die diesen Standpunkt einnehmen, zur Zeit für klein. Sie haben wahrscheinlich nicht das gehörige Verständniß für die Heiligkeit des Treueides oder des Amtseides. Ich selbst nehme diese nicht leicht. .... Dies sind schwere Zeiten. Sie bringen für alle von uns schwere Pflichten; doppelt schwere aber für Männer meiner Abstammung. Indessen, obgleich wie im Bürgerkriege, der Bruder gegen den Bruder zu kämpfen hat, muß doch jeder den geraden Weg der Pflicht begehen und in diesem Sinne habe ich versucht, Dienst zu tun, während der vier Jahre, in denen es mir vergönnt war, Mitglied des Federal Reserve Board zu sein."

„Ich hege keinen Zweifel, daß alle gerechtdenkenden und vernünftigen Männer es als eine nationale Schmach erachten würden, wenn gerade dieses Land, vor allen andern, die Haltung derjenigen beschönigen und gutheißen wollte, die dem Amerikaner deutscher Geburt wohl erlauben wollen, sein Alles hinzugeben, aber ihm nicht so rückhaltlos und vollständig trauen wollte, wie er seinerseits dem Lande seiner Wahl dient. Unglücklicherweise kann man jedoch in Kriegszeiten nicht immer auf gerechtes Denken rechnen. Es ist nur natürlich, daß, wie die Verlustlisten größer werden, auch die Bitterkeit wächst und der unterschiedslose Verdacht sich geltend macht in den Herzen einer wachsenden Anzahl von Leuten — obgleich die Verlustlisten fortdauernd ihren großen Prozentsatz deutscher Namen aufweisen werden ...."

Deshalb ersuchte Herr Warburg den Präsidenten, auf seine Wiederernennung zu verzichten, falls er daran gedacht haben sollte, hinzufügend:

„... Ich gebe die halbgetane Arbeit nicht leichtherzig auf. Aber mein Verbleiben im Amte könnte den „Federal Reserve Board" zur Zielscheibe fortdauernder Angriffe seitens gewissenloser oder unverständiger Leute machen und meine Sorge, Ihnen und der Bankbehörde in der Durchführung ihrer Arbeit Unannehmlichkeiten zu ersparen, würde es mir schwer machen, mir die Unabhängigkeit im Denken und die Freiheit im Handeln zu bewahren, ohne die kein Mensch sich selbst und seinem Amte gerecht werden mag ...."

Der Präsident Wilson nahm Herrn Warburg beim Wort und verzichtete auf seine Wiederernennung, aber, so sagt er in seinem Antwortschreiben an Warburg, „nur weil ich zwischen den Zeilen ihres großzügigen Briefes lese, daß Sie selbst sich freier fühlen werden, wenn es Ihnen überlassen wird, in anderer Weise Dienst zu tun."

* * *

Damit deutet der Präsident an, daß er sich von der „Bewegung gegen Bürger deutschen Stammes" nicht würde haben bestimmen lassen, auf die Wiederernennung Herrn Warburgs zu verzichten, gibt aber mittelbar zu, daß eine solche Bewegung existirt und auch, daß sie stark genug ist, auch dem gesinnungstüchtigsten und pflichteifrigsten Bürger deutschen Stammes die Arbeit in amtlicher Stellung gründlich zu verleiden, gleichviel, wie sehr er sich sonst dazu hingezogen fühlen, wie sehr sie ihn interessiren und wie befähigt dazu er sein mag. Und und wie befähigt dazu er sein mag.

Und anders könnte es ja nicht sein. Die Bewegung gegen Bürger deutschen Stammes ist zu lärmvoll und weit verbreitet, als daß man ihrer nicht auch im Weißen Hause hätte gewahr werden müssen. Der Warburg-Fall ist nur einer von Tausenden, unterscheidet sich von vielen Tausenden, ja Hunderttausenden und Millionen nur durch die Prominenz seines „Opfers" und durch die Größe des Verlustes, der dem Lande durch das Ausscheiden Warburgs aus der Behörde, für die er besonders geschaffen scheint, entsteht. Im Uebrigen ist der Wartburg-Fall noch viel milder als der Durchschnitt. Denn Herr Warburg wurde nicht nur selbst in Deutschland geboren und erzogen, sondern er hat Brüder in hervorragenden Dienststellen in Deutschland. Die „Bewegung" richtet sich aber auch gegen solche, die hierzulande geboren wurden oder, wenn drüben geboren, gar keine Verbindung mehr mit Deutschland haben, kurz, unterschiedslos gegen Alles, was deutschen Blutes und deutschen Namens ist. Sie ist so ungerecht und so dumm wie möglich. Verärgert und verletzt und stößt damit ab, Leute, die Dank ihrer Befähigung gewonnen und herangezogen werden sollten zum Dienste des Landes. Sie beschränkt das Arbeiten von Hundertausenden, ja Millionen auf das einfach Notwendige — denn wer fortwährend beargwöhnt und verdächtigt und beschimpft wird, der kann sich einfach nicht begeistert zeigen für die Sache, die seine Beleidiger und Verfolger zu vertreten vorgeben. Wie sie die Regierung um die anerkanntermaßen äußerst wertvollen Dienste Herrn Warburg im Federal Reserve Board brachte, so brachte und bringt sie fortdauernd das Land um die besten Dienste von Hunderttausenden, die mit Verstand, Hand und Herz für ihr Land arbeiten und (in ihrer Gesamtheit) Großes leisten möchten und würden, wenn sie nur dürften.

Daß Präsident Wilson jene „Bewegung" nicht billigt, von dem unvernünftigen und so schädlichen Gehetze nichts wissen will, das ist selbstverständlich. Daß er Mittel und Wege finden möge, ihr Einhalt zu gebieten — das ist inbrünstig zu hoffen; in Aller und des Landes bestem Interesse. — —

„Herzog, der Bernhardi des Handels"

Unter diesem Titel bespricht „The Wold's Work" in seiner letzten Ausgabe ein von S. Herzog, Berlin, veröffentlichtes Buch, das sich mit den Handelsplänen Deutschlands nach siegreicher Beendigung des Krieges befaßt. Das Buch, von dem angeblich in den Ver. Staaten nur ein Exemplar zu finden ist, das sich im Besitz der Bundesregierung befindet und in Bälde in englischer Uebersetzung erscheinen wird, trägt den maßvollen Titel „Die Zukunft der deutschen industriellen Ausfuhr". Seine Umschläge decken jedoch ein so sensationelles Programm nicht nur der Eroberung, sondern auch im Interesse Deutschlands einseitiger Beherrschung des Welthandels nach dem Kriege, daß „The World's Work" ihm eine kaum minder wichtige Bedeutung als dem bekannten Werke des Generals v. Bernhardi beilegt, das die Errichtung eines deutschen Weltreichs durch Militärgewalt befürwortete.

Die in besagter Monatsschrift veröffentlichten Auszüge scheinen zu bestätigen, daß das Herzogsche Buch mit Unterstützung, oder doch wohlwollender Zustimmung der deutschen Regierung herausgegeben wurde. Dies ergibt sich nicht nur aus den allgemeinen Ausführungen, sondern besonders aus den bis ins Kleinste gehenden, von fast bürokratischer Gründlichkeit zeugenden Einzelheiten. Die zwei Hauptpunkte lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen: Unbeschränktes Recht Deutschlands in fremden Ländern das von ihm benötigte Rohmaterial zu erwerben und seine Erzeugnisse dorthin auf prozentual zum Gesamtverbrauch aller Länder festzustellender Basis auszuführen. Ferner: Absolute Unantastbarkeit in Krieg und Frieden deutscher Patente und der zu deren Ausnutzung im Auslande aufgebauten Industrien, bei gleichzeitiger Berechtigung Deutschlands fremdländische Patente zu alleiniger Ausnutzung innerhalb seiner Landesgrenzen zu erwerben. Die einzige Auslegung, welche ein derartiges Programm zuläßt, ist, daß Deutschland für seine Untertanen im Auslande vollständige Gleichberechtigung mit den Angehörigen anderer Staaten beansprucht, dagegen diesen gleiche oder ähnliche Zugeständnisse im deutschen Reich versagen darf. Daß diese Auffassung wohlbegründet ist, ergibt sich aus den zahlreichen Bedingungen, die, im Falle eines Sieges Deutschlands, den Handelsabkommen mit anderen Nationen eingefügt werden sollen. Diesbezüglich heißt es:

„Der Regierung des fraglichen Landes soll es nicht gestattet sein, Rohmaterial innerhalb des Deutschland gewährten Prozentsatzes der Gesamtproduktion zu requirieren, ohne Zustimmung zuständiger deutscher Beamter. Für die Innehaltung dieser Bedingung müssen gewisse Garantien gegeben werden."

„Rohmaterial muß überall in normaler Durchschnittsmenge erzeugt werden. Sie darf weder künstlich verringert werden behufs Erzielung eines höheren Preises, noch sich sonstwie verkleinern. Zu diesem Zwecke muß die deutsche Regierung sich in fremden Ländern einmischen dürfen, ohne daß diese sich über eine Verletzung ihrer Souveränität beschweren."

Im Anschluß hieran werden Vorkehrungen verlangt, welche Preistreibereien zu Ungunsten Deutschlands durch Ausfuhr- oder Durchfuhrzuschläge, Frachtraten, Verweigerung von anderen Ländern gewährten Exportprämien „und sonstige kleinliche Chikanen" unmöglich machen. „Die Vergeltungsmaßregeln für Schädigungen dieser Art müssen im Voraus mit aller Strenge festgesetzt werden!"

Während Herr Herzog die Erwartung ausspricht, „daß deutsches technisches Geschick nach dem Frieden unseren gegenwärtigen Feinden nicht wieder dienstbar sein wird", verlangt er als „Minimum" nicht nur einen festzusetzenden Prozentsatz des von anderen Ländern erzeugten Rohmaterials, sondern auch, daß auf der Grundlage statistischer Ermittlungen der Anteil Deutschlands an der Einfuhr fremder Länder festgestellt werden muß. „Einkäufe, dieser Proportion entsprechend, müssen von dem Staate, mit dem ein Handelsvertrag abgeschlossen wird, garantiert werden."

Das Vorstehende, nur ein geringer Teil der von Herrn Herzog befürworteten Bedingungen, dürfte als Illustration der von ihm geplanten kommerziellen Unterjochung der Welt genügen. Daß ihre Verwirklichung oder auch nur das ernsthafte Erstreben einer solchen eine beständige Bedrohung des Weltfriedens bildet, sieht auch Herr Herzog ein, denn er verlangt Garantieen, welche kontrahierenden Ländern keine andere Wahl als die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen lassen. „Es würde mehr als unüberlegt sein", meint er, „sich in Zukunft auf einfache Verträge und deren loyale Innehaltung zu verlassen. Die zukünftigen Handelsverträge werden mit Blut geschrieben werden." Es sollte der amerikanischen Geschäftswelt nicht schwer werden, die unabweisbaren Folgerungen aus diesen Enthüllungen zu ziehen. Hier, wenn irgendwo, gilt das alte Sprichort: „forewarned means fore-armed!"

Polarhunde als Wetterpropheten. Daß die Tiere ein ausgesprochenes Vorgefühl für das Wetter innerhalb der nächsten 24 Stunden besitzen, ist allen Jägern bekannt. Hier sei auf unsere Polarforscher hingewiesen, die von ihren Schlittenhunden genau das gleiche aussagen, was bereits Steller von ihnen berichtet hat: Sie sind außer dem Ziehen gute Wegweiser und wissen sich auch in den größten Stürmen, wo man kein Auge aufmachen kann, zurecht und nach den Wohnungen zu finden. Sind die Stürme so hart, daß man liegen bleiben muß, was sehr oft geschieht, so erwärmen und erhalten sie ihren Herrn, liegen neben ihm ein bis zwei Stunden ruhig und still, und hat man sich unter dem Schnee um nichts zu kümmern, als daß man nicht allzu tief begraben und erstickt werde. Oft kommt es vor, daß ein Sturm einige Tage, ja eine ganze Woche fortwährt. Die Hunde liegen während dieser Zeit beständig still, wenn sie aber die äußerste Hungersnot treibt, so fressen sie Kleider und alte Riemen vom Schlitten ab, und man kann sich nicht genug über ihre starke Natur wundern, worin sie die Pferde bei weitem übertreffen. So hat man auch vor den Stürmen allezeit die sicherste Nachricht vor dem herannahenden oder kommenden Ungewitter durch die Hunde; denn wenn sie im Schnee graben und sich dabei legen, mag man, woferk zu weit von Wohnungen entfernt, sicherlich einen Ort sich aufsuchen, wo man vor dem Sturm sich verbergen kann.

Heute mir, morgen dir.

Die Hälfte dessen, was Du weißt,
Verdankst Du eines Ander'n Geist:
Die and're Hälfte, lieber Mann,
Auf die kommt's ganz besonders an.

In einem St. Louiser Schlachthaus soll eine Negerin durch Rupfen von Hühnern (3 Cents das Stück) durchschnittlich $96 die Woche verdienen. Wir haben's immer gesagt: — das Rupfen bezahlt sich!

Auf Bretterzäunen und ähnlichen Naturverschönerungen Michigans bemerkten wir während unserer Ferienreise folgende Ankündigungen. Nahe Grand Rapids: „Jackson Bros. Walk-over Shoes and Never-wrinkle Ties." Im Muskegonfluß: „Drop in, not here, but at Daniel's Boot Shop!" Nahe Grand Haven: „Keine alten Jungfern mehr! — 's Gebirgstee, ein leichtes Abführmittel, macht glänzende Augen und rosige Wangen. Junggesellen und Witwer dadurch zu Heiratsanträgen angeregt. Mädchen, nehmt Euren Magen in Acht!"

„Die neuesten Maschinen" und „die modernsten Betriebsmethoden", deren sich ein Geschäftsmann rühmt, genügen nicht, ihm unsere Anerkennung zu sichern. Wir haben häufig bemerkt, daß derartige „up-to-date" Geschäftsleute ihren Arbeitern gegenüber sich von 1818- statt 1918-Methoden leiten lassen. Diesem Paradox des modernen Geschäftslebens ist es vornehmlich zuzuschreiben, daß es zwischen Arbeit und Kapital wohl zeitweise zu einem Waffenstillstand, bisher aber noch nicht zu einem dauernden Frieden gekommen ist.

Musterhafter Soldatenbrief.

„Ich darf euch nicht schreiben, wo ich bin," schrieb ein britischer Soldat an seine Familie. „Aber ich kann euch soviel sagen, daß ich nicht dort bin, wo ich war, sondern dort, wo ich gewesen bin, ehe ich hierher kam."

Eine Statistik der Städte, die am gewissenhaftesten den Vorschriften der Bundes - Nahrungsmittelkommission nachgelebt haben, existiert, soweit wir wissen, nicht. Wir sind jedoch überzeugt, daß in einer bezügl. Liste die folgenden Namen obenan stehen würden:

Hoover, Indiana.
Hoover, Ohio.
Hoover, Virginia.
Hoover, Oregon.

Den fünften Ehrenplatz würden wir Hooversville, Pennsylvania, zusprechen.

Die Veröffentlichung einer Zeitung stellt, nach Ansicht der Rekrutierungsbehörde in Waterloo, Iowa, „eine unwesentliche Beschäftigung" dar, und 13 Angestellte einer dortigen Zeitung müssen entweder „produktive" Arbeit suchen oder in den Militärdienst treten. Hiervon werden Reporter, Maschinensetzer und Annonzenagenten betroffen. Das zeigt, wie wenig vertraut die betr. Behörde mit dem Zeitungsgeschäft ist! Anzeigeagenten, die nichts „produzieren", gelten schon seit Langem als „unwesentlich", und Berichterstatter müssen häufig „work and fight", um den Lesern die genauen Einzelheiten wichtiger Ereignisse liefern zu können. Die Mitglieder der Behörde sollten nur 'mal versuchen, hinter die politischen Kulissen zu gucken oder einem Ehescheidungsprozeß beiwohnen!

„Mit" oder „ohne".

Wenn Behörden Schreiben schreiben,
Daß man tüchtig sparen muß,
Dann mag solches Treiben treiben
Sicher Viele zu Verdruß.
Mancher möcht' das Sparen sparen,
Anbefohl'n zur jetz'gen Zeit,
Wagt's doch nicht, da Scharen scharen
Sich um Hoover dienstbereit.
Auch ich spare, doch zum Lohne
Mir von Hoover dies erbitt:
Statt der Tage ohne ohne
Gib uns Tage, die mit mit.

Die übermäßige Bedeutung, welche im Publikum dem Aeroplan-Postdienst beigemessen wird, läßt sich auf das richtige Maß zurückführen, wenn man aus dem jüngsten bundesamtlichen Bericht erfährt, daß täglich 16,500 postbefördernde Bahnzüge in Betrieb sind.

Was man so liest.

„Lyman Anderson, der seit zwei Wochen erkrankt war, befindet sich in der Besserung. Frau Rogers, die Mutter seiner Gattin, die sich bei ihr zum Besuch aufhielt, tritt heute die Heimreise nach Manistee an." (Ursache und Wirkung?!)

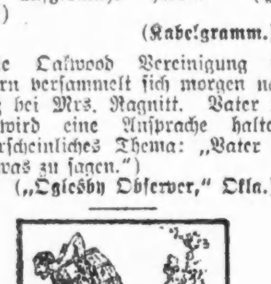
(„Muskegon Chronicle.")

Paris, 10. Aug. „Frau Marie Regnier hat einen ihrer Einlogierer auf Schadenersatz verklagt. Infolge des bestehenden Mangels an Tabak soll er das getrocknete Seegras in seiner Matratze aufgeraucht haben." (Holy smoke!)

(Kabelgramm.)

„Die Oakwood Vereinigung von Müttern versammelt sich morgen nachmittag bei Mrs. Ragnitt. Vater Irwin wird eine Ansprache halten." (Wahrscheinliches Thema: „Vater hat auch 'was zu sagen.")

(„Oglesby Observer," Okla.)



Heimgekehrt von der Sommerfrische.

Leicht im Sinn, leicht an Gepäck und am leichtesten in der Börse. — O nein, lieber Leser, unsere gebräunte Gesichtshaut ist nicht das Ergebnis etlicher Sonnenbäder auf dem Dache unseres Apartmenthauses, — wir waren wirklich und wahrhaftig auf dem Lande. Wir erlebten auch mehrere Abenteuer. Einige waren sogar sehr teuer. Das eine hieß Clothilde und wohnt am Lake Shore Drive. Wenigstens bis heute, da wir es hinterm Ladentisch im Boston Store entdeckten, und es uns einlud, sie doch 'mal in Halsted Straße zu besuchen. Der Empfang seitens unserer Kollegen war großartig! Daß wir während unserer 14tägigen Abwesenheit stark vermißt wurden, ergab sich aus der Frage unseres Pultnachbarn, der wissen wollte, weshalb wir gestern nicht im Büro erschienen wären. Der Boß erkundigte sich, ob uns auf der Jagd etwas vor'm Schuß gekommen sei, und das erinnerte uns daran, daß wir gerade jetzt einen Vorschuß sehr gut gebrauchen könnten. Außerdem tun uns nur noch 14 Tage Erholung nötig, damit wir uns von der ausgestandenen Erholung erholen können. — Morgen geht unser Pultnachbar auf Ferien, und wir müssen während seiner Abwesenheit seine Arbeit verrichten. **Heute mir, morgen Dir!**

(Für die „Abendpost".)

Indianapoliser Plauderei.

Bierwetter und „Near beer". — Die Hetze gegen das Deutsche. — Das Soldatenmonument und seine Schöpfer. — Ungerechtfertigte Angriffe gegen einen Schulmann.

Vier schreckliche Monate der knochentrockenen Periode hat der schöne Staat Indiana seufzend erduldet.

Das herrlichste Bierwetter, das den gesündesten Bierdurst erzeugt, ging vorüber.

Wie Hohn von schadenfrohen Unholden sah man überall in der stillen Dulderstadt Indianapolis verlockende Schilder, welche die Legende „Near Beer" verkündeten. „Near beer!" wie las es sich so schön, so verheißend!

Aber der Bierdurstige wußte zu seinem großen Leidwesen, daß das Gesumme vom „Near beer" nur eitle Täuschung war und in Wirklichkeit „Far from beer" bedeutete. War doch der echte, wirklich erfrischende Labetrunk von den Zeloten per Schub über die Grenze des Staates gebracht und feierlich, nebst dem edlen Wein, in Bann und Acht getan worden.

„Wie so viele Reiche in der stürmischen Jetztzeit, mußte auch dein Reich fallen, Gambrinus, du demokratischster aller Monarchen! Die Dichterworte murmelnd: „Dummheit, du siegst, und ich muß untergehen!" überließ Gambrinus seinen Thron den Muckern.

Der Trauer über das Hinscheiden des Gambrinus ist es wohl zuzuschreiben, daß zur selben Zeit die Vereinshallen des feuchtfröhlichen Bürgertums deutscher Herkunft ihre Namen veränderten. Als Treuebezeugung zur Republik war es kaum nötig, denn bessere und opferwilligere Patrioten für die Sache unseres geliebten Landes Amerika sind wohl nirgends zu finden, als die Bürgerschaft deutscher Herkunft der guten Stadt Indianapolis.

Ja, die Dummheit hatte gesiegt — aber doch verloren.

Verloren, weil ihre schmählichen Hetzereien gegen die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung herrlicher und deutlicher als je zuvor den Beweis erbrachten, daß sie aus Liebe zum Lande ihrer Wahl ruhig die schmutzigsten Verleumdungen über sich ergehen ließen und als echte Patrioten ihre Söhne an die Front schickten, Söhne, deren Gliedmaßen in den Turnvereinen gestählt, Söhne, deren Herzen in den Gesangvereinen durch Freiheitslieder und Lieder von Mannestreue erhoben und für den Kampf gegen die Landesfeinde gefestigt worden waren.

Schädlinge, wie die Hetzpresse, führen gewöhnlich das Gegenteil von dem herbei, was sie erstrebten.

Ist die Hetzpresse loyal oder patriotisch?

Ein Jeder, der die jüngste Proklamation unseres großen Präsidenten, in der er mit kräftigen Worten den Mob-Geist verdammt, gelesen hat, ersieht klar, daß seine Warnung nicht an die wüste Menge, die stets zu Ausschreitungen bereit ist, gerichtet ist, sondern an diejenigen, die den Mobgeist entfachen, an die schmutzigen Brunnenvergifter vulgo die Hetzpresse.

Es liegt klar zu Tage, daß die Hetzer, die das Volk gegen die als loyal erwiesenen Bürger deutscher Herkunft aufzuwiegeln versuchen, zu gleicher Zeit erbitterte Gegner der bewährten Administration unseres Präsidenten sind.

Die Indianapoliser Bürger deutscher Herkunft, die treu hinter unserem Präisdenten stehen, sind die wirklichen Patrioten, diejenigen aber, die vor der Hetzpresse auf dem Bauch kriechen und ihr eigenes Blut besudeln, um die Gunst derselben zu erwerben, haben nur verächtliche Sonderinteressen im Auge.

Einer von dieser Sippe, der sich auf den Schultern der Bürger deutscher Abkunft in die Höhe geschwungen und dann durch Verlästerung und Verdächtigung deutscher Vereine als „eifriger Patriot" der Hetzpresse willkommenes Material zu schändlichen Angriffen darbot, ist kürzlich vom Schicksal ereilt worden. Leider verlieren zahlreiche Familien ihr sauer Erspartes durch den Gauner, dem sie ihr Vertrauen schenkten — ein „Pereat" solchem Gesindel!

Auch in Indianapolis ist es den Hetzern gelungen, der deutschen Zeitung, die über ein halbes Jahrhundert lang im treuesten amerikanischen Sinne wirkte, den Garaus zu machen.

Mit großer Freude wurde daher die Nachricht begrüßt, daß vom benachbarten Chicago die amerikanisch-patriotische „Abendpost" den deutschen Lesern zu demselben Preise wie früher die hiesigen Zeitungen ins Haus geliefert werden würde. Die „Abendpost", deren Neuigkeitsquellen keiner anderen Zeitung nachstehen und die so reich an fachmännischen Originalartikeln über alles, was die Gegenwart bewegt, ist. Besondere Freude aber erregte die Nachricht, daß die „Abendpost", wenn genügend Indianapoliser Abonnenten vorhanden sind, auch Berichte über hiesiges Vereinsleben bringen wird — es ist wie ein Ruf zum Sammeln für die reinsten patriotisch amerikanischen Bestrebungen und Ziele.

* * *

Der großzügig angelegte Platz, „Circle" genannt, war des Oefteren der Schauplatz großer patriotischer Kundgebungen.

Wie der Name besagt, ist der Platz „kreisrund". Strahlenförmig gehen die Avenues nach den Richtungen der Windrose von seinem Mittelpunkt, den das herrliche Soldatenmonument ziert, aus.

Von den kunstvoll in Stein gemeißelten Kolossalgruppen erhebt sich der schlanke, mit kriegerischen Emblemen verzierte Schaft. Mächtige Wasserkaskaden ergießen sich plätschernd in die halbrunden Becken und glänzen und schimmern im Licht zahlreicher Glühlichter.

Ebensowenig wie brutaler Haß, selbst wenn das Wort „Kindergarten" ausgemeißelt werden sollte, den Namen des seligen Fröbel vergessen lassen wird, ebenso wenig wird auch Bruno Schmitz, der das Denkmal entworfen, oder der geniale Bildhauer Rudolph Scherarth, der die herrlichen Gruppen geschaffen, vergessen. Es sei denn, man mache auch das herrliche Kunstwerk dem Erdboden gleich, und das würde wohl kein Bürger des Staates Indiana dulden. Dort am Schaft stehen auf ehernen Tafeln eingegraben unter anderen auch die Namen der deutschen Regimenter, welche für die Erhaltung der Union kämpften.

Ueberragt von diesem herrlichen Denkmal machen patriotische Kundgebungen einen überwältigenden Eindruck. Hier fand auch die große Parade „Der Freunde deutscher Demokratie" ihren erhebenden Abschluß.

Neue Tafeln werden nach Beendigung dieses Völkerkrieges dem Leser, der das Monument betrachtet, die stolze Kunde bringen, daß auch diesmal die Bürgertreue der Männer deutscher Abkunft für unser geliebtes Land Gut und Blut opferwillig hingaben.

* * *

Obwohl vom Bundesdepartement für öffentliches Erziehungswesen dem deutschen Unterricht nichts in den Weg gelegt wird, wird im Gegensatz dazu der Kampf gegen den deutschen Unterricht in bitterer Weise weitergeführt.

Man sollte meinen, daß selbst Fanatiker, denen das treffliche Wirken des Schulmannes Prof. Scherer bekannt ist, im Interesse des öffentlichen Wohles ihrem Hasse einem solchen verdienstvollen Manne gegenüber Zügel anlegen würden. Prof. Scherer, der nahezu ein viertel Jahrhundert lang mit größter Hingebung den fremdsprachlichen Unterricht in den öffentlichen Schulen von Indianapolis leitete, wurde vom Mobgeist in einer Weise geistig mißhandelt und verfolgt, daß physische, von Pöbelhand verursachte Qualen unvergleichlich leichter zu ertragen gewesen wären. Er ertrug alle Verdächtigungen, mit denen man ihn begeiferte, mit stolzer Haltung. Lange würdigte er die Schmäher und Ehrabschneider keiner Antwort. Er wußte im innersten Herzen, daß seine amerikanische Bürgertreue echt war — echter und reiner als die der hirnverbrannten Brunnenvergifter.

Erst kürzlich fühlte er sich veranlaßt, in wuchtigen Worten die Verdächtigungen, die wohl kaum mehr zu ertragen waren, zurückzuweisen. Ich bin überzeugt, daß seine Erwiderung Nachhall in den Herzen der Tausende von Schülern und Schülerinnen, denen er von seinem gründlichen Wissen mitteilte, fand. Keiner seiner Verdächtiger hatte den moralischen Mut, die Kenntnisse oder die Lehrfähigkeit des erprobten Pädagogen anzugreifen. Man machte ihm einzig und allein seine deutsche Herkunft zum Vorwurf.

Keiner seiner Angreifer hat dem Staate und Lande auch nur einen Bruchteil der praktischen und idealen Dienste Peter Scherers geleistet.

Wird Indianapolis auch in diesem Falle dem Fanatismus zum Siege über wahres Verdienst und erprobte Bürgertreue verhelfen?

Die „Abendpost" trifft mit Regelmäßigkeit ein und bringt stets Freude ins Haus.

Wilhelm Rieß.

Das Wort mit 78 Silben — aber die Speise war schwer verdaulich.

Wie bei den Römern, so wurde auch bei den Griechen die Kochkunst mit außerordentlicher Sorgfalt gepflegt. Eine der merkwürdigsten Spezies, die der Speisezettel aufwies, ist uns von Aristophanes, dem bedeutendsten Lustspieldichter der Hellenen, der um 427 v. Chr. zuerst auftrat, überliefert worden. Sie findet sich in einem seiner Lustspiele: „Die Ekklesiazusen" und ist gleichzeitig deshalb merkwürdig, weil es das längste griechische Wort ist, das die Sprachwissenschaft kennt. Es umfaßt nicht weniger als 78 Silben, und bezeichnet ein Gericht, das aus allen möglichen Leckereien zusammengesetzt war, daher es Aehnlichkeit mit unserem Ragout gehabt haben mag. — Der bekannte Homer-Uebersetzer Joh. Heinrich Voß hat es versucht, diesen Riesennamen in seinen einzelnen Bestandteilen zu erforschen und hat danach folgende Verdeutschung geliefert: „Austerigböckelig - butten - lampretigtesschädelzerstückelungs - herbegebrühtes - silphionwürziges - honigbeträufeltes - amselig - schnepfigestauben - fasaniges - hähnleinhirniges - drosselgebratenes - ämmerlinghasiges-mostiges-graubiges Flügelgericht."

Aus dieser, mit vielem Aufwand von Scharfsinn und Kenntnissen gelieferten Uebersetzung läßt sich ungefähr erkennen, was zu diesem merkwürdigen Ragout alles verwendet wurde. Die Primaner eines Gymnasiums kamen einmal auf die barocke Idee, das hellenische Gericht nach diesen Angaben bereiten zu lassen. Man steuerte zusammen, schaffte, soweit möglich, alles herbei, und machte sich gegenseitig verbindlich, das gewonnene Resultat unter jeder Bedingung zu verzehren. Es geschah. Anderen Tages aber konnte in Prima kein Unterricht stattfinden, weil, wie die Sage geht, sämtliche Schüler sich den Magen verdorben hatten.

Der Lastkraftwagendienst.

System zur Beförderung von Frachtgut im Umkreise der Stadt.

Im Gebäude des Staatsverteidigungsrats, 120 West Adams Str., ist ein Ausschuß mit Henry Paulman an der Spitze gebildet worden, der die bereits in der „Abendpost" geschilderte Ablieferung von Waren aller Art in allen Städten und Dörfern im Umkreise von 35 Meilen von Chicago, also bis Elgin und Aurora im Westen, Waukegan im Norden und La Porte im Süden, mittels Lastkraftwagen durchführen soll. Es sollen überall an günstig gelegenen Stellen auch Lokale zur Entgegennahme von Waren zur Weiterbeförderung innerhalb dieses Gebiets gemietet werden. Die Neuerung wird sich auch für die Gemüsezüchter als von großem Nutzen erweisen und gleichzeitig die Eisenbahnen gewaltig entlasten.

Eingesponnen.

Fred Grimmie versagte der Hymne die Achtungsbezeugung.

Fred Grimmie, 54 E. 18. Str., ein 50 Jahre alter Mann, stand nicht auf, als gestern abend die Kapelle auf der städtischen Mole das „Star Spangled Banner" spielte, und tat es auch nicht, als er von Frl. Beatrice Larson, 3350 Lexington Ave., und Frau Mabel Latimer dazu aufgefordert wurde. Die beiden Frauen riefen dann den Flottenschüler Edward Coleman herbei, dessen Aufforderung, sich zu erheben, Grimmie ebenfalls keine Folge leistete. Mehrere andere Flottenschüler packten darauf den Mann und ließen ihn verhaften. Er wird heute ins hiesige Büro des Justizdepartements zum Verhör gebracht.

Droschkenkutscher überfallen.

Ueberdies hat man ihm noch seine Kraftdroschke gestohlen.

Vor dem Hotel Morrison mieteten am Samstag abend zwei junge Leute Joseph Diljerolans' Kraftdroschke, und ließen sich nach Elston Avenue und Division Straße fahren. Dort angekommen, fielen sie über den ahnungslosen Wagenlenker, der Nr. 874 Blue Island Avenue wohnt, her und versetzten ihm mit einem Revolver mehrere wuchtige Schläge über den Kopf. Dann legten sie den Besinnungslosen in einen Torweg nieder und fuhren in der Kraftdroschke davon. Die Polizei wurde von Straßengängern, die ihn bald darauf fanden, benachrichtigt und sucht jetzt nach den frechen Automardern.

— Neuer Ausdruck. — „Warum zuckt dir denn d'Hand so, Sepp?" — „Woaßt d', Naz, ohrfeigeln tut s' mir halt wieder."

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Schwester und Großmutter

Caroline Kosrow

(Gattin des verstorbenen Carl Kosrow) im Alter von 79 Jahren und 11 Monaten selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, um 2 Uhr nachmittags, von der Wohnung des Sohnes, 1665 Bissell Str., nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John C. und Emil Kosrow, Söhne, nebst Verwandten und Bekannten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Katharina Frauenhoffer, geb. Schleimer,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, um 8:30 Vormittags, vom Trauerhause 1850 W. 12. Straße nach der Hl. Dreifaltigkeits-Kirche und von da mit Autos nach dem St. Josephs-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Nicholas Frauenhoffer, Gatte; **Anthony, Katherina, Marie, Nicholas und Rose**, Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Carolina Jungknecht

am 11. August 1918 im 86. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, um 2 Uhr nachm., von W. H. Nelles Bestattungskapelle, Nr. 928 Milwaukee Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles, Robert, Wilhelm und Edward Jungknecht, Söhne; **Minna Huerkebus und Emma Schmidt**, Töchter, nebst Enkelkindern. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Paul Hackbarth

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, Nachmittags 2 Uhr, von Frank Muellers Kapelle, 1235 Nord Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave., mit Autos nach dem Konkordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Hackbarth, geb. Vandreike, Gattin; **Arthur, Walter, Louisa und Louis Hackbarth**, Kinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebte Bruder

Jacob Ahlen

im Alter von 34 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Hause des Bruders, 738 N. St. Louis Ave., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Herman, Fred und William Ahlen, Brüder; **Frau Anna McCarthy**, Schwester.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbnis unseres geliebten Sohnes und Bruders

Charles Wagemann.

Besonderen Dank dem Herrn Pastor Kranke für die trostreichen Worte und dem Federal Music Circle, sowie der Goethe-Loge Nr. 320, I. O. O. F. Allen nochmals besten Dank.

Herr und Frau George Wagemann und Familie.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Dorothea York

am 11. August im Alter von 78 Jahren selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. August, Nachmittags 3 Uhr, vom Hause ihrer Tochter, 1431 S. 56. Court, Cicero, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John York, Sohn; **Frau Ernst Herms, Frau Paul Claussen, Frau George Hackbusch, Frau William Beilfuß**, Töchter; **John Egetmeier**, Schwiegersohn, nebst Großkindern und Urgroßkindern. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Tochter

Louise Franz, geb. Lapinsky,

im Alter von 24 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. August, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2515 Haddon Ave., nach der Bethania-Kirche, Ecke Cortez und Rockwell Str., und von da mit Autos nach dem Konkordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Franz, Gatte. **William**, Sohn. **Herr und Frau Fred Lapinsky**, Eltern. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Louis Metz,

2636 Cortez Str., im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 13. August, 1 Uhr nachm., von der Kapelle 1023 N. California Ave., nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Metz, geb. Longholtt, Gattin.
Harlow, Sohn, jetzt im Marinedienst in Philadelphia.

Mitglied des Ben Hur Tribe, Court Nr. 15. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

William Ennis

(Bruder der verstorbenen Etta Ennis) am 10. August 1918 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. August, 9:30 Vormittags, vom Trauerhause 1711 N. Hoyne Avenue nach der Annunciation Kirche und von da mit Autos nach dem Kalvarien-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John und Hattie Ennis, Eltern.
Für Sitze rufe man auf: Humboldt 2773.

Gestorben.

Emilie Schulz, geb. Rose,

geliebte Gattin von Otto Schulz, Mutter von Lydia und Arthur (neugeborenes Söhnchen), Tochter von Herrn und Frau Wm. Rose. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. August, um 10 Uhr vorm., vom Trauerhause in Lansing, Ill., nach der Kirche daselbst, von dort mit Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. (Ankunft 2 Uhr nachm.)

Paradies, Paradies,
Wie ist deine Frucht so süß;
Unter deinen Lebensbäumen
Will ich sein als ob in Träumen.
Bring uns, Herr, ins Paradies.

Zur Erinnerung

Mit wehmütigem Herzen gedenken wir heute des Todestages unseres Sohnes und Bruders

Walter Legner,

der heute vor einem Jahre, am 12. August 1917, gestorben ist.

Ein liebes, gutes Sohnes-Herz
Ward uns zu früh begraben.
Wir fühlen es mit tiefstem Schmerz,
Was wir verloren haben.
Er war so edel, sanft und gut,
Der nun in kühler Erde ruht.
Geliebt, beweint und unvergessen.

Gewidmet in Liebe von deinen
Eltern und Geschwistern.

Zur Erinnerung

an meine Schwester

Ernestine Wolf,

welche heute vor zwei Jahren gestorben ist.

Was Gott tut, das ist wohlgetan;
Du gingst von uns ja himmelan,
Du hast nun dort den süßen Frieden,
der nicht zu finden ist hienieden.
Schlaf wohl in deinem Kämmerlein,
Bald werden wir wohl bei dir sein.

Gewidmet von deiner dich liebenden Schwester
Martha Schimming.
Paul Schimming, Schwager.
Ernest Schimming, Neffe.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter

Ernestine Wolf,

welche heute vor zwei Jahren gestorben ist.

Jeden Tag wirst du mit Schmerzen
Mehr und mehr von uns vermißt,
Es nagt das Leid in unseren Herzen,
Ob's Andern auch nicht fühlbar ist.
Ruhe sanft und schlaf' in Frieden,
Stets teuer wird dein Name sein,
Wir liebten dich so sehr hienieden,
Im Tode soll's dasselbe sein.

Gewidmet von deinen Eltern
Loise und Gottfried Beirons.

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
jl10mifamo3mt

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—717 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund.
f22famodo

Das Deutsche Zelt.

51. und South Ashland Ave.
Alle Vorträge
werden mit Lichtbildern illustrirt.
Alle Deutsche sind freundlichst eingeladen, den Vorträgen beizuwohnen.
Versammlung jeden Abend 7:45, ausgenommen Montag.
13jl,1mtX

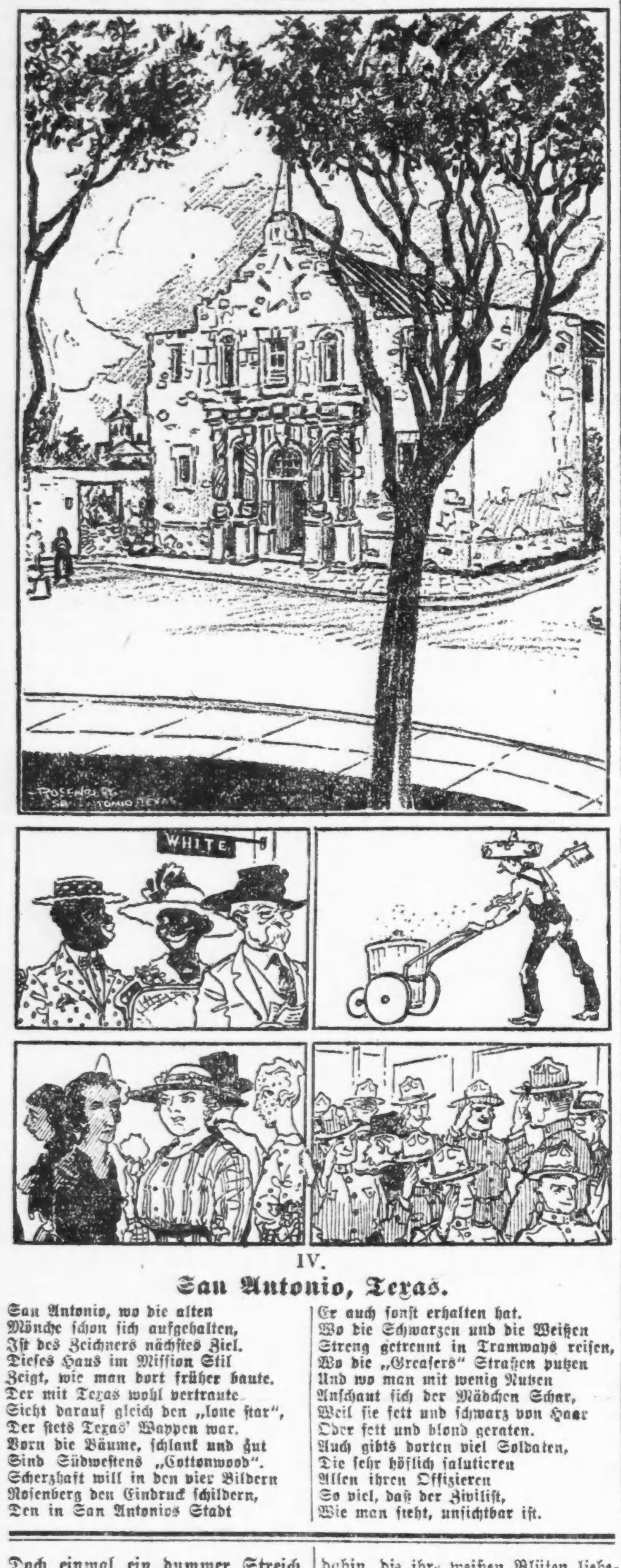
Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting and Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7877.

Des Zeichners Sommerfahrt

In schwarz-weißen Bildern dargestellt von Rosenberg

und mit erklärenden Reimen versehen von Johannes Walter.



IV.

San Antonio, Texas.

San Antonio, wo die alten
Mönche schon sich aufgehalten,
Ist des Zeichners nächstes Ziel.
Dieses Haus im Mission Stil
Zeigt, wie man dort früher baute.
Der mit Texas wohl vertraute
Sieht darauf gleich den „lone star",
Der stets Texas' Wappen war.
Vorn die Bäume, schlank und gut
Sind Südwestens „Cottonwood".
Scherzhaft will in den vier Bildern
Rosenberg den Eindruck schildern,
Den in San Antonios Stadt
Er auch sonst erhalten hat.
Wo die Schwarzen und die Weißen
Streng getrennt in Tramways reisen,
Wo die „Greasers" Straßen putzen
Und wo man mit wenig Nutzen
Anschaut sich der Mädchen Schar,
Weil sie fett und schwarz von Haar
Oder fett und blond geraten.
Auch gibts dorten viel Soldaten,
Die sehr höflich salutieren
Allen ihren Offizieren
So viel, daß der Zivilist,
Wie man sieht, unsichtbar ist.

Doch einmal ein dummer Streich.

Humoreske von Hermine Villinger.

In dem kahlen Wohnstübchen des Herrn Lehrers sah es heute ungemein festlich aus; Sträuße von jeder Größe, Feldblumen, Gartenblumen, Schinken, große Brezeln und anderes Gebäck, dies alles stand und lag auf Tisch und Stühlen umher, kuriose Düfte durcheinander verbreitend. Eben beugte sich die freundliche Gestalt des Lehrers über einen kleinen Nachzügler, der ihm mit hochrotem Gesicht einen schwarzen Perlenkranz hinhielt, von dem der Gefeierte nicht recht wußte, was er denken sollte; aus dieser Verlegenheit riß ihn im nächsten Augenblick eine Frau, die in großer Aufregung und mit den Worten zur Türe hereinschoß: „Ach Gott, Herr Lehrer, 's ist ja der Totenkranz von meinem Seligen — der Bub hat durchaus gratulieren wollen, und ich arme Witwe hab' ihm keinen Strauß kaufen können — da hat mir der Bengel im Umsehen den Kranz mit fort —"

„Nun ja," sagte der Lehrer und fuhr dem bereits laut darauf losbrüllenden Kleinen freundlich über den kahlgeschorenen Kopf, „das war blos ein kleiner Irrtum, nicht wahr, Hänschen, wir beide verstehen uns schon."

Und er händigte der Witwe den Kranz ein und hing Hänschen eine der großen Brezeln um den Hals, worauf sofort sämtliche Tränen versiegten und ein Ueberglücklicher die Stube verließ.

Hierauf fand es der Herr Lehrer an der Zeit, sich zum sonntäglichen Gottesdienst fertig zu machen, was mit großem Bedacht geschah, denn das Anziehen der weißen, mit blauen Blumen bestickten Geburtstagsweste war ein Ereignis. Gerade als das vierzigjährige Geburtstagskind in Hemdärmeln und stiller Verzückung vor dem Spiegel stand, öffnete sich die Türe hinter ihm, und das Antlitz der alten Magd zeigte sich in der Türspalte.

„O Herr Jesus," schrie sie auf, „aber grad' und nicht um ein Haar anders als der heilige Johannes sieht der Herr Lehrer aus, nichts fehlt als der Heiligenschein."

Johannes fuhr sich mit der Miene eines ertappten Sünders über das lockige aschblonde Haar, schlüpfte in seinen Rock, nahm Hut und Gebetbuch und eilte auf die Gasse.

Sie war lang und schmal; das Schulhaus befand sich am oberen, die Kirche am unteren Ende des Dorfes. Nun schritt Johannes unter den bräutlich geschmückten Obstbäumen dahin, die ihre weißen Blüten liebevoll über ihn ausbreiteten. Da saß kein altes Mütterchen vor dem Hause, das sich bei seinem Nahen nicht mit einem herzlichen „grüß' Gott" erhoben hätte; die kleinen Kinder rutschten auf allen Vieren zu ihm hin, die Bürger und Bauern schüttelten ihm die Hände und von den Frauen und Mädchen ließ es sich keine nehmen, ihm mit dem Ausdruck der Gerührtheit nachzublicken, und Johannes kam endlich ganz schamrot auf dem Kirchplatz an, betrat das im Schatten mächtiger Linden stehende Kirchlein und verfügte sich in die vordere Bankreihe, zu seinen Buben und Mädeln.

Sie rückten eifrig zusammen und suchten es ihm heute durch besonders kräftiges Singen recht zu machen, was sie aber nicht hinderte, dem Herrn Lehrer allerlei Steinchen in die Rocktasche zu versenken; denn Johannes war ein großer Sucher und Finder von Absonderlichkeiten im Reiche der Pflanzen- und Steinwelt, und seine Rocktaschen wogen insofern gewöhnlich gut den vierten Teil seines bescheidenen Leibgewichtes. Also stand er, das Gebetbuch in der Hand, und sang in den breiten Sonnenstrahl hinein, der über den Altar fiel und sich nach der Weiberseite hin verlor. Aus jener in Müdigkeit, Gebet oder Haltungslosigkeit gebeugten Schar erhob sich ebenfalls eine Gestalt, gleich der des Johannes in aufrechter Haltung den lieben Gott lobend und preisend — des Kronenwirts Lisbeth, die Spenderin der blaugestickten Weste. Einmal hatte Johannes hinübergeblickt, und sie herüber; hierauf erröteten sie wie auf Verabredung, und nur ihre Kehlen und Lungen dienten noch Gott, ihre Gedanken flogen einander zu. Eigentlich hatten sie sich nie verlassen, seit Lisbeth mit vor Eifer hochrotem Köpfchen dem damals jugendlichen Lehrer ihre Aufgabe herunter gestammelt. Sie war es auch, die ihn unter ihren Gespielinnen den heiligen Johannes genannt, und als solcher war er ihr anbetungswürdig geblieben bis jetzt, da sie ihr achtundzwanzigstes Jahr erreicht. Zwischen diesen beiden Menschen standen weder unnachgiebige Eltern, noch spielte die Frage des Auskommens eine Rolle, nichts hinderte sie am Zusammenkommen als ihre gegenseitige Hochachtung.

Ach, das war's — das eben war das Leiden seines Lebens — nicht einen einzigen lustigen übermütigen Streich hatte er aus seiner Kindheit aufzuweisen. Eine peinlich ängstliche und kränkliche Mutter stand fortwährend mahnend hinter ihm: Johannes, du bist arm, und arme Leute dürfen sich nichts zuschulden kommen lassen.

Es war unter dem Gesang der gedankenlos hinausschmetternden Kleinen, daß Johannes also zurückblickte auf seine hingeschwundenen vierzig Lebensjahre; sie wiesen nirgend eine Stelle auf, über die er hätte erröten müssen, die er nicht unerschrocken ins Auge hätte fassen dürfen. Und das Herz ging ihm auf bei diesen Betrachtungen, daß ihm schier gar zumute war, als fühle er in Wahrheit die Strahlen des Heiligenscheins, welchen die Leute ihm andichteten, wärmend sein Haupt umspielen. Aber indem er also in seine Himmelsfähigkeit keinen Zweifel setzte, war er von seinem Rechte, sich auf Erden geltend machen zu dürfen, um so weniger überzeugt. Hatten sich ihm die so oft gehörten Worte der Mutter, daß er nichts war und nichts besaß, zu tief eingeprägt, so viel stand fest, er kam über seine angeborene und anerzogene Bescheidenheit nicht hinweg; so sehr mangelte ihm jedes Selbstgefühl, daß er all die Jahre her nicht einmal den Mut besessen, den ihm so wohlgesinnten Kronenwirt um die Hand seiner Tochter zu bitten. Was er von seinem mageren Gehalt zu erübrigen vermochte, wurde für Lose ausgegeben, indem er hoffte, durch eigene Wohlhabenheit den Mut zu gewinnen, der ihm gebrach. Denn was wäre aus ihm geworden, wenn er Lisbeth seine Beobachtungen nicht mehr hätte mitteilen, ihr sein Herz nicht mehr hätte ausschütten dürfen! Schlag acht Uhr flog er allabendlich mit wehenden Rockflügeln durch die lange Gasse der Krone zu, wo seine ehemalige Schülerin schon am Fenster stand und sich auf den Reichtum freute, dessen sie teilhaftig werden sollte, und der den Hauptinhalt ihres Lebens bildete.

„Nun heut'," sagte der Kronenwirt zu seiner Tochter, während er sich am Wasserstein das Gesicht wusch, „heut' soll er einmal von meinem Besten trinken, der Salpater; hol' gleich sechs Flaschen herauf, Lisbeth!"

Der Kronenwirt tauchte seinen Kopf von neuem ins Wasser, wobei er seinem Groll durch eine hübsche Anzahl Flüche Luft machte. Denn er hatte es natürlich längst heraus, wie's um sein Mädel stand, und daß in diesem Herzen der heilige Johannes zu fest saß, als daß irgend ein anderer Mann jemals darin hätte Platz finden können.

Der Wein stand auf dem rot und blau gewürfelten Tischtuch im Herrenstüble, und die Oellampe, an der ein paar Quästchen baumelten, hing darüber. Aechzend hatte sich eben der dicke Pfarrherr in seinen angestammten Lehnstuhl sinken lassen; ihm gegenüber, auf der Kante seines Stuhles, saß das Geburtstagskind. Der Kronenwirt und der Bürgermeister kläfften einander, wie gewöhnlich, wie zwei bissige Hunde an, und der Pfarrer, der sie gerne unterbrochen hätte, mußte sich immer wieder mit einem hoffnungslosen Kopfschütteln begnügen. Johannes mit seinem schlanken Wuchs und sorgsam gescheiteltem Haar nippte bescheidiglich an dem guten Wein, dessen er sich trotz seines vierzigsten Geburtstages nicht würdig fühlte, so sehr ihm auch der Kronenwirt alle Augenblick zuschrie: „Getrunken, getrunken, Herr Lehrer!"

Neben diesem lehnte Lisbeth mit dem Rücken gegen das alte Klavier, die Arme verschlungen. So hatten die beiden seit Jahr und Tag ihren Gedankenaustausch gehalten, unbekümmert um das Geschrei des Kronenwirts und Bürgermeisters. Dieses Mädchen war das Bild körperlicher und geistiger Gesundheit, und schön zu nennen, kraft dieser Vollkommenheit; ihr Lachen war eine Wohltat.

Sie sahen jetzt in ein dickes, eng und fein beschriebenes Heft, das die schönsten Stellen aus Goethes Werken enthielt, die sich Johannes als Seminarist in den wenigen freien Stunden seiner Studienzeit abgeschrieben.

„Sehen Sie, Herr Lehrer," sagte Lisbeth, „so oft ich auch das viele Gedachte lese und wieder lese, ein Satz bleibt mir aber immer der liebste, weil er grad' ist, als hätt' ihn der liebe Gott selber gemacht, so wahr und prächtig . . ."

„Was ist es für einer?" fragte Johannes.

Lisbeth faltete die Hände: „Was vergangen, kehrt nicht wieder, aber sinkt es leuchtend nieder, leuchtet's lange noch zurück . . ."

„O, Herr Lehrer," setzte sie hinzu und ein Lichtmeer der Begeisterung strahlte aus ihren dunklen Augen, „ich habe mir den Spruch fein abgeschrieben und übers Bett gehängt; ich möchte so gern danach leben, daß all mein Tun so unterginge, um mir zurückleuchten zu können. Aber Sie wissen's wohl, Herr Lehrer, wie schwer besonders ich's hab', da ich so leicht zum Zorn neige. Ich bin schon recht erschrocken, wenn ich's so über eine Ungerechtigkeit oder Rohheit wie Haß in mir aufsteigen fühl', daß ich so einen Menschen in Gedanken ums Leben bringen könnt'" —

„Getrunken, Herr Lehrer, getrunken," mahnte der Kronenwirt, und Johannes nahm einen bedächtigen Schluck, mit der Hand seine blaugestickte Weste schützend, deren Weiße sich noch in tadelloser Unberührtheit befand.

„Ach Gott," dachte Lisbeth, „wenn er doch nur einen einzigen menschlichen Fehler hätt', trinken tut er auch wie ein Engel."

Was den guten Johannes anbelangte, so geschah ihm bei den vielen bescheidenen Schlückchen, die er nahm, in aller Stille, was den anderen beim Leeren ihrer vollen Gläser geschehen war; nur befand er sich darüber in vollkommener Ahnungslosigkeit.

Er saß da, die Schamröte auf der Stirn über das Gebaren der Freunde, und faßte den Entschluß, ihr Geschrei zum Schweigen zu bringen, indem er ihre Gemüter beruhigte. Zu diesem Zweck rückte er zum Bürgermeister heran, legte seine Hand auf dessen Arm und streckte die Rechte nach dem Pfarrherrn aus.

„Ihr lieben Herren," begann er, „es ist etwas durchaus Merkwürdiges um das menschliche Leben . . ."

„Was?!" schrie der Bürgermeister, „merkwürdig? — ich finde es nicht im geringsten merkwürdig!"

„Es ist sogar langweilig," behauptete der Pfarrer.

Johannes warf Lisbeth einen Blick zu, in dem zu lesen stand: man muß ihnen verzeihen, denn sie wissen nicht, was sie reden.

„Ihr Herren," begann er von neuem, „ist es in der Tat nicht etwas sehr Merkwürdiges — zum Beispiel um die ewige Sehnsucht, die der Mensch sozusagen durchs Leben schleppen muß, und an der er vielleicht eines Tages im wahren Sinne des Wortes zugrunde geht?"

„Dann ist er ein Esel," erklärte der Bürgermeister, „Sehnsucht ist eine Abgeschmacktheit."

„Eine vollkommene," bekräftigte der Pfarrer.

Johannes schüttelte in der liebevollsten Weise das Haupt: „Als ich ein Kind war, hatte ich die Sehnsucht nach Freiheit und Ungebundenheit und dachte: bist du erst groß und der Schule entwachsen, dann endlich wird dir's erlaubt sein, all' die frohen Streiche, die du jetzt nur ausdenken, nicht ausführen darfst, ins Werk zu setzen . . . und jetzt . . . ach, ihr Herren . . . ."

„Jetzt habt Ihr's verpaßt," unterbrach ihn der Kronenwirt, „was verpaßt Ihr denn nicht . . . Ihr seid ja der Allerweltsverpasser . . ."

„Vater," mahnte Lisbeth und zupfte den Kronenwirt am Aermel. Johannes aber war noch nicht fertig.

„Ihr lieben Herrn," nahm er von neuem das Wort, „solltet ihr's wohl glauben, aber so merkwürdig ist in der Tat das menschliche Leben, daß ich jetzt, wo ich's erreicht und ein selbständiger Mann bin, daß ich jetzt auf dem Katheder eine nicht zu beschreibende Sehnsucht nach meinem alten Platz in der Bank —"

Jetzt fuhr der Bürgermeister wie von der Tarantel gestochen in die Höh': „Bin ich in der Kirch', oder bin ich im Wirtshaus!" schrie er, „ist's nicht genug, daß der Pfarrer am Sonntag auf der Kanzel kein End' findet . . ."

„Ich finde kein End'?" ereiferte sich der geistliche Herr. „Wer . . ." und er erhob sich mit großer Schwerfälligkeit, „wer hat diese Schlechtigkeit gesagt? — frage ich hier sämmtliche anwesenden Christgläubigen."

Im nächsten Augenblick, kein Mensch wußte, wie es zugegangen, hatte Lisbeth ihren Vater zur Tür hinausgeleitet, worauf der Bürgermeister mit der Bemerkung: „Es ist, glaub' ich, Zeit . . ." sich zu erheben begann. Der Pfarrer hing sich ihm in den Arm, und die Schwierigkeit, bis sie auf den Beinen standen und die Tür gefunden, war eine große. — Was Lisbeth anlangte, so war sie eine Wirtstochter, das Räuschchen des heiligen Johannes, der kaum drei Gläser getrunken, brachte daher ihren soliden Enthusiasmus nicht zu Fall. Als sie sah, daß es ihrem teuern Lehrer Mühe machte, sich vom Stuhl zu erheben, verließ sie taktvoll die Stube, und Johannes konnte sich sonder Scham erheben, wie es ihm beliebte. Als er durch den engen Raum schreiten wollte, blieb er plötzlich vor einem Knäuel Bindfaden, der auf dem Eckschränkchen lag, stehen und versank in Betrachtung. Es mußten wunderliche Gedanken sein, die dieser Bindfaden in ihm wachrief, denn er schlug sich mit einem Male vor die Stirn und lachte laut auf und wollte kein Ende finden, als erfreue sich seine Seele der ergötzlichsten Bilder, die sich vor seinem Innern entrollten. Hierauf steckte er den Knäuel schnell zu sich und taumelte, immer weiter lachend, zum Hause hinaus in das Dunkel der Nacht.

Der folgende Morgen, es war noch etwas dämmerig, fing für einige Bewohner der heiter lieblichen Ortschaft recht merkwürdig an. Zuerst flog der schlaftrunkene Bäckerjunge mit seinen sämmtlichen Wecken mitten in die Gasse, und nachdem er seine Waare fluchend aufgelesen und damit weiter wollte, flog er auf der anderen Seite noch einmal hin. Dies sah die Bügel-, Putz- und Kleidermacherin des Ortes, welche der Bürgermeisterin den neuen Hut in aller Gottesfrüh zu bringen im Begriff war. Das Mädchen hub angesichts der Purzelbäume des Bäckerjungen ein großes Gelächter an, im nächsten Augenblick jedoch lag sie selber inmitten der Gasse, die Hutschachtel öffnete sich und der Wind trieb das Putzstück der Frau Bürgermeistern lustig durch Staub und Schmutz die Gasse hinab.

„Ja, aber um Christi willen, das ist ja mein Hut," jammerte die Bürgermeisterin, welche sich eben am Fenster frisirte, wobei sie die lange Gasse zu überwachen pflegte. Ihr ganzes Gesinde mußte sofort dem kollernden Ding nach, und Knechte und Mägde flogen, wie verabredet, wenige Schritte von dem Hause sammt und sonders auf die Nasen. Als sie mit dem übel zugerichteten Hut, dunkelrot vor Lachen, bei der Frau eintraten, meinte diese, voll Aerger ihren Hut an sich reißend: „Und so lange Esel fallen auch noch hin, ist's denn die Möglichkeit . . . ich will euch . . ."

Schon wieder ertönte neues Gelächter auf der Straße, und die Bürgermeisterin flog ans Fenster. Es war jetzt sechs Uhr des Morgens; um diese Zeit pflegten der Bürgermeister und der Kronenwirt mit ihren Pfeifen vors Haus zu treten und einander mit Verbindlichkeiten zu begrüßen. Bei dieser Beschäftigung geschah's, daß plötzlich beide mitten in die Gasse flogen wo sie die Köpfe hart aneinanderstießen zur großen Belustigung der Gassenkinder und Wasser holenden Mägde.

„Holla he!" fluchte da der Kronenwirt, „hier handelt sich's um ein Bubenstück — schaut her, man hat uns eine Schnur gespannt — um den ganzen Platz geht eine Schnur—das ist ja eine ganz verfluchte Geschichte!"

„Die muß untersucht werden," sagte der Bürgermeister und ging ins Haus, wo er in seinen Rock fuhr, die Verzweiflung der Frau über ihren Hut mit anhörte und sich dann langsamen Schrittes zum Schulhaus verfügte.

Johannes war eben dabei, sich allerlei wirrer Träume zu entsinnen, die ihn in der Nacht gequält, als der Bürgermeister bei ihm eintrat, und zwar mit der Amtsmiene.

„Herr Lehrer," sagte er, „es ist heute nacht ein Bubenstück geschehen."

„Ein Bubenstück," schrie Johannes auf, und sein Antlitz nahm einen Ausdruck des Entsetzens an, „was für ein Bubenstück, um Gottes willen?"

„Nun, nennen wir's einen Streich", beschwichtigte ihn der Bürgermeister, „einen unüberlegten Bubenstreich." — Und er erzählte dem Lehrer das Ereignis des Morgens, wer alles dem Fallstrick zum Opfer gefallen war — vom Bäckerjungen bis zum Bürgermeister, und daß der Verbrecher gewiß auf der Schulbank zu finden sei, der Natur des Streiches nach.

Johannes hatte ein eigentümliches Sausen in den Ohren; die Geschichte kam ihm so erschreckend bekannt vor, als hätte sie ihm erst vor kurzem jemand erzählt. Er versprach dem Bürgermeister, sein möglichstes zu tun, um den Täter ausfindig zu machen, und verfügte sich ins Schulzimmer. Zwei Stunden gingen mit Rechnen, Geographie und deutscher Sprachlehre hin. Johannes hörte kaum die Antworten der Schüler; er stand wie im Traum auf seinem Katheder und suchte sich in seinem Innern zurecht zu finden. Mit einem Male blickte er auf und sprach im Ton der Strenge: „Wer von euch hat — wer war imstande —"

„Ich," unterbrach ihn ein schüchternes Stimmchen, und vor ihm tauchte der kleinste unter allen mit erhobenem Zeigefinger und dunkelroten Wangen auf.

„Was hast du getan?" fragte Johannes, das Kind fest ins Auge fassend.

„Dem Herrn Lehrer ein Steinchen in die Rocktasch' gesteckt — gestern in der Kirche —"

„So," seufzte der Lehrer auf und sah den kleinen Missetäter mit einem solchen Blick der Wehmut an, daß der Bube sofort in die bittersten Reuetränen ausbrach.

Die Kinder waren längst fort, Johannes stand noch immer auf seinem Platz; ich, tönte ihm das sich anklagende Kinderstimmchen in den Ohren, und — ich — ich? fragte er laut im Tone der Verzweiflung, sollte ich das alles nicht blos geträumt haben — wäre ich wirklich ein meiner Vernunft gänzlich beraubter Mensch gewesen und hätte mit vierzig Jahren getan, was ich hier auf dieser Schulbank mir einst ausgesonnen?

Er heftete den Blick auf seinen alten Platz, er sah in sein damaliges Herz mit seinen tausend Gelüsten und Plänen. Ach, gestern noch, mit welcher Zufriedenheit überblickte er die dahin geschwundenen Jahre seines Lebens — und jetzt —

„Aber Herr Jesus im Himmel," tönte es durch die Türspalte, und das verwunderte Gesicht der Magd kam zum Vorschein, „wann kommt dann der Herr Lehrer heut' eigentlich, um Gottes willen zur Supp', möcht' ich wissen —"

Er wandelte hinüber, griff unterwegs in die Rocktasche und fand einen roten Faden.

„Der war um den Knäuel gebunden," sprach er vor sich hin, „die Sache klärt sich."

Und er aß weder seine Suppe, noch sein Stückchen Fleisch, und ließ sich sogar ohne Widerrede von der über seine Appetitlosigkeit lamentierenden Rieke auf den Nachmittag einen heißen Kamillentee ankündigen.

Es war keine lichte Sache, die Johannes zu überwinden hatte; sein guter Ruf war sein bestes Eigentum gewesen, und das Bekenntnis: ich, der Lehrer des Ortes, habe das Bubenstück begangen, vernichtete ihm das Dasein, brachte ihn um all' die Glorie, die ihm die Liebe seiner Mitmenschen um das Haupt gewoben, um den letzten Rest von Hoffnung, Lisbeth jemals sein eigen nennen zu dürfen — denn er war — mit einem Wort, nicht nur ein gefallener Mensch, er war ein gestürzter Heiliger.

Diesmal flogen seine Rockflügel nicht, als er sich punkt acht des Abends in die Krone verfügte; der Pfarrer und der Bürgermeister waren schon da; Johannes rief den Kronenwirt herbei — Lisbeth brauchte nicht erst gerufen zu werden — dann schloß er die Tür der Wirtsstube.

„Aha," sagte der Bürgermeister, „ich seh's ihm an, er hat den Kerl."

„Ja, ich habe ihn," sagte Johannes, sich mit beiden Händen an die nächste Stuhllehne klammernd, „der Kerl ist — ich bin nämlich der Kerl — ja, ihr Herren, es ist so, hier steht er — der Kerl —"

Wenn Johannes sich auf Mienen des Entsetzens und der Verachtung gefaßt gemacht, sah er sich enttäuscht. Einen Augenblick schaute ihn die kleine Versammlung mit dem Ausdruck maßloser Verwunderung an, um gleich darauf in ein laut schallendes Gelächter auszubrechen, das immer wieder einen neuen Anlauf nahm, so oft Johannes mit der zitternden Rechten und der Versicherung auf die Brust deutete: „Ich — ja ich — ich!"

„Ich bitt' Euch, macht keine Dummheiten," nahm endlich der Bürgermeister das Wort, „es handelt sich hier um ein Bubenstück."

„Ja eben", unterbrach ihn Johannes, „das Bubenstück kommt von mir."

Das Lachen ging von neuem los, und Johannes schwankte wie eine Trauerweide inmitten dieser fassungslosen Gesellschaft und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Ich kenne ihn," sagte mit einemmal Lisbeth, „er will's auf sich nehmen, um einen Schüler zu schonen — so was sieht ihm ähnlich —"

„Herr Lehrer," drohte der Bürgermeister, „das wär' Unsinn."

„Aber ich gebe Euch mein Wort," versicherte Johannes, „ich habe es getan."

„Der Mensch muß den Verstand verloren haben," erklärte der Pfarrer.

„Bei Gott," sagte der Kronenwirt, „es muß nicht richtig mit ihm sein —" und das Gelächter ging von neuem los.

„Jetzt einmal Ruhe," gebot der Bürgermeister, „lieber Johannes, Ihr werdet Euch doch nicht einbilden, daß wir—nein, 's ist zu verrückt—denkt euch den Johannes —". Er konnte vor Lachen nicht weiter sprechen.

„Sich ihn zu denken," schrie der Bürgermeister.

„Es ist zu dumm," platzte der Kronen wirt los.

Da verlor Johannes die Geduld.

„Ich verlange, daß man mich höre", rief er, „ich sage nicht, daß ich den dummen Streich mit Ueberlegung getan — es geschah im Rausch gestern abend — ich kann nichts vertragen — hier ist der rote Faden, der den Bindfaden zusammenhielt — ich erinnere mich dunkel — er lag auf dem Tisch — ich habe mir einmal als Knabe diesen Streich ausgesonnen — daß ich habe vierzig Jahre werden müssen, um ihn sozusagen hinter meinem Rücken auszuführen — ist eine merkwürdige Ironie des Schicksals — ich — habe den Bubenstreich begangen."

Und Johannes senkte das Haupt, und seine Locken wurden ganz lang von dem Schweiß, der auf seinem Haupte ausbrach.

Es war still geworden, nur Lisbeth hatte einen kleinen Schrei ausgestoßen und hing nun mit Blicken an dem Lehrer, als habe er durch den plötzlichen Verlust seines Heiligenscheins ein ganz anderes Gesicht für sie bekommen.

„Also wirklich", sagte der Pfarrer nach einer minutenlangen Pause, „potz Wetter!"

„Und Hagel", fügte der Kronenwirt mit dem Ausdruck der Verdutztheit hinzu.

„Ich werde natürlich", stammelte Johannes, „es wird eben jetzt alles anders werden müssen —"

„Was soll anders werden, wenn's beliebt?" fuhr der Bürgermeister auf.

„Nun, ein Schullehrer, der solche Streiche macht, ist nach meinem Dafürhalten eine unmögliche Person."

„Ja, und was noch", überschrie ihn der Bürgermeister, „wegen einer Dummheit — einer einzigen Dummheit, einen Menschen aufgeben, an dem man sein Leben lang seine helle Freude gehabt — Ihr seid wohl auf den Kopf gefallen mit Eurer Schulweisheit."

„Ihr seid wohl ganz und gar verrückt", wollte sich der Pfarrer einmischen, allein der Bürgermeister unterbrach ihn mit einem kräftigen Abwinken der Hand: „Ich bin's, der über den Bindfaden gefallen, ich hab' zu reden."

„Und ich", ereiferte sich der Kronenwirt — „ich bin auch über den Bindfaden gefallen — lauf, Lisbeth, hole vom besten, wir wollen ihn gleich leben lassen, den Sakramenter."

„Bei Gott", erklärte der Kronenwirt und schenkte die Gläser voll.

Johannes wollte reden, es war unmöglich, das Glas in der Hand, stand er da und mußte erleben, daß diese nüchternen Männer, bevor sie noch einen Schluck getan, sich wie völlig von Sinnen gebärdeten, indem sie einander überschrien und anfuhren, da jeder das Unübertrefflichste über den Streich des Schullehrers sagen wollte. Zum erstenmal zeigten sich der Bürgermeister und der Kronenwirt völlig herzenseinig in der Freude über ihren wundervollen Fall in der Frühe, und der Herr Pfarrer kam sich ordentlich bedauerungswürdig vor, daß er nicht auch von der Partie gewesen. Sie nannten das ganze Ereignis den Hauptspaß ihres Lebens und beklagten weiter nichts, als daß die famose Geschichte ein Geheimnis bleiben mußte.

„Wirklich ein Geheimnis, merkts Euch, Johannes, sonst habt Ihr's mit mir zu tun", sagte der Bürgermeister, „für die Schuljugend paßt das Geschichtlein nicht, aber uns habt Ihr einen höllischen Spaß gemacht."

„Einen ganz höllischen", bekräftigten sowohl der Pfarrer als der Kronenwirt, worauf sie umsichtig auf den Tisch schlugen und abermals lachten, daß ihnen die Tränen über die Wangen liefen.

Zaghaft, mit dem Ausdruck schüchterner Freude, erhob Johannes das Haupt; sein ganzes braves, pflichtgetreues Leben richtete ihn sozusagen aus den Reden dieser Männer in einem Augenblick auf, wo er alles für verloren gab.

„Ihr Herren", stammelte er, und das Glas zitterte in seiner Hand. „Das Leben ist doch sehr merkwürdig."

„Und ich sage, es ist gar nicht merkwürdig", überschrie ihn der Bürgermeister, „sondern nur gerecht — wie die Saat, so die Ernte."

„Amen", pflichtete ihm der Pfarrherr bei.

Hierauf tranken sie ihre Gläser aus, reckten nacheinander dem armen Johannes fast die Hand aus dem Gelenke, und als hätten sie es miteinander verabredet, kein Wort des Dankes bei ihm aufkommen zu lassen, verließen sie laut schreiend und lachend und über die Stühle stolpernd die Stube.

Lisbeth war am Klavier stehen geblieben, die Hände um das dicke Heft geschlungen, aus dem sie Weisheit, Trost und Erhebung gefunden in den Zeiten der Ungeduld, Sehnsucht und Verzweiflung. Denn das alles hatte sie durchgemacht, und es bedurfte der ganzen Hochachtung, die ihr das vollendete Wesen des heiligen Johannes einflößte, um mit ihrem rasch pulsierenden Blute fertig zu werden.

Nun aber, als er wie ein beschämter Schuljunge vor ihr stand, rot, verwirrt, unfähig zu sprechen, da stürmte ihr die Freude so mächtig zum Herzen, daß sie keine Bedenken mehr kannte.

„O Gott sei Dank", jubelte sie auf, „Gott sei Dank, daß es nicht mehr so bergeshoch zwischen Ihnen und mir steht —"

„Um Gottes willen", unterbrach sie Johannes, „wie redest du, Lisbeth, was soll denn zwischen uns anderes gestanden haben als meine Armut — und meine Lose, die nicht gewinnen wollten."

„Nein", flüsterte sie, „das war's nicht, es war ganz allein Ihre Heiligkeit."

„Lisbeth", unterbrach er sie, „da hätten wir ja längst können glücklich sein, denn diese verwünschte Heiligkeit —"

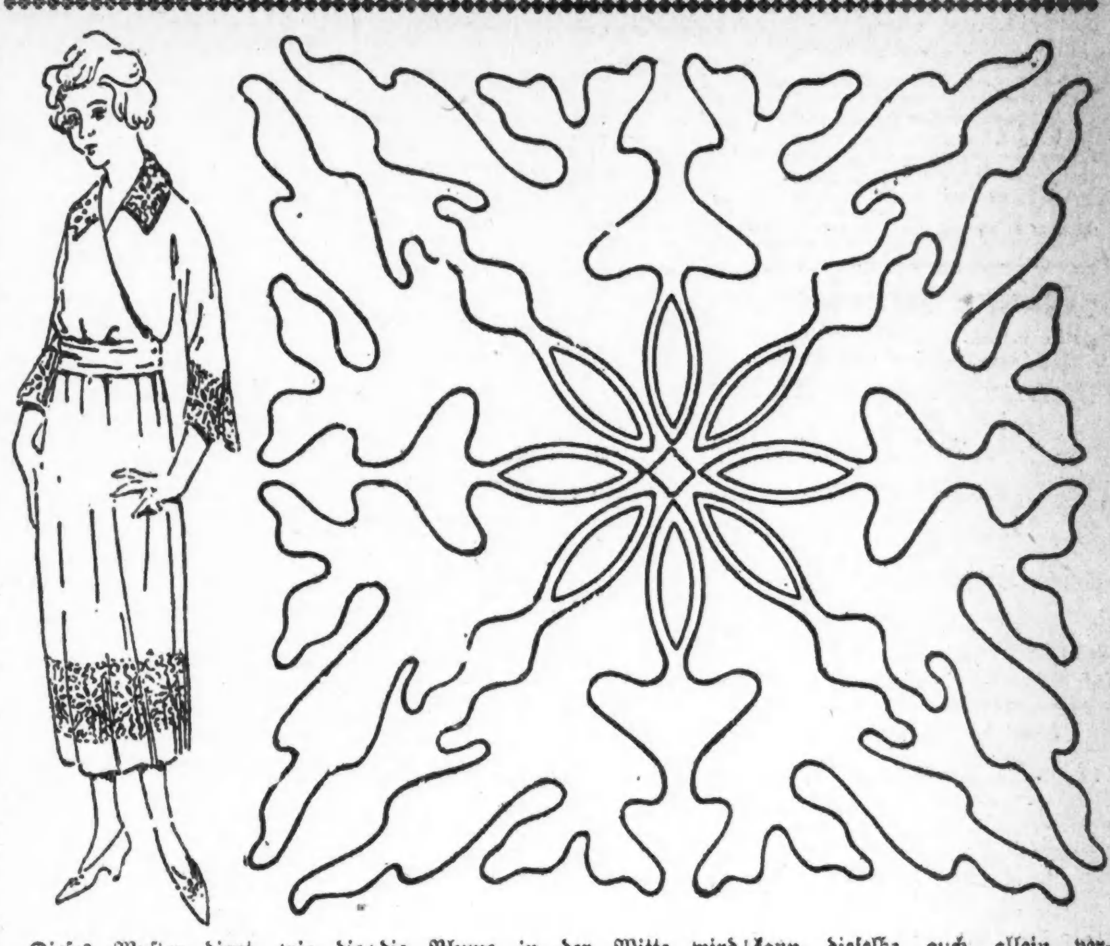
Sie legte ihm die Hand auf den Mund: „Ich habe sie verehrt und bin darum mein Leben lang glücklich gewesen."

„O Gott", seufzte er und errötete wie ein junges Mädchen, „und jetzt ist es aus damit?"

Sie umschlang seinen Hals mit ihren beiden Armen und der beruhigenden Versicherung: „Es wird schon ein wenig übrig geblieben sein."

Leset die „Sonntagpost".

Handarbeits-Muster.



Dieses Muster dient, wie die Abbildung zeigt, zum Kleidschmuck; die Blume in der Mitte wird mit Füllstich ausgearbeitet; man kann dieselbe auch allein verwerten.

Wie soll man während der heißen Zeit leben?

Eine Grundregel, welche aber wohl von den wenigsten wird befolgt werden können, lautet: Während großer Hitze ist absolute Ruhe, möglichste Bewegungslosigkeit zu beobachten. Eine zweite Grundregel aber, welche jedermann befolgen kann, lautet: mäßiges Leben. Kein Uebermaß von Speise und Trank, vor allem kein Uebermaß an Alkohol, weil dieser die Widerstandsfähigkeit des Organismus bedeutend herabmindert. Das beste und gesundeste Getränk ist Wasser. Wer ein gesundes Herz besitzt, kann unbedenklich große Mengen von gutem Wasser trinken. Die Temperatur des Wassers soll aber nicht unter 45 Grad über Null betragen. Kältere Getränke und Speisen sind im Uebermaß und gewohnheitsmäßig genossen schädlich; sie erzeugen Magen- und Darmkatarrhe. Deshalb ist Bier während großer Hitze nicht zu empfehlen, wenn es zu kalt getrunken wird. Sodawasser ist in zweiter Linie zu empfehlen. Frappirter Champagner ist, mit Maß genossen, unschädlich wegen der großen Menge von Kohlensäure; Pflanzensäuren, wie sie in Fruchtsäften, zum Beispiel im Himbeersaft, enthalten sind, regen die Schleimhäute an, erscheinen daher empfehlenswert, ebenso wie Obst, vor allem saure Früchte. Kalte Bäder, Waschungen mit kaltem Wasser haben eine vorzügliche Wirkung. Flanellwäsche ist zum Tragen in der Stadt als zu schwer weniger geeignet, dagegen empfiehlt sich leichte Leinwand, wie Battist, am besten ungestärkt. Mit großer Sorgfalt und Schnelligkeit muß man Leute behandeln, die vom Hitzschlag getroffen sind. Eine übermäßige Rötung des Gesichts ist das erste Anzeichen; Flimmern vor den Augen, Ohrensausen, Atembeklemmungen gesellen sich in ernsteren Fällen dazu, von denen viele, wenn nicht rasche Hilfe vorhanden ist, mit dem Tode enden. Die erste Regel bei der Behandlung von Hitzschlägen ist: sofortiges Einstellen jeder Tätigkeit, sei es nun Gehen, Marschieren oder irgend eine andere Arbeit. Der Patient muß unbedingte Ruhe haben. Man bringe ihn in den Schatten, entferne und löse alle beengenden Kleidungsstücke, wie Hemdkragen, Gürtel oder bei Frauen das Mieder. Ist der Kranke bei Bewußtsein, so soll man ihm möglichst viel kaltes Wasser zu trinken geben. In jedem Falle mache man kalte Umschläge, Abreibungen mit kaltem Wasser und Uebergießungen. Bei schweren Fällen, welche mit Bewußtlosigkeit verbunden sind, muß die künstliche Atmung eingeleitet und wenn der Kranke allmählich wieder zum Bewußtsein kommt, müssen belebende Mittel, etwas Champagner, schwarzer Kaffee und dergleichen gegeben werden.

Das Deutsch der Bayern.

Der Schauspieler Heckscher war im Wirtshause einer kleinen Stadt Oberbayerns abgestiegen, dessen Wirt nur seinen eigenen Jargon verstand. Heckscher fand es in dem Zimmer zu heiß. Der Wirt begriff das „heiß" nicht. Endlich machte sich Heckscher durch Zeichen verständlich, und der Wirt rief lachend aus: „Das haaßt jo haaß!" — Heckscher: „Haas ist ein Tier, das einen guten Braten gibt." —Wirt: „Sie meinen's holt a Hoos." — Heckscher: „Hos' ist ein Beinkleid." — Wirt: „Naa, bei uns z' Land Büchsen." — Heckscher: „Büchsen ist ein Feuergewehr." — Wirt: „Das nennen wir a Stutzer." — Heckscher: „Stutzer ist ein Narr." — Hier empfahl sich der Wirt.

— Vermählungsanzeige. — Seine nach Maßgabe der einschlägigen Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches bezw. des Personenstandsgesetzes erfolgte Vermählung mit Fräulein Eva Huber beehrt sich mitzuteilen — Aloys Müller, Gerichtsaktuar.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Blackstone. — „A Marriage of Convenience".
Cohans Grand. — „Patty on the Wing".
Cort. — „Just Around the Corner".
Crown. — Burleske.
Studebaker. — „The Garden of Paradise".
Olympic. — „Marry in Haste".
Garrick. — „Odds and Ends of 1917".
La Salle. — „O Look!"
Palace. — „Doing Our Bit".
Powers'. — „A Little Bit Old Fashioned".
Star and Garter. — Burleske.
Woods'. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Bismarck, 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt:
Männer
für
Trucking
Warehouse
und andere Arbeit.
Erfahrung nicht erforderlich.
Sears, Roebuck & Co.,
Homan Ave. und Arthington Str.
11ag1wX

Hillman's.
Verlangt: Porters für Tag- oder Nachtarbeit; stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor. State und Washington Str.

Tag- und Nacht-Porters.
Männer für Ausfegen, Reinmachen und Trucking; stetige Plätze. Nachzufragen in der Office des Superintendenten. Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Junge Männer, 18 bis 20 Jahre alt, welche etwas Erfahrung in Maschinenwerkstatt haben, um an Drill Presses und speziellen Maschinen zu arbeiten; stetige Arbeit und guter Lohn. Gute Gelegenheit für Beförderung. Zu erfragen bei der Diamond State Fibre Co., 1656 Besley Court, nahe North Ave. und Elston Ave. 6aug1wX

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jul*X

Verlangt: Männer in Kohlen Yard; stetige Arbeit; $4 den Tag. 3135 Belmont Avenue. modi

Verlangt: Porter für Saloon; Nachtarbeit; guter Lohn. 530 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann für gewöhnliche Arbeit in Korbgeschäft. 713 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Porter; stetiger Platz. Zu erfragen bei der Cooper Clothing Co., Ecke Lincoln und Belmont Ave.

Verlangt: Mann, um in Dairy zu arbeiten; Erfahrung nicht nötig; $20 die Woche für guten Mann. Wieland Dairy Co., 3642 Broadway.

Verlangt: Mann, um Pelze zu nageln und zu reinigen. Vorzusprechen auf dem 3. Floor, Tower Bldg., H. B. Gielsdorf, 6 N. Michigan Blvd., Ecke Madison Str. 12aug1wX

Verlangt: Junger Mann, um im Pelzgeschäft zu helfen; guter Lohn. 6 N. Michigan Ave., Ecke Madison Str., 3. Floor, Tower Bldg. H. B. Gielsdorf. 12aug1wX

Verlangt: Erfahrener Hausmann; stetiger Platz; $40 den Monat, Zimmer und Kost. Edgewater Golf Club, 2045 Pratt Ave. modi

Verlangt: Zigarrenmacher. 1466 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Pelz-Zuschneider. Kobb & Teich Co., Zimmer 618, Republic Bldg., 209 S. State Str. modimi

Verlangt: Erfahrener Lathe-Arbeiter. Bullock Tractor Co., 1801 Diversey Parkway. famo

Verlangt: Zwei Hausmänner. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. fasonmo

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen in Maschinenfabrik; auch Helfer. 3051 W. Lake Str. 11aug1wX

Verlangt: Tüchtiger Junge, der das Druckereigeschäft erlernen will; muß 16 Jahre alt sein. Curt Teich & Co., 1745 Irving Park Boulevard. frmo

Verlangt: Verkäufer. Eine der größten Lebensversicherungsgesellschaften wünscht Verkäufer in Chicago. Wir bilden unsere Agenten aus und verhelfen ihnen zu erfolgreicher Tätigkeit. Wenn Ihr mit Eurem jetzigen Salär nicht zufrieden seid, kommt zu uns und laßt Euch die Einzelheiten dieses Geschäftes erläutern. — Alfred Holzman, Agency Manager, 1106 — 111 W. Washington Str. 'Phone: Franklin 4019. fasomo

Verlangt: Guter Engineer für Dampfkessel, muß mit elektrischen Motoren vertraut sein und kleine Reparaturen ausführen können. Gute Stelle. (Mr. Fred), John Kranz, 19 W. Randolph Straße. fomo

Verlangt: Ein erfahrener Ofenreparatur-Mann; stetige Stellung. 3131 S. State Str. famo

Verlangt: Tüchtiger Junge, der das Druckereigeschäft erlernen will; muß 16 Jahre alt sein. Curt Teich & Co., 1745 Irving Park Boulevard. fomo

Verlangt: Farmarbeiter nach Dakota, Monatslohn $70 nebst Beköstigung. 2133 N. Clark Straße. fasonmo

Verlangt: Bäckerhelfer, Tagarbeit, Lohn $20 per Woche. 1370 E. 55. Straße. fasonmo

Verlangt: Mann, als Hausmann in Hotel zu arbeiten. 600 N. Clark Str. fasomo

Verlangt: Sheet Metal Arbeiter, erfahren an galvanisirtem Eisen; gute Arbeitsverhältnisse, stetige Arbeit. Oxweld Acetylene Co., 3626 Jasper Place. Ashland Ave. Car bis 37. Str., geht 2 Blocks östlich. 9ag1wX

Verlangt: Mann um in Kohlen Yard zu arbeiten, stetig, $3.75 per Tag. 2326 S. Lincoln Str. 8ag1wX

Verlangt: Eisenarbeiter und Gehilfen; nur erfahrene Männer brauchen vorzusprechen bei der Sullivan-Korber Co., 2437 W. 21. Place, nahe Western Ave. 7ag1wX

Verlangt: Cabinet Makers. Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave. modimi

Verlangt: Starker Junge, über 16 Jahre alt. Deutsch, Blumenfeld & Strauß, 212 S. Market Str.

Verlangt: Porter. Congreß Clothing Co., 408 S. State Str.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Rolls. $18 die Woche. 3052 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Erster Klasse Cake-Bäcker; $30 die Woche. Tagarbeit. 3052 Lincoln Ave.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Männer, um in Kohlen-Yard zu arbeiten; guter Lohn; stetige Arbeit. Auszahlung jeden Abend. Max Tauber Sons Corporation, Fullerton und Crawford Avenue. 12ag1wX

Verlangt: Möbelschreiner zum Nachpassen für Kastenarbeit; stetige Arbeit, guter Lohn. Olbrich & Golbeck Co., 355 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Mann für Porter- und leichte Fabrikarbeit; ehrlicher und zuverlässiger Mann kann stetigen Platz und guten Lohn haben. 116 N. Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Saloonporter. Guter Lohn. 2748 Nord Clark Straße.

Verlangt: Lunchman für Saloon, kein Kochen. 501 N. Clark Straße. modi

Verlangt: Lunchman, mit Board. 541 West Lake Straße.

Verlangt: Geschirrwäscher, der auch etwas Kochen versteht, $12 die Woche, Zimmer und Kost. 7427 12. Str., Forest Park. modi

Verlangt: Mann für Porterarbeit zu verrichten. 4700 Wentworth Ave.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot, Rolls und Cakes; Anfangszeit 1 Uhr morgens. Lohn $25. Adr.: N 1783 Abendpost. modi

Verlangt: Janitor, 4 Zimmer Flat in Tausch für seine Dienste; Beleuchtungs- und Heizmaterial ebenfalls frei. F. Feldman, 1843 Nord Kimball Avenue.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 1147 Webster Avenue.

Verlangt: Ein Fuhrmann für Milchwagen; ebenfalls ein Dairy Mann. 1424 Washburne Avenue. 12ag1wX

Verlangt: Ein Mann, um in einem Engros Wein- und Likör-Haus zu arbeiten. Adr.: N 1792 Abendpost. modi

Verlangt: Waiter für Restaurant, sofort; eine gute Stelle für einen guten jungen Mann. Guter Lohn. 1456 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Ein Saloon-Porter, älterer Mann ledig, der morgens den Saloon aufmachen kann; einer der auf gutes Heim reflektiert. 3701 Fullerton Ave.

Verlangt: Junge an Cakes; dritte Hand. 3506 Armitage Ave. modi

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. Nachzufragen 4659 Broadway.

Verlangt: Selbständiger Bäcker an Biscuits und Cakes. 3383 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Aelterer Mann für Saloon- und Hausarbeit. 542 N. Wells Str.

Verlangt: Zweite oder dritte Hand Bäcker. 1107 Berwyn Ave.

Verlangt: Wurstmacher und zwei Knaben für Bankarbeit. Aleppel Bros., 3059 Arthington Straße.

Verlangt: Ein lediger Mann, um 2 Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Bäckerei, 1118 Center Str.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes, Tagarbeit. 1217 W. 69. Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, Tagarbeit. 2252 Belmont Avenue.

Verlangt: Mann, um Pferd und Wagen zu besorgen, „allaround" Mann für Hardware und Tinshop-Arbeit. 2311 N. California Ave.

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls; $28 die Woche. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Fuhrmann für Retail Milchgeschäft; stetige Arbeit und guter Lohn. 1441 N. Wood Straße.

Verlangt: Ein Arbeiter für Gartenarbeit. 6101 Broadway. 'Phone: Edgewater 1064.

Verlangt: Guter Cabinetmaker. 2210 Lincoln Avenue.

Verlangt: Bartender. 832 W. Randolph Str.

Verlangt: Guter Porter für allgemeine Arbeit im Saloon. 4657 N. Western Ave. modi

Verlangt: Sofort, Engineer, gute Erfahrung mit Steamfitting und Elektrizität. John Kranz 19 W. Randolph Str.

Verlangt: Männer mittleren Alters für leichte Arbeit im Lagerraum. Anfangslohn $12 bis $14. 300 W. Randolph Str.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cakes. 3633 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Brot und Biscuits. 630 W. 26. Straße.

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Mann und Frau, Mann als Porter, Frau als Köchin; gutes Gehalt und gute Wohnung. 7427 12. Str., Forest Park. modi

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Mitteljähriger Mann sucht leichte Beschäftigung für Küchen- oder Hausarbeit, hat auch teilweise Kenntniß in Painting und Papering. Adr.: B 1081 Abendpost.

Gesucht: Anständiger Mann sucht stetige leichtere Innenarbeit, ist nüchtern und zuverlässig. Adr.: D 2027 Abendpost. modi

Gesucht: Erster Klasse Saloonporter, Lunchman, kann Mittags am Tisch aufwarten und an der Bar arbeiten, sucht Stelle; hat auf zwei Stellen 2 Jahre und auf zwei Stellen 4 Jahre gearbeitet, hat gute Zeugnisse. Adr.: D 2025 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendeine Arbeit, auch Hausreparatur- oder Fabrikreparaturarbeit, praktisch in Millwright-Arbeit; kann Arbeit selbständig übernehmen. Telephon Columbus 8372. Frank Moetb, 1722 Melvina Ave., früher 62. Ave., nahe Grand Ave. Car.

Gesucht: Alleinstehender deutsch-ungarischer Mann sucht Stelle als Saloonporter; gute Referenzen. Nick Bleizeffer, 1808 Sheffield Ave.

Gesucht: Guter Bartender, ledig, in mittleren Jahren, verrichtet auch Porterarbeit wenn notwendig, sucht Stelle. 'Phone: Lincoln 7100.

Gesucht: Bartender macht Porterarbeit, sucht Platz. Adr.: N 1785 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, verheiratet, Stütze der Mutter, sucht Stelle als Buchhalter in kleiner deutscher Office. Langjährige Erfahrung und beste Referenzen über Fähigkeiten und Karakter. Gehalt $22. Offerten erbeten unter Adr.: E K 50 Abendpost. fasomo

Gesucht: Junger Mann sucht stetige, trockene Arbeit. Adr.: M 1246 Abendpost. fasomo

Gesucht: Zuverlässiger deutscher Mann (28), händig in jeder Arbeit, bewandert im Maschinenshop, sucht stetige Arbeit. 1667 Bissell Str., 2. Floor. fasonmodi

Gesucht: Erfahrener Painter und Finisher sucht dauernde Beschäftigung, womöglich in Fabrik. Offerten mit Lohnangabe an D 1963 Abendpost. 9-16ag

Gesucht: Porter mittleren Alters, vertraut mit allen Arbeiten im Saloongeschäft, sucht Stellung. Kein Trinker, ehrlich und zuverlässig; american. Bürger; beste Empfehlungen. Storm 1511 Wieland Str., Hinterhaus. fomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Verkäuferin in Bäckerei für unbestimmte Zeit. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str.

Verlangt: Frauen mittleren Alters in Möbelfabrik; eine Gelegenheit, ein gutes Geschäft zu erlernen; angenehme Umgebung. Nachzufragen bei Louis Hanson & Co., 1500 N. Kostner Ave. modimi

Verlangt: Fünf Mädchen zum nähen an Power-Maschinen; auch mehrere Lehrmädchen; Anfangslohn $7.00. 633 Webster Ave. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Kaffee-Store. 1944 Irving Park Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für Storearbeit in Bäckerei. 3312 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen, $11 die Woche und Board; keine Sonntagarbeit. 3216 North Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für Pasting und Glueing Samples, solche bevorzugt, die Binderei- oder Pappschachtel Erfahrung haben, jedoch nicht unbedingt erforderlich. Anzufragen: 213 Nord Morgan Str., 2. Floor. 11ag1wX

Verlangt: Junges Mädchen für Dentist Office, $8 die Woche. 1217 Clybourn Ave. fomodi

Verlangt: Waitreß für deutsches Cafe. Neuer Besitzer. 205 W. North Ave. Albert Lichtenfels, Inhaber. fasomo

Verlangt: Ein gutes Pantry-Mädchen, guter Lohn, keine Sonntagsarbeit. 160 W. Monroe Str. fonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt:
Frauen
zum Verpacken und Einwickeln von Paketen.
Guter Lohn.
Erfahrung unnötig.
Sears, Roebuck & Co.,
Homan Ave. und Arthington Str.
fomodi

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Small Cloth Sample Pasting, sowie für leichte Fabrikarbeit; $10 zu Anfang. E. W. Bredemeier & Co., 213 N. Morgan Str. modimi

Verlangt: Intelligentes junges Mädchen als Verkäuferin. Krochs Buchhandlung, 22 N. Michigan Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin. Confectionery-Lunch. Store, 8 S. La Salle Str.

Hausarbeit

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. — 1631 N. Halsted Str.

Verlangt: Gute Busineß Lunch Köchin für Saloon. 3159 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; zwei in Familie. Nachzufragen im Laden, 4624 Broadway.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; zwei in Familie. J. Levy, 808 Eastwood Ave., nahe Wilson Beach.

Verlangt: Ehrliche Frau zur Mithilfe in Roominghaus. 1835 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; kleine Familie. Levy, 4536 Grand Blvd., 3. Apt.

Verlangt: Köchin von 2 bis 9 Uhr abends, keine Sonntagarbeit; guter Lohn. 170 Nord Fifth Ave. modi

Verlangt: Geschirrwäscherin im Restaurant, zuhause schlafen. 1007 Webster Ave.

Verlangt: Saubere Schruppfrau, Empfehlungen. Nachzufragen: J. Zengeler, 2323 Cottage Grove Ave., Ecke Prairie Ave. modimi

Verlangt: Gute Waschfrau zum waschen, bügeln und reinmachen, zwei Tage die Woche. 6513 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Geschirrwäscherin. Deutsch-ungarisches Restaurant, 1602 N. Wells Str.

Verlangt: Zweite Köchin. Deutsch-ungarisches Restaurant, 1602 N. Wells Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; guter Lohn. 1345 N. Hoyne Avenue, 1. Apt. modi

Verlangt: Eine arbeitsame, zuverlässige Frau, um ein Roominghaus zu führen; muß Referenzen haben. Nebst Gehaltsangabe zu antworten unter Adr.: U 2 452 Abendpost. modi

Verlangt: Wäscherin für Dienstags. 5243 Michigan Ave., 2. Apt. 'Phone: Drexel 3925.

Verlangt: Junge Frau für Roominghaus, 6 bis 7 Stunden täglich, Sonntags 3. 27 West Ohio Str. 'Phone: Superior 2895.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2411 Leland Avenue. 12ag1wX

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit in Bäckerei. 3607 N. Robey Str. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß etwas kochen können. 3424 Irving Park Bulvd., Ecke Bernard, 2. Flat. frsamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen; drei in der Familie. 5344 Washington Blvd. 'Phone: Austin 2085. dimidomo

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 2825 Lincoln Ave. Tel. Wellington 4732. frsamo

Verlangt: Frau für Hausarbeit, die auch kochen kann, guter Platz. Keine Wäsche. 814 Milwaukee Ave. Millinery. Guttman. 11aug,1wX

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. fasonmo

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant, außerhalb der Stadt, 50 Meilen von Chicago; $8 die Woche, Board und Zimmer; Reisespesen vergütet. Dufonals Restaurant, Woodstock, Ill. fomo

Verlangt: Sofort, junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines 3-jähr. Kindes. 4153 Kenmore Ave., 1. Apt. fomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3229 N. Clark Str. fasomo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kein Waschen. 3733 Pine Grove Ave., 1. Apt. Stern. fasomo

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit und einfach Kochen. — Davidek, 1627 S. California Ave.

Gesucht: Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplatz. Richter, 1430 Sedgwick Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1614 Meyers Court.

Gesucht: Hausarbeit und einfach Kochen; keine Wäsche. 1544 Clybourn Ave.

Gesucht: Witwe wünscht Wöchnerin aufzuwarten, Hausarbeit mitgetan. Brieflich oder selber vorzusprechen: Singler, 1640 Larrabee Str., Hinterhaus. 'Phone: Lincoln 6872. modi

Gesucht: Frau sucht Stelle für kurze Stunden im Saloon oder Restaurant, ist gute Köchin; keine Sonntagarbeit. 1538 N. Wells Str., 3. Flat.

Gesucht: Heimarbeit von junger verheirateter Frau. Adr.: O 1992 Abendpost. 9ag1wX

Gesucht: Aeltere deutsche saubere Frau, kann gut kochen, sucht Stelle als Haushälterin in kleinem Haushalt. 2557 Lincoln Ave., Store. famo

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8200 1tl,modofon

Ihres deutsch-ungar. Büro. tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 549 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 6ag1mtX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Brauche $3000 bis $5000; gute Sicherheit; $1000 am 25. August, Rest später. Adr.: M 1228 Abendpost. fasomo

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Kraute State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollstand. Zubehör. $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co. 623-629 S. Wabash Ave *X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 897 Milwaukee Avenue. *X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 36 Zimmer, Einnahme $375 monatl., Dampfh. frei; elektr. Licht; billig; etwas Anzahlung. 20 Zimmer, Einnahme $200, Preis nur $300 14 Zimmer, Miete $50, Einnahme $140, billig Geh: zu Lange, 704 No. Dearborn Straße 19jl1mtX

Zu verkaufen: Delikatessen- und Schul-Store, Icecream, Notions, Candy; Profit bezahlt die Miete; guter Verkaufsgrund. Johnson, 6459 S. Wood Str.

Zu verkaufen: Gute Schneiderwerkstatt, alter Platz. 1424 Webster Ave., Ecke Clybourn. modimi

Zu vermieten oder zu verkaufen: Barbiergeschäft, Market, Furniture, Dampfheizung. Telephon: Oak Park 80. modi

Zu vermieten: Meatmarket, 3451 Belmont Avenue. 12ag1wX

Habe 2 Meat-Markets, die Untersuchung aushalten, sind gutzahlende Geschäfte und neben A. & P. Stores. Verkaufe beide wegen Einrichtung eines Wurstmachergeschäfts. Telephon: Stuart 5805.

Verkaufe Zigarren, Candy und Stationery, 4 Wohnzimmer, Dampfheizung, wert zu untersuchen. 3352 N. Halsted Str. modimi

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen- und Allerhand-Laden; alter Platz; guter Platz für Butcher. Adr.: P 1075 Abendpost. famo

Zu verkaufen: 10-Zimmer Roominghaus, möbliert, gute Lage, feines Einkommen: Bargain. 833 Fullerton Ave. 10ag1wX

Zu verkaufen: Zweig-Bäckerei. Bäcker liefert die Waaren. 1002 N. Western Avenue. 8ag1wX

Zu verkaufen: Gutgehendes Cafeteria in Loop, äußerst billig. Chambers Cafeteria, 26 S. Clark Str. 11aug1wX

Elegantes Restaurant, Fabrikdistrikt, Wohnung, dampfgeheizt, 5 Blocks keine Konkurrenz; $40—$50 tägliche Einnahme; guter Mann kann Geschäft verdoppeln. Wenig Geld nötig. Sofort zu verkaufen. Adr.: N. 1224 Abendpost fonmo

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—fa

Zu verkaufen: Schuhmacher Finishing-Maschine und elektr. Motor. 1714 Orchard Str. modi

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: 3 helle Zimmer Flat, Front. 611 Willow Straße.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, mit Bad, $15. 4128 N. Leavitt Straße. modi

Zu vermieten: Schöne 5 Zimmer Wohnung mit Bad. $16. 1811 Roscoe Str. 12ag1wX

Zu vermieten: 4 Zimmer, Bad, $13. 1512 Orchard Str. frsamo

Flats zu vermieten: Nordseite, 5 helle Zimmer, neu dekorirt, Attic und Yard zum Wäschetrocknen; $11 per Monat. 1916 Orchard Straße. 6ag1wX

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $13. Kerner, 2464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zu vermieten: Vier Zimmer mit Toilet, nahe Lincoln Park. 325 Menomonee Str. fonmo

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Arbeiter finden gute Zimmer mit Board. — 2017 Bissell Str. modimi

Zu vermieten: Alte alleinstehende Frau wünscht Mitbewohner; keine Miete, Ehepaar oder Mann. 146 W. Erie Str., unten. fomo

Deutsches Hotel vermietet helle, reine Zimmer, $1.25 aufwärts wöchentlich. 643 Division Str., zwischen Larrabee und Halsted. 6ag1wX

Vermiete Bettzimmer mit Küche, $2.25.— 1644 N. Halsted Str. famo

Zu vermieten: Schönes, helles Zimmer, halber Block von Lincoln Park, $1.75. 1847 Lincoln Avenue. famo

Zu vermieten: Zimmer und Kost, auch Haushaltungsgelegenheit für ältere Männer, bei alleinstehender Frau. Telephon und Bad. 1643 N. Halsted Straße. 6ag1wX

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer, wenn gewünscht auch Wohnzimmer, an Ehepaar oder einz. Herrn; Bad, elektr. Licht, Dampfheizung, Telephon; ruhiges Haus. 438 Briar Place Kaufmann. 24jl*X

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Zwei junge Männer suchen ein Frontzimmer mit Leitungswasser und allen Bequemlichkeiten bei deutschen Leuten, zwischen North Ave. und Ohio Str. Adr.: O 2015 Abendpost. modi

Zu mieten gesucht: Zwei leere Zimmer, nahe N. Halsted Str. H. Mueller, 307 North Ave fomo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Farben und Painters Supplies für Jedermann zu Wholesalepreisen. Painting, Paperhanging und Calcimining, sowie alle Arten Reparaturen und Carpenter-Arbeit zu den mäßigsten Preisen. Arbeit schriftlich garantirt. Auch leichte Abzahlung. The Southern Painting & Decorating Co., 621 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 413. 16jl1mX

Petroleum Gas Heizung für Küche, Parlor, Zentralheizung u. Backöfen. Sehr einfach, mit gutem Resultat zu handhaben. Näheres bei J. A. Luedecke, Tel. Kenwood 2441 4308 Greenwood Ave 28jl1mtX

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mg,mifamo*

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Str. Offen von 10 bis 12. 25of mo*

Verkauft eure Häkelarbeiten in 1516 Milwaukee Avenue. modi

J. Schmidt, 116 W. Ohio Str.—Papering, Painting, Calsomining, Plastering, preiswert. 6ag1wX

Haus-Painting, Papering, Calcimining billig; Arbeit garantirt. Hoff, Tel. Humboldt 6774. 6ag1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Painting, Paperhanging, Calcimining wird zu Eurer vollsten Zufriedenheit ausgeführt: mäßige Preise. 3340 N. Ashland Ave. Telephon: Graceland 8699. 17jl1mtX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verloren Leder Pocketbook mit $37.95; gute Belohnung. Kirchner, 1723 Fremont Str.

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Riotte, deutscher Rechtsanwalt Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str. Zimmer 1444. *fb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str. Ecke North Ave. 18of*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei, Zimmer 505, 139 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österr.-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30di*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158 1ms*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Spezieller Bargain!
Nur $5000 für schönes modernes 5 u. 6 Zimmer 2-Flat Gebäude, elektr. Licht, Heißwasserheizung; hohes Brickbasement; ebenfalls schöne Garage für 2 Cars. Miete $70 den Monat; nahe Paulina und Lincoln Ave. Hochbahnstation, ein Block von Belmont Ave. Northwestern Eisenbahnstation. $500 Bar, Rest Abzahlung. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. modi

Zu verkaufen: Billig, 9-Zimmer Residenz, Stein- und Brickgebäude, Webster Ave., westlich von Halsted Str. Nicholas J. Schmitz, 512—514 North Ave. Tel.: Lincoln 199. 12ag1wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: Billig, 8-Zimmer Residenz, Brickbasement, Eckplot 79×165 Fuß, Ecke Ainslie Str. und Nor. Hermitage Ave. Nicholas J. Schmitz, 512-514 North Ave. Tel.: Lincoln 199. 12ag1wX

Südseite

Zu verkaufen: Billig! Eigentum 4432 Shields Ave., zweistöck. Gebäude und Basement, wird öffentlich versteigert auf Befehl des Superiorgerichts am 14. August 1918, 1 Uhr nachm., im Verkaufsraum des Chicago Real Estate Board, 26 N. Dearborn. samodi

Zu verkaufen: Haus, wert $3500, für $2900. 10011 May Str. mi-mo

Farmländereien

Zu verkaufen oder zu vertauschen: In Langlade County, beste Gegend von Wisconsin, 2 Meilen von aufblühender Ortschaft, hochgradiges Farmland in Parzellen von 40 Acker und aufwärts. Wir verschaffen unseren Kunden gutbezahlte Arbeit in Holzmühlen oder Holzlagern. Unsere Bedingungen sind so liberal, daß es jedem willigen Menschen ein leichtes ist, sich eine unabhängige Existenz zu gründen. Wir wollen Settler und keine Spekulanten. Office ist geöffnet bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 10 Uhr bis 1 Uhr Nachm. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an Transatlantic Transp. Co., 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. 25jl1mtX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Parlor-Suite, Halle Uhr, kleine Rugs etc. 924 Barry Ave., 2. Floor.

Verkaufe Rugs, Oefen, Duofold, andere Möbel. 1712 Clybourn Ave. 7ag1wX

Händler

Versteigerung
am Dienstag, den 13. August, 10 Uhr vorm., in unsern Verkaufsräumen 2525 Sheffield Ave. Wir verkaufen die folgenden Sachen zur Deckung der Lagerhausunkosten: Mahagoni und Eichenholz-Dressers, Bettstellen, Springs, Matratzen, Parlor-, Schlaf- und Eßzimmer-Sets, Stühle, Schaukelstühle und Nippsachen, Bücher, Bilder, Pianos, Rugs etc. etc.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. fomo

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen mit Gasofen und Betten, spottbillig. 1625 Larrabee Straße.

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15m*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$35 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 6ag1wX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantirt. Coeper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kredit! — Kredit! — Kredit!
Unser Mittsommer-Verkauf von Anzügen für Männer und Jünglingen wird diese Woche fortgesetzt.
$16, $19, $23, $28.
Auf unser spezielles Anschreibekonto bezahlt Ihr $1.00 die Woche. Wir nehmen Bonds an.
Hyman & Co., 215 N. Clark Str., an Lake Str. 1ag*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50 Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

5 Passagier Chevrolet 6 Zylinder Touring Car, ausgebessert, neue Reifen und neu angestrichen. Telephoniert Lincoln 5199 oder Wabash 4808. C. F. Pollitt.

Zu verkaufen: Auto-Truck, 1½ Tonne, in gutem Zustand, billig. 1500 Clybourn Ave. mo—do

Zu verkaufen: 1916 Panel Ford Delivery, gut für Bäckerei, Grocery, Laundry, in gutem Zustand, $250. 1256 Addison Str. modimi

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym 1018. 28jn,3mtX

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Perstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever. Rat frei. Alle private Krankheiten. 3006 W. Madison, 9—5. 1ag2twX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Univer-sität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1... Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ap*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368 18mi*X

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Austerlitz, Joseph.
Becker, Ulrike, 74 Jahre.
Beierwaltes, John, 5030 S. Throop Str.
Blettner, Margarete, 802 Independence Blvd
Brown, John, 67 J.; Niles Center.
Decker, Ulrike, 74 J.; 709 W. North Ave.
Finn, Katherine, 6326 Stony Island Ave.
Franz, Louise (geb. Lapinsky), 24 J.; 2515 Haddon Ave.
Gerlach, Clara Meta (geb. Grebenstein), 1620 Roscoe Str.
Halm, Balesta, 48 J.; 1117 Lill Ave.
Hoffmann, Richard, 52 Jahre.
Maroßke, Minnie (geb. Fanselow).
Meß, Louis, 68 J.; 2636 Cortez Str.
Monzel, Elisabeth, 7224 Woodlawn Ave.
Sauer, Ambros, 60 J.; 5516 State Str.
Woller, Lillie (geb. Borbau), 23 J.; 1039 Newton Str.

— Genialer Einfall. — Erfinder: „Hm, hm, eigentlich wollte ich eine Flugmaschine bauen, nun ist das Luder aber absolut nicht vom Erdboden wegzukriegen; ich werde eine Straßenkehrmaschine daraus machen!"

— Abgelenkt. — „Fräulein Elsa, haben Sie denn gar nichts für mich übrig?" — „Will einmal die Köchin fragen!"

Treue Liebe.

Skizze aus den Ueberschwemmungstagen in Schlesien von Käthe Helmar.

Drüben vom Kirchturm schlug die Uhr fünf.

Ein paar Kinder rannten, dünne Bücher im Arm, die Landstraße hinunter, die ins Dorf führte.

Wilhelm Frenzel sah ihnen vom Fenster seines Schulhauses nach, bis sie seinen Augen entschwunden waren; dann nahm er eilig Hut und Stock und ging ins Freie.

Es war drückend schwül, obgleich während der letzten Tage in der ganzen Umgegend, im Glatzer Gebirgsland und in den österreichischen Grenzgebieten heftige Gewitter und Regengüsse niedergegangen waren. Die Luft war dick und schwer, und die Landstraße glühte unter den brennenden Sonnenstrahlen. Wilhelm hielt die Hand vor die Augen und blickte ins Tal hinab. Das Dorf war wie ausgestorben; doch unten auf den Feldern zwischen den Gehöften der reichen Ackerbauer und der jetzt mächtig durch die Wolkenbrüche im Gebirge angeschwollenen Neiße wurde eifrig gearbeitet. Der Lehrer schritt bergaufwärts.

Oben auf dem Berge, im Schatten der Bäume, war es etwas kühler. Wilhelm warf sich auf den Rasen und schob beide Hände unter den Kopf. Wenige Minuten hatte er so geruht, als er plötzlich ein Rascheln von Kleidern hinter sich hörte. Hastig sprang er auf.

„Marie! Du?"

„Ja, Wilhelm, ich muß Dich sprechen."

„Was gibt's denn?" Er blickte erschreckt in ihr blasses Gesicht.

„Vater hat herausbekommen, daß wir uns heimlich treffen", stieß das junge Mädchen ängstlich hervor. „Der Wolfe Karl muß uns wohl zusammen gesehen haben, und Du weißt ja, wie der mit Vatern steht."

„Der schlechte Kerl!" brummte Wilhelm. „Nicht genug, daß er Dir nachstellt. Jetzt hetzt er auch noch beim Alten. Aber komm doch, Marie, wir wollen überlegen, was wir nun tun."

Er setzte sich neben Marie, den Arm um ihre Taille geschlungen. Seine Nähe beruhigte sie, und sie blickte ihn wieder lächelnd an, als sie sagte: „Du weißt ja, Willy, ich laß nicht von Dir. Und wenn sie mich zu sehr quälen, da geh' ich in die Stadt und nehm' einen Dienst an."

„Das wirst Du hoffentlich nicht zu tun brauchen, mein süßes Mädel. Morgen früh geh' ich zu Deinem Vater und halt' um Deine Hand an. Wir werden Deinen Vater schon 'rumkriegen —"

„Nein, nein, Willy", unterbrach ihn Marie. „Der Wolfe Karl sitzt Abend für Abend bei uns im Wirtshause, und dann schmeichelt er dem Vater, und sie machen Pläne für die Zukunft. Ich schlafe keine Nacht mehr —" sie schluchzte leise.

„Aber sie sollen Dich nicht quälen, mein gutes Mädel. Ich will Deinem Vater reinen Wein einschenken. Komm, gehen wir gleich!"

„Du hast recht, Willy, wir wollen uns nicht unterkriegen lassen!" Dann hing sie sich an seinen Arm.

Sie hatten sich zu lieb, um noch lange über die Zukunft zu grübeln. Er pflückte ihr roten Mohn und schmückte damit ihre schwarze, volle Haarkrone; sie suchte Kornblumen und steckte sie ihm ins Knopfloch. Und immer wieder fanden sich ihre Lippen zum Kuß.

Ein fernes Donnergrollen beschleunigte ihre Schritte. Sie hatten nicht darauf geachtet, daß die schwarze Wolkenwand im Westen mit unheimlicher Schnelligkeit emporgestiegen war. Nun eilten sie heim.

Als sie in die Chaussee einbogen, stand plötzlich Mariens Vater vor ihnen.

Drohend erhob er den Knüttel, ohne den der wohlgenährte Gastwirt nie ausging: „Kummste ooch noch amal derheeme?" schrie er. „Wenn de und de kriegst etwan wieder Luft, so a wing heemlich fortzuloofen, da kannste Dich freuen. Und mit Ihnen, Herr Lehrer, möcht ich ooch a Wörtl reden."

Wilhelm Frenzel ließ Maries Hand nicht los. Furchtlos sah er dem Alten in das rote Bauerngesicht, in dem die kleinen verschlagenen Augen wütend blinzelten.

„Sie brauchen gar nicht zu drohen, Herr Kunze", sagte der Lehrer ruhig. „Marie ist meine Braut, und wir kommen jetzt zu Ihnen, um Sie um Ihre Einwilligung zur Hochzeit zu bitten."

Der Alte sah erst ungläubig auf das junge Paar; dann fing er furchtbar zu lachen an.

„Ha, ha, der Herr Lehrer! Er is nich a su tumm. Die Kunze Marie will er ha'n!" Er stieß ein paar Mal mit dem Knüttel auf die Erde. „Der Wolfe Karl hat's richtig geahnt: das Mariele will der Herr Lehrer ha'n. Und de Mitgift ha'n Se sich wohl ooch schont ausgesucht?" fragte er und sah Wilhelm von der Seite an.

Der schwieg. Wenn er auch gewußt hatte, daß der alte Kunze, seit ihm eine Erbschaft zugefallen, zu den wohlhabendsten Bauern im Dorfe zählte, so war ihm doch nie in den Sinn gekommen, bei der Marie an Geld zu denken.

„Jo, jo", fuhr der Alte fort und wies mit dem Stock auf die Kornfelder unten im Tal und auf die Viehherden, „das sticht woll dem Herrn Lehrer in die Augen? Das sieht nach a bissel mehr aus, als wie die schmutzigen Häuser oben um die Schule 'rum!? Aber, das sag' ich Ihna, die Marie, die kriegen Se nich, so lang' mei Wirtshaus da unten steht. Un nach der Ernte is Verlobung. Der Wolfe Karl, das is a wohlbestellter Mann, der sull mein Schwiegersohn werden, un nich su a Hungerleider — —"

„Vater", rief Marie mit zitternder Stimme, „den Wolfe Karl nehm' ich nie und nimmer!"

„Jetzt kummste mit un bist ganz stille, verstehste?" wetterte der Alte. Dabei zog er Marie mit sich fort, ohne den Lehrer noch eines Wortes zu würdigen.

Wilhelm wußte nicht, wie er nach Hause gekommen war. Wie in einem bösen Traum befangen, saß er unbeweglich auf der Bank vor der Schule, bis ihn greller Blitz und krachender Donner aufrüttelten. Er ging ins Haus und saß lange in stumpfem Brüten, ohne das kärgliche Abendessen anzurühren.

Es war stockdunkel geworden, der Sturm heulte, der Donner dröhnte, Blitz auf Blitz zuckte hernieder, der Regen prasselte in die Stube herein — Wilhelm achtete nicht darauf.

Endlich raffte er sich auf, entkleidete sich mechanisch und suchte sein Lager auf. Doch er konnte keine Ruhe finden. Immer wieder trat ihm die verächtliche Drohung des Gastwirts, der flehende Blick der Geliebten vor Augen. Draußen prasselten Regen und Hagel an die Fensterscheiben, und der Wind heulte. Der Donner klang bald nahe, bald wieder entfernt; schließlich verstummte er, und nur noch das einförmige Geräusch des strömenden Regens verband sich mit dem Toben des Windes in schauriger Harmonie. Ruhelos wälzte sich Wilhelm auf seinem Lager.

Plötzlich vernahm er ein starkes Klopfen am Fenster. Er glaubte zu träumen. Aber da wiederholte sich das Klopfen, und er hörte seinen Namen rufen.

Er zog sich rasch an und eilte hinaus.

Mit Laternen in den Händen standen da wohl zwanzig Leute, Bauern und Tagelöhner.

„Schnell, Herr Lehrer, Sie müssen mit uns runter, die Neiße hat den Damm gebrochen, und alles unten ist überschwemmt!"

Wie ein Blitz durchfuhr diese Nachricht den Lehrer. Alle Mattigkeit war verschwunden. Er holte seine Laterne, ein paar starke Stricke, und ohne ein Wort eilte er als der Erste zur Landstraße hinunter.

Sie war schon vom Wasser überflutet. Bis an die Kniee wateten die Männer hindurch. Endlich hatten sie sich mit großer Anstrengung bis zur Biegung des Weges durchgearbeitet.

Da stand ein kleines Häuflein jammernder Landleute beisammen. Auf einem Boot hatten sie sich gerettet und sahen nun in dem trüben Dämmerlicht des Morgens, wie ihre Felder vernichtet, ihre Wohnungen zerstört wurden.

Das Wasser stieg von Minute zu Minute. In wüstem Durcheinander schwammen Tische, Stühle, Betten vorüber, und wo noch gestern das Korn prangte, floß heute ein reißender Strom. Wie Inseln standen sie, umspült von den brausenden Wassermassen.

Zum Glück ist der Damm nur unterhalb des Dorfes gebrochen, weiter oben hält er noch Stand. Aber wehe, wenn er auch hier dem Ansturm der Wellen nachgibt!

Mit fieberhafter Eile organisirt Wilhelm Frenzel die Rettungsmannschaft, die sich willig seinen Anordnungen fügt. Mit Stangen und Erdsäcken eilen sie nach der Mühle, wo die Gefahr eines Durchbruchs der Neiße am größten ist. Da ein Krachen, ein Tosen und Donnern....

Zu spät — zu spät....

Der Damm hat nachgegeben, und nun haschen die Wellen gierig nach allem, was ihnen bisher noch unerreichbar war.

Wolfe Karle steht unter denen, die wenigstens ihr Leben retten konnten. Aber vergeblich späht Wilhelm nach dem alten Kunze und Marie.

„Ach, Herr Lehrer!" klingt es höhnisch zu dem jungen Manne herüber. „Nu seh'n Se, das is doch 'mal Wasser auf Ihre Mühle. Wenn die ordentlichen Leute zu Schanden gehen, kommen die Hungerleider obenauf!"

Wilhelm hörte nicht, was Karl Wolf zu ihm sagt. Drüben auf dem Dach des Wirtshauses hat er zwei Gestalten entdeckt. Es ist Marie und ihr Vater, die rettungflehend mit weißen Tüchern herüberwinken.

„Wer kommt mit mir?" ruft der Lehrer, „wer hilft mir sie retten?"

Doch schreckensbleich treten die andern zurück. Wahnsinn wäre es, sicheren Tod bringender Wahnsinn, sich in die tosenden Fluten hineinzuwagen, die fahl und unheildrohend im gespenstigen Dämmerlicht des Morgens das ganze Tal durchwogen. Wieder tönt die boshafte Stimme des Müllers an Wilhelms Ohr:

Jo, jo, mir sein ja bloß tumme Bauern! Aber der Herr Lehrer wird's Euch schon zeigen, wie's gemacht wird. Der is alleene im Stande und holt Euch den Kunze und sein Mariele aus'm Wasser. Do hinten kommt ja auch mein Boot angeschwommen. Ich borg's Ihnen, Herr Lehrer, weil Sie's sind. Na, nu paßt 'mal auf, Leute, jetzt geht's los!"

Ohne auf die spöttische Herausforderung des Müllers zu achten, und mit raschen, energischen Bewegungen sich aus den Händen der Bauern frei machend, die ihn gewaltsam von seinem tollkühnen Entschluß zurückhalten wollen, stürzt Wilhelm mit einem mächtigen Kopfsprung in die Fluten. Mit verzweifelter Anstrengung kämpft er gegen die Wogen an, doch lange ist es ihm unmöglich, vorwärts zu kommen. Schon fühlt er seine Kräfte erlahmen, da schleudert ihn die Strömung an das Boot zu. Mit gewaltigem Schwung springt er hinein und setzt sich an die Ruder. Doch vergeblich ist alle Mühe, er wird weiter und weiter von der stürmisch erregten Brandung abgetrieben. Da bringt ihm der Zufall eine Bootsstange in den Weg. Im Nu hat er sie erfaßt. Gott sei Dank, sie ist lang und fest, und mit kräftigem Stoß bewegt er das schwankende Boot durch die springenden Wellen nach dem Wirtshause zu. Vorwärts! Vorwärts! Immer näher bringt ihm das Blöken des Viehs, das in die überschwemmten Ställe eingesperrt ist. Da sieht er seine liebe Gestalt vor sich und hört den Alten ihm Mut zurufen.

Noch weiß er nicht, wie er die beiden ins Boot bringen soll. Die Strömung ist hier noch stärker als mitten in dem freien Wasser, eine unvorsichtige Bewegung kann das Boot an die Seite werfen. Aber wieder kommt ihm der Zufall zu Hilfe. Er wird an die Bodenluke getrieben und hier kann er das Boot mit der Kette befestigen.

Vorsichtig steigt der Alte, Marie im Arm, vom Dach auf die Leiter in die Bodenkammer zurück, und wie ihm der Lehrer sein Mädel abnimmt und die halb Ohnmächtige vorsichtig in das Boot setzt, da nickt er ihm wortlos zu und schwingt sich zu ihr hinüber. Dann stützt er den Kopf in die Hände. In dieser Nacht ist er ein armer Mann geworden.

Von der Landstraße aus haben Jubelrufe das verwegene Rettungswerk des Lehrers begleitet, und ein lautes Freudengeschrei empfängt das nahende Boot. Breitbeinig stellt sich der Müller vor die Bauern hin:

„Na, Kunze, da haben wir Dich ja; 's is nur gut, daß ich da war, sonst konnte die Sache böse werden. Da hab' ich Dir 'n Schulmeister mit meinem Kahn rübergeschickt. Na, Mariele, nu komm ok her und denk, der Wolfe Karle läßt seine Freunde nicht im Stiche!"

Aber der Alte schiebt ihn verächtlich mit derbem Ruck beiseite.

„Hast mich nich rufen hören, Lump, wie Du in Deinem Boot abfuhrst? Hast uns im Stich lassen, elender Feigling!"

„Laß ihn doch, Vater", wehrte Marie.

Und als der in ihr strahlendes Gesicht sah, und der Lehrer an ihrer Seite so zufrieden und ruhig dreinschaute, da nickte er ihnen zu, und sie wußten, daß dieser unheilvolle Tag ihnen Segen und Glück bringen würde.

Schmeichelhaft.

Die berühmte Sängerin Adelina Patti hielt sich vor einigen Wintern mehrere Tage in einem abgelegenen Dorfe in Schottland auf. Um sich die Zeit zu vertreiben und die Langeweile zu töten, kam sie auf den Gedanken, ein Konzert zu besuchen, das in einem Nachbardorfe veranstaltet wurde. Als das Konzert beginnen sollte, stellte sich heraus, daß mehrere der Mitwirkenden ausgeblieben waren und man war infolgedessen in großer Verlegenheit. Als die Patti die peinliche Lage der Konzertunternehmer bemerkte, erbot sie sich, die Situation zu retten, indem sie dem Publikum einige Lieder vorsingen wolle. Die Veranstalter nahmen natürlich mit Vergnügen den Vorschlag an, und sie sang nunmehr mehrere Lieder, die das Publikum lebhaft beklatschte. Als das Konzert zu Ende war, trat einer der Zuhörer, ein Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft, vor die Patti hin und sagte in feierlichem Tone und fügte hinzu: „Madame, Ihre Lieder waren sehr erfreut. Ihre Lieder waren fast ebenso gut, als hätten wir den Feuerfresser gesehen, der im vorigen Monat hier war und eine Vorstellung gegeben hat." — Patti soll über dieses eigenartige Kompliment etwas säuerlich gelächelt haben.

Feine Tischmanieren.

Ein Diner Peters des Großen wird in den Briefen des Herrn von Launage, der zu Anfang des 18. Jahrhunderts Kanonikus von Lüttich war und den der Zar nach Spaa eingeladen hatte, wie folgt beschrieben: „Se. Majestät saß mit Nachtmütze und ohne Halsbinde an der Spitze der Tafel. Die Speisen wurden von Soldaten serviert. Den Wein schenkte Peter den Gästen eigenhändig ein. Zuerst wurde eine große Schüssel voll Suppennäpfe aufgetragen, von der jeder Gast einen vorgesetzt erhielt. Dann kamen Hühner, die Peter des Großen prüfte, indem er sie an die Nase hielt. Hatte er ein Huhn gut befunden, so bestimmte er es für den Gast, als ein ... jeden von ... ger hatte ... fruits ... beschlossen. Was mir ... war mein ... mit Fett und ... Anblick des Tischtuches ... hatte mir übrigens die Freiheit genommen, Sr. Majestät aus meinem Garten einen Korb Kirschen mitzubringen, ... rer Unterhaltung mindestens sechs Pfund aß."

Börsennotirungen.

Chicago, den 12. August 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung.	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.
Mais—				
Aug	$1.57¼-⅜	$1.58¼	$1.57	$1.57⅝
Sept	1.59¼-8½	1.59⅞	1.58½	1.59⅞
Okt	1.60-59⅞	1.61	1.59⅞	1.60⅝
Hafer—				
Aug	.67¼-½	.67⅞	.67½	.67⅞
Sept	.68-67⅞	.68¼	.67⅞	.68
Okt	.69⅛-69	.69⅛-½	.68⅞	.69¼
Schmalz—				
Sept	26.80	26.85	26.80	26.85
Okt	26.80	.—	.—	26.82
Rippen—				
Sept	24.60	24.62	24.60	24.62
Okt	24.70	24.75	24.70	24.75

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
August	$1.60¼	.68⅝	.—	.—	.—
September	1.62⅛	.69	44.25	26.80	24 65

Mais ist um 3 bis 3½, Hafer um ½ bis ⅝ Punkte gestiegen. Der Maismarkt hat schwer unter dem Einfluß des heißen Wetters zu leiden. Im Südwesten ist es anhaltend heiß, und aus dem mittleren Westen werden Temperaturen von 85 bis 95 Grad gemeldet.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß in den letzten zehn Tagen in Kansas, Nebraska und Missouri großer Schaden angerichtet wurde. Die Maiszufuhr ist eine mäßige, dagegen langt viel Hafer hier an. In Teilen von Nebraska stellt sich der Schaden an der Ernte auf 50 bis 85 Prozent.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	477	477
Checks	476	476
Paris—		
Cables	567½	567
Checks	568½	568
Holland—		
Checks	52	52¼
Italien—		
Checks	7.90	7.90
Schweiz—		
Checks	3.95½	3.94½
Dänemark—		
Checks	31.35	31.25
Norwegen—		
Checks	31.50	31.55
Schweden—		
Checks	35.70	35.90
Spanien—		
Checks	26.10	26.20

Produkten-Börse.

Schweinefleisch ist höher notiert. Andere Notierungen sind kaum verändert. Auf dem Obstmarkt ist verhältnismäßig wenig Leben, da die Kauflust der Preise und des Zuckermangels wegen gering ist. Butter, Eier und Kartoffeln sind fest.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise steig. 20% gut losbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.80
Nr. 2		0.75
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragacanth für Icecream-powder		2.60
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchstreupulver		0.23½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10

Zucker.

Granuliert, 100 Pfund	$	7.98

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.44
„Firsts", das Pfund	0.43	—0.43½
„Seconds", das Pfund	0.39½	—0.41
Packware, das Pfund	0.33½	—0.34
„Ladles", das Pfund		0.36½

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.37½	—0.38
„Ordinary Firsts", das Dtzd	0.35	—0.36½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.36	—0.37½
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)		

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Chedders", das Pfund	0.24	—0.24½
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.24	—0.24½
„Young America", das Pfund	0.25	—0.25½
„Daisies", das Pfund	0.24¼	—0.24¾
„Brick", das Pfund	0.28	—0.28½
„Long Horns", das Pfund	0.26	—0.26½
Schweizer, neu, das Pfund	0.44	—0.45
do. (Block), neu, Pfund	0.34	—0.35
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.24
do., 1-Pfund-Stücke		0.25

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Kepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Latterkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.27	—0.28½
Hähne, das Pfund		0.22
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund	0.30½	—0.31
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.32
Enten, das Pfund	0.24	—0.25
Indian Runner Enten, Pfd.		0.22
Gänse, das Pfund		0.17
do., junge, das Pfund		0.22
Perlhühner, das Dutzend		4.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.90
Kleine magere, weniger.		
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)		

Schweinefleisch (zugerichtet.)

Gesalzen		44.75
Schmalz, 100 Pfund		26 15
Rippen, das Pfund	0.23¾	—0.24
Schultern, das Pfund	0.19¾	—0.20
Schenkel, das Pfund	0.22¾	—0.24
Schinken, das Pfund	0.30	—0.30
Speck, das Pfund	0.38½	—0.39

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	$	0.32
do., Nr. 2, das Pfund		0.30
do., Nr. 3, das Pfund		0.16
„Loins", Nr. 1, das Pfund		0.35
do., Nr. 2, das Pfund		0.34
do., Nr. 3, das Pfund		0.18
„Rounds", Nr. 1, das Pfund		0.26
do., Nr. 2, das Pfund		0.25
do., Nr. 3, das Pfund		0.17
„Chucks", Nr. 1, das Pfund		0.24
do., Nr. 2, das Pfund		0.22
do., Nr. 3, das Pfund		0.17
„Plates", Nr. 1, das Pfund		0.18½
do., Nr. 2, das Pfund		0.17
do., Nr. 3, das Pfund		0.14

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Kepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21½	—0.22
60— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23
90—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.24	—0.24½
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.18	—0.20

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Duchess, das Faß	4.50	—5.00
Transparent, das Faß		5.50
Pippins, der Buschel		1.75
Duchess, der Buschel	1.50	—1.75
Crab-Aepfel, kleiner Korb		0.25

Kirschen.

Saure, 16 Quarts	2.50	—2.75

Beeren.

Brombeeren, Quarts	3.50	—4.00
Himbeeren, rote, 24 Pints	5.00	—5.50
Johannisbeeren 1 16 Quarts	3.50	—4.50

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	7.75	—8.50
Citronen (300—360), Kiste		8.00

Pfirsiche.

Michigan, Buschel		2.00
Tennessee, Buschel	3.75	—4.00
Oklahoma, Buschel	3.50	—3.75
Kleiner Korb		0.30

Melonen.

Cantaloupes, California, Crate		3.75
Indiana		2.00
Gems, Crate	3.50	—4.00

Birnen.

Michigan Zuckerbirnen, Kiste 16 Quarts		1.25
do., der Buschel	2.00	—2.25
do., kleiner Korb		0.25
Bartletts, die Kiste	3.25	—3.50

Pflaumen.

Michigan, 16 Quarts		1.25
do., per Case	1.75	—2.50

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Blumenkohl, heimisch, Dutzend	0.50	—0.75
do., Michigan, 12—16 Köpfe	0.50	—1.00
Dill, das Bündel	0.01	—0.01½
Eierpflanzen, Hamper	1.75	—2.00
Erbsen, der Buschel	0.50	—2.50
Gurken, zwei Dutzend	0.60	—0.75
do., der Korb	0.20	—0.25
do., heimische, das Dutzend		0.25
Einmachgurken, kleine, Sack	1.25	—1.50
do., die Kiste		0.50
do., der Buschel	0.75	—1.00
Karrotten, heimische, 100 Bdl.	0.75	—1.00
Kohlrabi, heimische, Bündel	0.01	—0.01¼
Kraut, heimisches, Crate		1.50
do., rotes		1.25
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Petersilie, Dutzend Bündel		0.10
Pfeffer, hiesiger		0.25
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.30	—0.40
Radieschen, 100 Bündel	2.50	—3.00
Rüben, 100 Bündel	0.75	—1.00
Salat, Kopf—		
New York, Case	1.50	—1.75
Blattsalat, die Kiste		0.10
do., große Kiste	0.30	—0.35
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	0.40	—0.50
do., gelbe, heimisch, Kiste	0.40	—0.50
Sellerie, Michigan	0.35	—0.40
do., Case	0.75	—0.85
Sellerie-Wurzeln, Bündel		0.05
Süßkorn, Illinois, 4 Dtzd.	0.45	—0.50
Tomaten, hiesige, Kiste		1.00
do., Michigan, der Korb	0.90	—1.00
do., hiesige, do.	0.75	—0.90
Turnips, heimische, 100 Bdl.		1.50
do., die Kiste		0.50
Zwiebeln, heimische, Sack	1.75	—1.85
do., kalifornische, gelbe, Sack		3.75
do., weiße, kleine, die Kiste	1.00	—1.25
do., grüne, das Bündel	0.08	—0.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota Ohios, 100 Pfd.	2.00	—2.25
Louisville Cobblers, 100 Pfd.		2.50
Virginia Cobblers, das Faß	4.75	—5.00

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.26
Nr. 2, do.		2.23
Nr. 3, do.		2.20
Nr. 1, hart	2.26	—2.26½
Nr. 2, do.		2.23
Nr. 3, do.		2.20
Nr. 1, Northern	2.26	—2.27
Nr. 2, do.	2.23½	—2.24
Mais—		
Nr. 4, gemischt	1.65	—1.70
Nr. 6, do.		1.50
Nr. 2, gelb		1.85
Nr. 3, do.		1.78
Nr. 4, do.	1.75	—1.76
Nr. 5, do.	1.65	—1.66
Nr. 6, do.	1.60	—1.62
Nr. 6, weiß		1.60
Zufuhr (Woche)—		
Weizen....7,703,000; Mais		1,319,000
Verschiffung (Woche)—		
Weizen....2,904,000; Mais		558,000
Hafer—		
Nr. 2, weiß	0.68	—0.68¾
Nr. 3, do.	0.67½	—0.68½
„Standard"	0.67¾	—0.69
Gerste—		
Malz	0.90	—1.02
Roggen—		
Nr. 2	1.56	—1.57
Mehl—		
Frühjahr		11.25
Winter		10.67
Roggen	9.90	—10.20
Gerste		7.95
Mais		5.55
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	27.00	—29.00
do., Nr. 1	29.00	—32.00
do., Nr. 2		27.50
Kansas, Oklah., Nebraska	28.00	—30.00
Iowa, Minnes. u. Dakota	26.00	—27.00
Illin. u. Wisconsin, Futter	26.00	—27.00
Packheu	11.00	—13.00
Stroh—		
Roggen	9.00	—10.00
Hafer	8.00	—9.00
Weizen	8.00	—9.00
Kleesamen, „Country Lots"	23.00	—28.00
Timothysamen, Sept.		10.50
Flachs, Duluth		4.35

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Ausgef. bis beste Ochsen	18.25	—18.80
Gute bis ausgez. Ochsen	17.00	—18.15
Mittlere Ochsen	10.50	—16.75
Jährlinge	13.75	—18.50
Fette Kühe und Rinder	7.10	—15.00
Kälber	11.00	—17.25
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	18.70	—20.00
Schwere Fleischerware	19.50	—19.95
Leichte Fleischerware	19.85	—20.05
Gemischte Packware	18.60	—19.40
Ferkel	17.25	—18.75
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gute bis ausgez.	17.35	—18.25
do., geringe bis gute	15.50	—17.25
Jährlinge	11.00	—16.00
Wethers	10.50	—14.75
Ewes	5.00	—13.75

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test	$	0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.13.3
Leinsamenöl, roh, im Faß		2.05
do., gereinigt, do.		2.07
Terpentin, im Faß, Gallone		0.75
Denatur. Alkohol, Gallone		0.75
Reines Bleiweiß in 100 Pfd. Fässern, das Faß		14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.05	—7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		3.75
do., weiß		4.00

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

Verkäufe.	Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
8 Amer. Radiator	245	245	245	.....
425 Booth Fisheries	27¾	26	27⅝	+ 2⅛
462 Chic. City & Conn. Rys.	1½	1¼	1¼	.....
400 do., Vorzugsakt.	18¼	17½	17¾	+ ¼
10 Chic. Elevated Ry., Vorzugsak	18	18	18	— ¼
350 Chic. Pn. Tool.	69¼	68½	69¼	+ 1⅜
487 Chic. Rys., Series 2	15½	15	15	— 1
130 Cudahy & Co.	114	112	114	— ½
50 Comm. Edison	101⅝	101½	101½	.....
198 Deere, Vorzugs.	94	94	94	.....
194 Diamond Match	108	107½	108	+ 1
25 Hartman Corp.	45½	45½	45½	.....
176 Lindsay Light	17½	16	16⅝	.....
100 Illinois Brick	50	50	50	+ 1
430 Montg. Ward, Vorzugsaktien	103½	100	100	— 2
237 Peoples Gas	46¾	45⅛	45⅛	— 1⅞
142 Quaker Oats, Vorzugsaktien	95½	92½	92½	— 3⅜
437 Sears-Roebuck	139	136	139	— 1
231 Stewart-Warner	58	57⅝	57½	— ⅜
9268 Swift & Co.	112¼	108¾	111⅜	+ 2½
1563 Union Carbide & Carbon	57	56	57	.....
650 United Paperb'd.	20¼	19½	19½	.....
553 Wilson & Co.	62	58½	59	— 1⅜
10 do., Vorzugsakt.	94	94	94	— 2

Bonds.

Verkäufe.	Hoch	Niedr.	Schluß	Schwankungen
$23,000 Chic C & C Rys 1st 5s	60	59⅞	60	.....
4,000 Chic. City Ry. 1st 5s.	85	85	85	.....
6,000 Chic. Rys., Series B 5s.	59	59	59	.....
5,000 do. Adj. inc. 4s	35	35	35	.....
13,000 Com. Edison 1st 5s.	89¼	88	88	— 1
9,000 Cudahy & Co. 1st 5s.	91½	91½	91½	— ¼
4,000 Ogden Gas 5s	75	75	75	+ 1
1,000 Publ Serv of North Ill 5s.	77	77	77	.....
5,500 Swift & Co. 1st 5s.	91½	91½	91½	.....
750 U. S. Liberty 3½s	99.62	99.60	99.60	.....
850 do. 1st 4s	94.02	94.00	94.02	.....
5,850 do. 2d 4s	93.50	93.00	93.36	.....
50 do. 2d 4¼s	93.00	93.00	93.00	.....
1,050 do. 3d 4¼s	94.94	94.70	94.84	.....

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Samstag
American Car Company	47⅝	47⅝
American Locomotive Comp.	67⅝	67½
American Smelting	78¾	79⅛
Anaconda	66⅝	67
Atchison	85¼	84¾
Baldwin Locomotive	94⅞	95⅞
Baltimore and Ohio	55	54¼
Bethlehem Steel	84⅝	85
Chicago, Milw. & St. Paul	47⅝	46
Central Leather Comp.	67⅝	67½
Crucible Steel	69⅛	68⅞
General Motors	148	148
Inspiration Copper	52	52⅛
Int. Mercantile Marine	27⅛	27
do., Vorzugsaktien	99	99⅞
Int. Paper Company	36⅞	36⅛
Mexican Petroleum	101¼	102⅛
New York Central	73½	72½
Northern Pacific	89½	88½
Pennsylvania Linien	44⅜	44
Reading	90⅜	89⅞
Republican Iron and Steel	92⅞	93¾
Southern Railway	24	23⅝
Texas Oil	—	153¼
Tobacco Products	71	70½
Union Pacific	124	122⅞
U. S. Rubber	61⅜	61⅜
U. S. Steel	111⅞	112⅞
do., Vorzugsaktien	110¼	110
Utah Copper	81⅜	81⅞
Westinghouse	42⅛	41⅝

An Wall Straße herrschte heute eine sehr konservative Stimmung, und Baldwin sowie Steel gingen um etwa einen Punkt zurück. Der akute Mangel an Arbeitern, und das Verlangen nach einer regeren Kohlenförderung übten ihre Wirkung aus. Das Fallen der Preise am Ende der vergangenen Woche scheint beim Publikum nur wenig Interesse zu erregen.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwolle-Börse wurden heute Nachmittag um 2½ Uhr folgende Preisnotierungen verzeichnet:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Oktober	29.45	30.70	29.23	30.35
Dezember	29.00	30.10	28.80	29.91

Kaffeebörse.

Auf der Kaffeebörse in New York stand Oktober- sowohl wie Dezember-Kaffee heute Nachmittag 2:15 unverändert auf $8.35 und $8.65.

Das Opfer einer Wette?

Edward Jacobsen bei dem Versuch, den Fluß zu durchschwimmen, ertrunken.

Im Fluß nahe der Diversey Ave.-Brücke ertrank heute morgen der 28 Jahre alte Edward Jacobsen, 3046 Nord Western Avenue. Er war mit mehreren anderen jungen Leuten angeblich eine Wette eingegangen, daß er ohne Schwierigkeiten den Fluß durchschwimmen könnte. An der betreffenden Stelle ist das Wasser sehr ölig, da viele Abfälle von den Gerbereien in der Nachbarschaft dort hineingelangen, und es ist anzunehmen, daß der junge Mann, der, wie es heißt, ein guter Schwimmer war, dadurch an der Bewegung gehindert wurde und untersank, ehe Hilfe zur Stelle war. Die Leiche konnte nach einigen Stunden von einem Polizeiboot geborgen werden.

Mildert Zigarettenordinanz.

Zigarettenverkauf in einer Entfernung von 200 Fuß von Schulen verboten.

Der stadträtliche Lizensausschuß änderte heute die Bestimmung, die den Verkauf von Zigaretten in einer Entfernung von weniger als 600 Fuß von einer Schule verbietet. Trotz der Vorstellungen von Frl. Lucy Page Gaston wurde die Entfernung, innerhalb der der Zigarettenverkauf verboten ist, auf 200 Fuß von einer Schule festgesetzt.

* Der 70 Jahre alte Julius Lanberg hat sich heute in seiner Wohnung Nr. 2629 W. 23. Str. erhängt. Was ihn zu der Verzweiflungstat veranlaßt, ist noch nicht festgestellt worden.

* In Indiana Harbor ist die 13 Monate alte Catrina Tambus im elterlichen Hause, Nr. 4410 Euclid Avenue, in einem Waschzuber ertrunken.

Aufruf an Sänger!

In unserer letzten Delegatenversammlung wurde einstimmig beschlossen, daß wir uns an der am Mittwoch Abend, dem 14. August, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., abzuhaltenden deutschen Massenversammlung in voller Stärke beteiligen. Folgende Lieder werden gesungen:

„Star Spangled Banner."
„Das ist der Tag des Herrn."
„Sonntag ist's."
„Im Krug zum grünen Kranze."
„America."

Die Vereine sind ersucht, diese Lieder in ihren Gesangsproben noch einmal durchzunehmen.

In dieser Massenversammlung werden Vertreter der Regierung zu uns sprechen und wir durch deutsche Redner der Regierung unsere Antwort geben, den Beamten klarlegen, wie es um uns Amerikaner von deutscher Abkunft steht: daß wir unbedingt unsere deutsche Sprache und das deutsche Lied hier weiterpflegen wollen, daß unser deutsches Vereinsleben nicht gestört wird, und daß die fortwährenden Hetzereien in der englischen Presse aufhören.

Da nun der Erfolg dieser Massenversammlung unbedingt von dem Besuch und dem Eindruck, den wir auf die Regierungsvertreter machen, ankommt, so ist es notwendig, daß wir Mann für Mann erscheinen. Bringt Eure Freunde und Bekannte mit, laßt uns die Wicker Park Halle überfüllen bis zum Dach!

Die Sänger nehmen Platz auf den ersten 15 Reihen Stühlen vor der Bühne. Kommt pünktlich um 8 Uhr.

Ver. Männerchöre:
Aug. Lueders, Sekr.
Ver. Sänger:
Max Hirsch, Sekr.

Kandidaten fürs Stadtgericht.

Nicht weniger als 69 Bewerber reichten Nominationspetitionen ein.

In der Hauptsache Republikaner.

Die Faktion Deneen und die der Neutralen teilen sich in die ersten Plätze auf dem Vorwahlenstimmzettel. — Dem. Organisation indossiert Ruh.

Nicht weniger als 69 Kandidaten für Stadtgerichtsämter, darunter 49 für Stadtrichterposten, reichten heute Stadtschreiber James T. Igoe ihre Nominationspetitionen ein. Es war der erste Tag, an dem Bewerber ihre Petitionen unterbreiten konnten. Die Frist läuft in zehn Tagen ab. Gemäß seiner vorher gemachten Ankündigung erledigte Stadtgerichtsschreiber Igoe die mittels Post eingelaufenen Petitionen zuerst, und zwar in der Reihenfolge, in der sie eintrafen. Auf demokratischer Seite liefen nur die Petitionen der Kandidaten der regulären demokratischen Organisation, die von der Faktion Sullivan kontrolliert wird, einzelner Kandidaten der verbündeten Demokratie, wie die Gegner der Faktion Sullivan sich nennen, und vereinzelte unabhängiger Kandidaten ein. Die Kandidaten der Verbündeten Demokratie zusammen werden ihre Nominationspetitionen erst später einreichen. Die Bewerber der Faktion Sullivan ergatterten die ersten Plätze auf dem Ticket.

Auf republikanischer Seite reichten alle drei Faktionen ihre Stadtgerichtstickets ein. Die Faktion Deneen und die Faktion der Neutralen teilten sich in die ersten Plätze auf dem Ticket. Die Faktion Mayor Thompsons ergatterte nicht einen einzigen ersten Platz. Außerdem reichten noch ein paar Unabhängige republikanische Nominationspetitionen ein.

Demokratische Kandidaten.

Demokratische Nominationen wurden wie folgt eingereicht; wobei S Kandidaten der Faktion Sullivan, H solche der Verbündeten Demokratie bezeichnet:

Stadtgerichtsdiener — Dennis J. Egan, S; George Kühner, Frank A. Drab.

Stadtgerichtsschreiber. — Frank X. Rydzewski, S.; F. D. O'Connell; William H. Devitt; Dennis A. Horan, H.

Oberrichter des Stadtgerichts — Hugh J. Kearns, S.; Michael F. Sullivan, H.; E. H. White.

Stadtrichter. — Charles A. Williams, S.; Rocco DeStefano, S.; *John K. Prindiville, S.; Stanley S. Walkowiak, S.; John F. Bolton, S.; *Harry M. Fisher, S.; *Joseph P. Rafferty, S.; *John A. Mahoney, S.; *Joseph S. LaBuy, S.; Joseph A. Weber, S.; *Edward T. Wade; John J. Rooney; *John Courtney; John A. Ulrich; Edward J. Queeny; Edmund J. Rice; Edward J. Cerey.

Stadtrichter (Ersatzwahl) — Daniel J. McMahon, S.

* Im Amt befindlich.

Republikanische Kandidaten.

Republikanische Nominationspetitionen sind wie folgt eingereicht worden, wobei D Kandidaten der Faktion Deneen, N solche der Faktion der Neutralen und T solche der Faktion Thompson bedeutet:

Stadtgerichtsdiener — Wm. J. Umbach, N.; Peter G. Nix, T.; George W. Underwood, D.

Stadtgerichtsschreiber — John A. Pella, N.; James A. Kearns, D.; W. H. Wesbey, T.

Oberrichter des Stadtgerichts — Harry Olson, D.; Harry T. Chase jr., T.

Stadtrichter (Ersatzwahl) — Irwin R. Hazen, N.; Otto L. Kolar, D.; M. E. Libonati, T.

Stadtrichter — Earl C. Hales, D.; *Daniel P. Trude, D.; *Bernard P. Barasa, N.; Robert E. Gentzel, N.; Charles F. McKinley, N.; James F. Burns, N.; Clarence N. Piggott, N.; Thomas J. Craydon, N.; Wm. Karr Steele, N.; Edward Berkson, N.; John J. Beilman, N.; Paul A. Hazard, N.; Benton F. Kleeman, T.; James W. Breen, T.; Roy S. Caskill, T.; George W. Ellis, T.; George B. Holmes, D.; William W. Maxwell, D.; Leo L. Brunhild, D.; Michael F. Girten, D.; Arnold Heap, D.; Louis Pinderski, D.; John F. Tyrrell, D.; *William J. Gemmill, D.; Otto F. Ring, T.; Stephen A. Thieda, T.; Meyer Rossen, T.; Hector A. Brouillet, T.; Daniel G. Gerst, T.; Frank Peske, T.; Albert E. Jcely; Rolla R. Longenecker.

* Im Amt befindlich.

Indossieren George F. Ruh.

Die demokratische Organisation der 24. Ward, die von der Faktion Sullivan kontrolliert wird, hat als Kandidaten für das Amt eines der Countykommissäre den Eishändler George F. Ruh von der 24. Ward indossiert, trotzdem er nicht zu den zehn Kandidaten gehört, welche die Faktion Sullivan ins Feld gestellt hat. Ruh hat den elften Platz auf dem Vorwahlenstimmzettel. Auch die Demokratische Liga der 24. Ward hat sich für Ruh erklärt. Wie verlautet, wird auch die Organisation der Faktion Harrison in der 24. Ward diesem Beispiel folgen und Ruh indossieren, der seit Jahren lebhaften Anteil am politischen Leben in der Ward genommen hat und sehr wohl bekannt ist.

Thompsons Kampagnepläne.

Mayor Wm. H. Thompson wird morgen seine Kampagne in den Landbezirken des Staates fortsetzen, die bis Ende dieses Monats dauern wird. Der Mayor wird morgen in Centralia, am Donnerstag in DuQuoin, am Freitag in Harrisburg und am Samstag in Belleville sprechen. In republikanischen Kreisen ist es aufgefallen, daß das Wochenprogramm des Stadtoberhauptes für den 15. August keinen Besuch der staatlichen landwirtschaftlichen Ausstellung in Springfield vorsieht. Der 15. August ist republikanischer und Gouverneurstag auf der Ausstellung. Alle drei Bewerber um die republikanische Nomination für den Bundessenat sind dazu besonders geladen.

Der Fremde.

Abenteuer mit einem Geisteskranken auf einer Farm.

Mit der Bitte um eine Zigarette kam ein Fremder am Sonntag nachmittag in ein Farmhaus in der Gegend der Thatcher und Lawrence Ave. Dort war auf dem Wege nach seinem nahe gelegenen Kartoffellande gerade Charles Krüger, Hilfssheriff im Nachlaßgericht. Dieser argwöhnte, daß der etwa 28 Jahre alte Fremde aus dem Zuchthause entsprungen sei, der Mann gab aber so bereitwillig Auskunft, daß Krügers Verdacht schwand, bis er schließlich die Frage stellte: „Sie sind von Dunning?" „Ja, meinen Sie, daß ich mich dort zerhacken lassen will," war die überraschende Antwort des jetzt hirnloses Zeug sprechenden Geisteskranken. Krüger ließ anspannen, und der Farmer begleitete ihn, unterwegs sprang der Geisteskranke aber aus dem Wagen und lief in ein Maisfeld, wo er von Krüger und dessen Begleiter erst nach furchtbarem Kampf auf Leben und Tod überwältigt werden konnte. Jetzt ist er wieder in Dunning, das nicht weitab liegt. Krüger wird die Narben von dem Kampf wohl noch lange behalten. Der Kranke heißt Richter.

In Flammen eingehüllt.

Frau Marie Wizk erlitt schwere Brandwunden.

Mit schweren Brandwunden an den Armen, im Gesicht und am ganzen Körper liegt Frau Marie Wizk, Nr. 1229 Bismarck Str., im Countyhospital darnieder. Sie reinigte heute auf der Veranda ihrer Wohnung mit Gasolin oder Benzin Kleider, als die Flüssigkeit explodierte, und sie plötzlich in Flammen eingehüllt war. Nachbarn alarmierten sofort die Feuerwehr, welche auch in wenigen Augenblicken zur Stelle war und dafür sorgte, daß die Unglückliche ins Countyhospital geschafft wurde. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der durch das Feuer verursachte Sachschaden dürfte sich nur auf etwa $10 belaufen.

Kleine Kriegsdepeschen.

Luftflugblätter auszuliefern.

Zürich, Schweiz, 12. Aug. Die Behörden in Wien haben dem Publikum befohlen, alle Propaganda-Literatur, die von italienischen Fliegern am Freitag auf Wien herabgeworfen wurde, abzuliefern, und für Nichtbefolgung dieses Befehls wurde mit schwerer Strafe gedroht. Die Leute hatten sich förmlich um diese Schriften gerissen, für die von manchen nicht weniger als 20 Kronen gezahlt wurden.

Die Zeitung „Reichspost" macht die Wiener darauf aufmerksam, daß sie seit diesem kühnen italienischen Fliegerunternehmen sich nicht mehr als vor den Schrecken des Krieges völlig geschützt halten dürften.

Von den Rädern zermalmt.

Der Soldat Joseph Cannon von Campany B des 10. Infanterieregiments hat gestern einen jähen Tod gefunden. Er saß auf dem Trittbrett eines in Bewegung befindlichen Eisenbahnwagens und unterhielt sich mit seinen Kameraden, als man die über den Calumet Fluß führende Brücke kreuzte. Das Unglück wollte es nun, daß er dabei mit dem Fuße in das Geländer geriet. Er wurde dadurch vom Wagen gerissen und von den Rädern zermalmt.

Polizei untersucht.

Im Ravenswood Hospital starb gestern die 45jährige Frau Clara Brocke, 4704 N. Leavitt Straße. Sie war am Freitag Nachmittag von Nachbarn bewußtlos und anscheinend an großen Schmerzen leidend aufgefunden und schleunigst nach dem Hospital geschafft worden. Da die Todesursache bisher nicht über jeden Zweifel erhaben festgestellt werden konnte, hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

* Die 1730 North Shore Avenue wohnhafte Frau S. Downs meldete auf der Rogers Park Bezirkspache, daß ihr gestern Nachmittag in der Nähe ihrer Wohnung von zwei halbwüchsigen Jungen ihr $15 enthaltendes Handtäschchen entrissen wurde.

* Schwere Verletzungen erlitt gestern E S. Mayer, dessen Adresse noch unbekannt ist, als ein Kraftfahrrad, auf dem er fuhr, an der 111. und S. Halsted Straße mit einem Kraftwagen zusammenstieß. Er fand im S. Chicago Hospital Aufnahme.

* Im Fort Dearborn Hospital starb heute morgen der 24jährige aus Indiana Harbor stammende Soldat Frank Shanislawski, welcher am Freitag während eines Kraftwagenunfalles, der sich an 119. Straße und Muskegon Avenue ereignete, schwer verletzt wurde.

Zur letzten Ruhe.

Trauerfeier für Dr. M. Herzog schlicht und eindrucksvoll.

Liebe und Verehrung.

Sie fanden Ausdruck in warm empfundenen Abschiedsworten und köstlichen Blumenspenden. — Zahlreiche Leidtragende.

Dem verstorbenen Dr. Maximilian Herzog erwies heute vormittag eine große Zahl von persönlichen Freunden und Verehrern des prächtigen Menschen, des bedeutenden Gelehrten, die letzten Ehren. Im großen Saale des Chicago Lincoln Club war Dr. Herzogs sterbliche Hülle aufgebahrt, inmitten eines reichen Flors von duftigen letzten Gaben der Liebe, Palmenzweigen, Kränzen, Kissen und anderen Blumenstücken, gespendet von Freunden, Berufsgenossen, Mitarbeitern. Gaben von der Deutschen Medizinischen Gesellschaft von Chicago, vom Direktorium des städtischen Tuberkulose-Sanitariums, vom Pneumonia Serum Laboratory, von der Schlaraffia, vom Western Teckel Club, vom „Geburtstagszirkel" (vertrauten Freunden des Verstorbenen), und vielen anderen waren darunter.

Schon lange vor dem Beginn der Feier begann der Saal sich mit

Dr. Maximilian Herzog.

Leidtragenden zu füllen, Herren und Damen, welche noch einen Blick auf die auch im Tode noch freundlichen, so lieben und vertrauten Züge des Entschlummerten werfen wollten. Alle wissenschaftlichen und geselligen Vereinigungen, denen der Verstorbene angehörte, oder die in ihm einen Führer der Wissenschaft verehren, waren in der Versammlung vertreten, man sah auch mehrere Uniformen und den dunklen Kopf eines bekannten indischen Gelehrten, der in Dr. Herzog einen warmen Freund Indiens betrauert.

Der von Hugo Brands Künstlerhänden auf dem Flügel gespielte Trauermarsch von Chopin leitete die Feier ein; den ergreifenden Tönen folgte das Lied „Nearer, My God, to Thee", welches Frau Alma Koehler mit warmem Vortrag sang.

Forscher und Arzt.

Sodann feierte Dr. Karl Beck den Dahingeschiedenen mit beredten Worten als Arzt und Forscher, als „reinen Wissenschafter", wie Dr. Herzog sich selbst bezeichnet hat. Obwohl kein praktizierender Arzt, sagte Dr. Beck in seiner knappen, aber lebensvollen Schilderung, erwarb Dr. Herzog sich doch die Dankbarkeit vieler, denen er sich als Helfer erwies. Seine Größe als Gelehrter aber bestand in der stillen, unermüdlichen Forschungsarbeit im Laboratorium, die ihren Lohn in sich selbst findet, deren Lohn neue Errungenschaften für die Wissenschaft zum Heile der Menschheit bilden. Dr. Herzog hatte das Glück, in jungen Jahren mit großen Männern in Berührung zu kommen, und dies gab ihm die Grundlage zu seinen späteren Arbeiten, bei denen er sich als sorgsamer, kritischer und die Wahrheit suchender Beobachter erwies. Dr. Beck wies auf die hervorragenden Kenntnisse Dr. Herzogs auf den Gebieten der Chemie und Patholgie und auf seine großen Verdienste um die Erforschung tropischer Krankheiten hin.

„Was würde dieser Mann geleistet haben", schloß Dr. Beck, „wenn nicht Krankheit ihm ein Hindernis gewesen und nun der Tod ihn nicht abberufen hätte? Aber was er geleistet hat, ist wahrlich genug, um ihm unvergänglichen Ruhm zu sichern."

Den Empfindungen der amtlichen medizinischen Welt Chicagos gab Gesundheitskommissär John Dill Robertson mit warm empfundenen Worten Ausdruck. Er schilderte das Wirken Dr. Herzogs in der Chicago Policlinic und auf den Philippinen; wie die Schriften, welche die Ergebnisse der dortigen Arbeiten enthalten, sich Weltruf verschafften, wie Dr. Herzog, nach Chicago zurückgekehrt, sich dem Studium von Krankheiten an Tieren gewidmet, wie er zehn Jahre lang am Cook County Hospital gewirkt und wie er als Lehrer der studierenden Jugend einen hervorragenden Platz eingenommen. Der Redner erwähnte auch Dr. Herzogs segensreiche Tätigkeit als Vorsitzer des Ausschusses für Kinderlähmung, seine Tätigkeit im Laboratorium und im Countygefängnis, wo er täglich hinging, um das Loos leidender Häftlinge zu lindern. Mit ihm, erklärte Dr. Robertson, ist ein nie ruhender Meister seines Berufs und ein edler Mensch dahingegangen, dessen Werk Tausenden eingepflanzt ist und weiter leben und wachsen wird.

Aus Freundesmund.

Von tiefer Bewegung ergriffen, rief sodann Herr Christoph Lorenz dem dahingeschiedenen Freunde, zugleich im Namen der Schlaraffia, die letzten Grüße nach. Er sprach von Dr. Herzogs reichem Geist, seinem gründlichen Wissen, seiner rastlosen Arbeit im Dienste der Menschheit, von seinen Erfolgen und seiner hohen Zuversicht zur Zukunft. Er sprach von ihm auch als von dem treuen Freunde und dem frohgemuten, geistvollen Gesellen im Freundeskreise, dessen Platz nun leer ist, der aber in der Erinnerung der Freunde stets fortleben wird.

Ein von Frau Koehler gesungenes Lied brachte die Feier zum Abschluß, worauf die Leidtragenden durch einen letzten Blick auf sein Antlitz Abschied nahmen von dem Heimgegangenen, und die Bahrtuchträger, die Herren Boldenweck, Grieser, Zimmermann, Haenichen, Dr. Koehler und Kurt Benisch von der Schlaraffia ihres Amtes walteten. Ehrenbahrtuchträger waren die Herren Col. Williamson, Col. Rugmond und die Doktoren J. D. Robertson, O. Schmidt, Molebezky, Preble, Graves, Hektoen, Herrick und Happel.

Auf dem Rosehill-Friedhofe wurde der Sarg dem Schoß der Erde übergeben; am Grabe rief Herr A. L. Heilbrunn dem Verstorbenen die letzten Abschiedsgrüße nach.

In ihrem Laden überfallen.

Frau Mary Lamb von einem Räuber niedergeschlagen.

In ihrem Delikatessenladen, Nr. 4744 Union Ave. wurde heute morgen Frau Mary Lamb von einem Banditen angefallen und niedergeschlagen. Der Schurke entfloh, nachdem er die Ladenkasse um $52 erleichtert hatte. Die Tochter der Frau, welche sich in einem Hinterzimmer befand, trat gerade in den Laden, als der Schurke aus der Tür sprang, verfolgte ihn eine gute Strecke, konnte seiner aber nicht habhaft werden. Frau Lamb mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Nicht besser erging es dem in einem Zweigladen der United Cigar Co. Nr. 3209 W. Madison Straße bediensteten Verkäufer Jacob Sullivan, Nr. 2722 Crystal Straße. Dieser wurde von einem mit einem Revolver bewaffneten Banditen überfallen und niedergeschlagen. Der Spitzbube entkam mit $332, welche er der Ladenkasse entnommen hatte.

Sonntags-Marineverlustliste.

Chicago.

Verwundet — **W. E. Beckett, 2482 Sheffield Ave.; Joseph T. Fiala., 3119 S. Harding Ave.; Edward H. Geberke, 4454 W. 16. Str.; Lorin B. Humphreys, 670 Rush Str.; Harry B. Schaudt, 5068 Berwyn Ave.**

Illinois.

Verwundet — **Floyd A. Foster, Belle River; Leutnant Carl. P. Hedburg, Genesco; George D. Harrison, Springfield; Henry E. Hnefhaus, Bethalto; Thomas Mooney, Malden; Stanley L. McMichael, Troy; Lea J. Schmidt, Edwardsville; Korporal John Zeemin, Melrose Park; Ernest A. Sickmier, Alton.**

Indiana.

Verwundet — Sergeant Ernest M. Bantz, Charlottesville; Walter Klamm, Hammond.

Iowa.

Verwundet — Korporal Albert Ponsar, Maynard.

Michigan.

Verwundet — John V. Cough, Northville; Herman C. Feinberg, Detroit; Alfred C. Hirth, Ann Arbor; Bernard A. Madigan, Flint; Louis F. Miller, St. Clair Heights; John L. Morrison, Beaverton.

Minnesota.

Verwundet — Louis A. Berg, Wadena; Donald D. Heath, Minneapolis.

Arkansas.

Verwundet — Korporal Samuel P. Bennett, Slocomb.

Kansas.

Verwundet — Robert R. Carson, Hamilton; Sergeant Charles R. Helwig, Offerle.

Kentucky.

Verwundet — Kapitän William L. Crabbe, Eminence; Joseph E. Klump, Newport.

Missouri.

Verwundet — Robert L. Thieme, Ferguson; Charles B. Henry, Louisiana; Thomas B. Tucker, St. Louis.

Ohio.

Verwundet — Clyde C. Craig, Akron; Sergeant Forest N. Fogell, West Salem; Russell F. Haig, Columbus; Lester W. Hawk, Clyde; Willis B. Horton, Madisonville; Lawrence Imhoff, St. Clairsville; Korporal Roy Rindfleisch, Cincinnati.

Im Kampfe vermißt — Paul E. Riege, Brookville.

West Virginien.

Verwundet — Ralph C. Bohon, Terra Alta; Lawrence Bowers, Fairmont.

Unglück verhütet.

Ein leerstehender Straßenbahnwagen, der vor dem Schuppen an Cottage Grove Avenue und 39. Str. stand, setzte sich gestern plötzlich in Bewegung, fuhr eine gute Strecke weit davon und hätte vielleicht viel Unheil angerichtet, wenn nicht an 39. Str. und Rhodes Avenue der Arbeiter Ernest Craft, Nr. 3979 Vernon Ave., die Gefahr erkennend, auf ihn hinaufgesprungen wäre und ihn zum Halten gebracht hätte. Wie es kam, daß der Wagen sich in Bewegung setzte, konnte noch nicht ermittelt werden.

Leset die „Sonntagpost".

Ueberwachen Sozialisten.

Agenten des Justizministeriums lauschen sozialistischen Rednern.

In Brands Park.

Faktion Sullivan wird demokratische staatliche Parteileitung in den nächsten zwei Jahren kontrollieren. — Britten greift Kampagneausschuß an.

Agenten der Untersuchungsabteilung des Justizministeriums überwachten gestern das Picknick der Sozialisten der 27. Ward, das in Brands Park stattfand, und werden heute die Reden, die gehalten wurden, eingehend prüfen. Die beiden Hauptredner waren J. Louis Engdahl, der sozialistische Kongreßkandidat im 7. Kongreßbezirk, und der frühere Professor an der Toledo Universität, Scott Nearing. Engdahl beschränkte sich auf die Erklärung, daß die Sozialisten nicht pro-deutsch seien und auf Angriffe auf die National Security League. Professor Nearing erklärte unter anderem: „Nach dem Krieg wird es zu einem heißen wirtschaftlichen Ringen in jedem großen kapitalistischen Land kommen. Kapital wird, da der Reichtum des Landes mehr konzentriert ist, einen festeren Halt an den Arbeitern haben. Unsere einzige Hoffnung beruht auf dem Internationalismus der Arbeiter. Die Alliierten haben die Bolschewiki zurückgewiesen und in die Arme Deutschlands getrieben. China und Japan haben soeben einen Geheimvertrag geschlossen. Was bedeutet das? Das bedeutet, daß, wenn dieser Krieg vorüber ist, wir einen anderen Krieg mit Deutschland, Oesterreich, Rußland, China und Japan werden ausfechten müssen, die gegen uns verbündet sein werden. Dieser Krieg ist das Vorspiel zu anderen Kriegen. Wir lernen jetzt, wie wir Krieg führen müssen. Die Kapitalisten haben sich vereinigt, um die Welt für die Autokratie zu sichern."

Sitzung sozial. Parteiführer.

In der gestrigen Versammlung der Sekretäre der sozialistischen staatlichen Parteileitungen, die in der Imperial Hall, 2409 Nord Halsted Str., stattfand, wiederholte Eugene V. Debs, früherer sozialistischer Präsidentschaftskandidat, der unter Anklage steht, seine früheren Erklärungen gegen den Krieg. Er erklärte, für einen Arbeiter sei kein Platz in einem Krieg der Kapitalisten. Einen Beschlußantrag, daß die Arbeiterschaft Vertretung bei den Friedensverhandlungen fordern solle, erklärte Vorsitzender O. C. Wilson außer Ordnung.

Faktion Sullivan kontrolliert Partei.

Die reguläre demokratische Organisation, die von der Faktion Sullivan kontrollirt wird, erließ gestern eine Erklärung, in der sie darauf hinweist, daß sie ohne Rücksicht auf den Ausgang der Vorwahlen im September die demokratische Staats- und Countyabteilung kontrolliert. Von den 41 Mitgliedern der Countyparteileitung gehörten 38 zu ihrer Faktion. Die Kontrolle der staatlichen Parteileitung, deren Mitglieder am 11. September erwählt werden, sei ihr ebenfalls sicher, da 14 von den 25 Kandidaten, die alle zu ihrer Faktion gehörten, keinen Mitbewerber hätten. Das bedeutet, daß die Leitung der Kampagne für die Weiderwahl Bundessenators Lewis' und für die Nomination eines demokratischen Präsidentschaftskandidaten im Jahre 1920 in den Händen der Faktion Sullivan liegt.

Britten nimmt Reiche aufs Korn.

In einer Versammlung in der Phönix Halle, Division und Clybourn Straße, erklärte gestern Kongreßmitglied Fred A. Britten, daß die reichen Leute, die hinter seinem Mitbewerber Fletcher Dobyns stehen, darauf ausgingen, seine Niederlage zu erkaufen. Hinter Dobyns stehen die Elemente der Goldküste, wie das elegante Wohnviertel am Lake Shore Drive gewöhnlich genannt wird. Kongreßmitglied Britten erklärte, der Kampagneausschuß Dobyns' setze sich hauptsächlich aus reichen Leuten zusammen. Einige andere Mitglieder seien gewählt worden, weil ihre Namen an gewisse Wählerklassen wie Juden, Italiener, Irländer und Deutsche appellieren würden. Er ersuchte die Wähler des 9. Kongreßbezirks um ihre Unterstützung, weil er im Kongreß zu den Führern der Elemente gehört habe, die für Stärkung des Heeres und der Flotte eingetreten seien.

Auch eine Spezialität.

Drei Räuber hatten es vor Allem auf Straßenbahnschaffner abgesehen.

Drei Kraftwagenbanditen überfielen gestern drei Straßenbahnschaffner. Ihr erstes Opfer war E. C. Anderson, Nr. 824 W. 50. Str., dem die Burschen vor seiner Wohnung $5 abnahmen. H. A. Gleason, Nr. 1516 W. 57. Str., war der nächste, der ihre Bekanntschaft machen mußte. Sie sprangen an der 59. und Loomis Straße auf die von ihm bediente Elektrische und erleichterten ihn um seine Barschaft. Dasselbe Experiment machten sie auf einer anderen Elektrischen der 59. Str.-Linie, indem sie dem Schaffner Edward H. Hersey, Nr. 1739 Prairie Ave., seine Gelder abnahmen. Die Polizei ist der Ansicht, daß dieselben Burschen einen Ueberfall in der Wirtschaft von A. Addidson, Nr. 2814 W. North Avenue, verübten und sich mit $20 davonmachten.

UMI

Grosser Dollar-Verkauf

Spart Zucker für Sammy Soldaten.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag.

Shirting — F'cy Seide-Shirting für Männerhemden oder Damen-Waists, große Ausw. fancy Streifen, volle Stücke, 1.50 wt., Yd. $1

Bettücher — Gebleichte Bettücher, aus schwerem Sheeting gemacht, Fabrik-Seconds, eine beschränkte Quantität — speziell, das Stück zu $1

Union Suits — Mercerif. Union-Suits für Damen, ein hochfeiner Suit, perfekt passend, — wundervoller Wert z. halben regul. Preis.. $1

Serge — French Serges, 42 Zoll breit, eine gute Auswahl von Farben, fester weicher Twill, reguläre $1.50 Sorte, die Yard zu $1

Korsetts — Eine große Partie von Damen-Korsetts, in assortirten Größen, gewöhnlich zu $1.50 verkauft — speziell zu $1

Union Suits — Union-Suits für Männer, alle Rester und Ueberbleibsel v. $1.50 und $2 Suits, in Nainsook oder gestrickt; Sie erhalten sie jetzt zum halben Preis...... $1

Suiting — Shepherd karrirtes Suiting, 36 Zoll breit, Auswahl von fancy gewobenen Checks — drei Yards für $1

Watte — Baumwollewatte zum Füllen von Comforters, Größe 72 bei 90; eine sehr gute Qualität; speziell am Dienstag, die Rolle zu $1

Männer-Hemden — Passe-Hemden für Männer, aus feinem Madras und Percale, moderne Muster, gar. echtfarbig, $1.50 Wert, spez. zu $1

Flanell — Weißer Shaker-Flanell, 27 Zoll breit, schwerer Nap an beiden Seiten, ganze Stücke — speziell am Dienstag — 4 Yards für $1

Shirt Waists — Shirt Waists für Damen und Misses; regulär zu $1.50 verkauft — speziell am Dienstag — das Stück zu $1

Strümpfe — Feine Qualität baumwoll. Lisle Finish nahtlose Damenstrümpfe, dopelte Ferse und Zehen; weiß u. schwarz, Dienstag Paar zu 25c; 5 Paar für $1

Pongee — Echte Soisette Pongee, 31 Zoll breit, sehr glänzender Seide-Finish, in allen neuesten Farben, drei Yards für...... $1

Kissen-Bezüge — Kissenbezüge, aus feinem Leinen-finished Muslin gemacht — Größe 45 bei 36 Zoll, speziell am Dienstag — drei Stück für $1

Männerstrümpfe — Seidelisle merc. nahtlose Männerstrümpfe, hoch gespleißt, dopp. Sohle, starke Ferse und Zehen — Paar 39; 3 Paar für $1

Percale — Kleider-Percales, 36 Zoll breit, eine große Auswahl von fancy Mustern, ganze Stücke — 4 Yards für $1

Unterröcke — Muslin-Unterröcke für Damen, — ungewöhnlich gute Werte — speziell, das Stück zu $1

Filet-Netz — 36 Zoll breit, weiß, und Ivory Filet Net, sortiert, Allover kleine hübsche Figuren; volle Bolts — am Dienstag vier Yards für $1

Strickwolle — Echtes Bear Brd. Vienna Strickgarn, das beliebteste Garn für Damenartikel — großer Wert — 3 Knäuel für........ $1

Handtuchstoffe — Leinen-finished Crash Handtuchstoffe — aus feinem Garn gemacht, sehr absorbirend, mit fancy Borten, 30c Sorte, 5 Yards für $1

Gras-Rugs — 27x54zöllige extra Qualität Willow Graß Rugs, fancy schablonierte Muster, assort. Farben, rundum eingefaßt, zu.... $1

Abstauber — 800 Automobil Dusters in lohfarbig und Leinen-Schattierung — wert von $3.50 bis $5.00; Größ. 16 bis 38; um damit zu räumen, zu $1

Alle S. & H. Grüne Stamp Bücher werden in unserem S. & H. Prämien-Parlor eingelöst.

Schuhwichs-Stand — Schuhwichskasten, aus Birkenholz gemacht, Golden od. Fumed Finish, am Dienstag zu nur $1

Wasch-Bank — Zusammenlegbare Waschbank, aus Fichtenholz, sehr stark gemacht; keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt... $1

Tischdamast — Mercerisirter Tisch-Damast, sehr glänzender Satin-Finish, eine große Auswahl von Blumenmustern, ganze Stücke, regul. 79c Sorte, 2 Yards für $1

Gas Plate — Jewel Gasplatte, ein Brenner, rundes Gußeisen Gestell, speziell am Dienstag zu nur $1

Waschkessel — Galvanisirter Waschkessel, mit Blechdeckel und „Drop"-Griffen; speziell am Dienstag zu $1

Handtaschen — Handtaschen oder Börsen für Damen, regulär bis zu $2.00 verkauft — speziell bei diesem Dienstags-Verkauf zu $1

Zigarren — Puppin 5c Domestic Zigarren, sehr speziell, $2.50 Kiste von 50 Stück zu........ $1 (Zwei Kisten an 1 Kunden.)

Oel Mop — American Lady Oil Mop, große runde Mop mit wattirtem Zentrum und Rändern, $1.50 Wert — speziell zu $1

Muslin — Gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, feiner weicher Leinen-Finish; frei von Dressing; speziell am Dienstag — 4 Yards für $1

Tabak — Whip Rauchtabak für Pfeife oder Zigaretten — sehr feine Sorte; regul. 15c Büchsen (20 an 1 Kund.), 10 für.... $1

Dachpappe — Mit Sand bedeckte Dachpappe, in Rollen von 108 Quadratfuß — vollständig mit Nägeln und Zement — die Rolle zu nur $1

Firniß — Fußboden- und Holzwerk-Firniß, hell in Farbe; zwei Gallonen an einen Kunden; speziell Dienstag die Gallone zu $1

Männerhosen — Einzelne Männerhosen, blauer Serge, lohfarb, Khaki u. gestreift., voller Schnitt, gute Stoffe; gut $2 bis $2.50 wert; Größ. 30 bis 42, das Paar zu.... $1

Bade-Anzüge — Badeanzüge für Männer mit V-förmigem Hals, in allen Größen; speziell zu $1

Sheeting — Weißer Bettuchstoff, zwei Yards breit — schwerer runder Faden; eine sehr dauerhafte Qualität — speziell am Dienstag, 2 Yards für $1

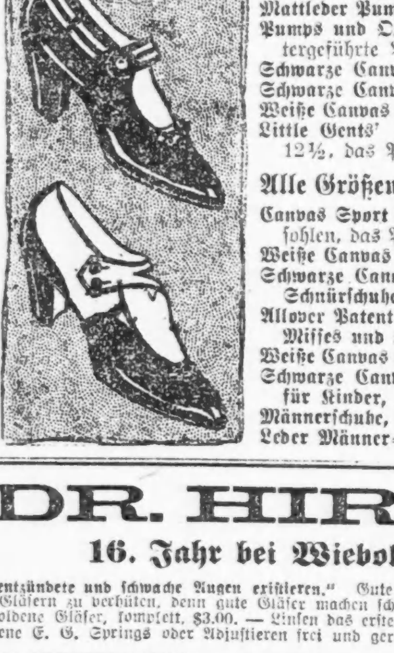
Regenschirme — Regenschirme für Männer und Damen; gewöhnlich bis zu $2.00 verkauft; speziell, das Stück zu $1

Groceries

Banner frischgeröst. Kaffee, der 4 Pfund-Sack........ $1
White Pearl Macaroni oder Spaghetti, 12 Packete für.... $1
Feinste importierte Mushrooms, per Pfund........ $1
Feinste import. Chop Suey Sauce, 3 Flaschen für........ $1
Feiner Unome Puget Sound Lachs, 4 Büchsen zu........ $1
Snider's Baked Pork and Beans, 5 Büchsen für........ $1
Farmhouse Brand reine Tomato Suppe — 10 Büchsen für........ $1
Wrisley's White Linen Laundryseife, 19 Stücke.... $1
New Country feine Erdbeer., in feinem Rohrsirup, 4 Büchs. $1
Unome geschnitt. Wachs- od. Stringbohnen, 6 Büchsen für.. $1
Unome Calif. gelbe Cling Pfirsiche, 4 Büchsen für..... $1
Mazola, das reine Kornöl, zum Kochen oder für Salat, 3 Pint Büchse zu........ $1

Einzelne Partien von Sommer-Schuhen

Nicht alle Größen in den folgenden Partien.



Patentleder Oxfords für Damen, das Paar..$1
Mattleder Oxfords für Damen, das Paar...$1
Mattleder Pumps für Damen, das Paar....$1
Pumps und Oxfords für Damen, nicht weitergeführte Partien, das Paar zu......$1
Schwarze Canvas Damen-Knöpfschuhe, Pr..$1
Schwarze Canvas Damenschnürschuhe, Pr...$1
Weiße Canvas Damenknöpfschuhe, das Paar.$1
Little Gents' Lederschuhe, Größen bis zu 12½, das Paar zu........$1

Alle Größen in den folgenden Partien.

Canvas Sport Oxfords für Damen, Gummisohlen, das Paar zu........$1
Weiße Canvas Pumps für Damen, Paar...$1
Schwarze Canvas Common Sense Damen-Schnürschuhe, das Paar........$1
Allover Patent Ankle Strap Mary Janes für Misses und Kinder, das Paar........$1
Weiße Canvas Ankle Straps für Kinder, Pr..$1
Schwarze Canvas Knöpf- und Schnürschuhe für Kinder, das Paar........$1
Männerschuhe, Schnürfasson, das Paar zu..$1
Leder Männer-Hausslippers, das Paar zu..$1

DR. HIRSCH,
16. Jahr bei Wieboldt's, sagt:

„Es ist durchaus nicht nötig, daß so viele entzündete und schwache Augen existieren." Gute Gläser verhüten die meisten Augenbeschwerden, und es ist besser, sie mit guten Gläsern zu verhüten, denn gute Gläser machen schwache Augen stark und verhüten Entzündung der Augen. Diese Woche massiv goldene Gläser, komplett, $3.00. — Linsen das erste Jahr frei umgetauscht. — Frei: Neue Goldschrauben oder Rezementieren oder goldene E. G. Springs oder Adjustieren frei und gern gemacht.

Forcierung der Dardanellen vor hundert Jahren.

Die Dardanellenfrage besteht seit 1774, als durch die Siege Katharinas II. genialen Günstlings Potemkin das schwarze Meer aufhörte, ein türkisches Binnengewässer zu sein, und Rußland im Frieden von Kutschuk Kainardge die Krim erwarb und zugleich das Recht erhielt, mit Kriegsschiffen die Engen zu passieren. Auf Betreiben Englands, das die Konkurrenz der russischen Flotte für seine Seeherrschaft im Mittelmeer fürchtete, ist diese Frage im letzten Jahrhundert mehrmals geregelt worden: 1841 in London, 1856 im ersten Anhang des Pariser Friedensvertrages und zuletzt auf dem Berliner Kongresse von 1878. Alle diese Verträge bestimmten, daß keine fremden Kriegsschiffe die Dardanellen zu Friedenszeit passieren dürfen.

Doch wirksamere Riegel als alle papierenen Verträge bilden die starken Befestigungen, die von den Türken seit Jahrhunderten an beiden Eingängen der Meerstraße angelegt sind, vorausgesetzt natürlich, daß diese über tüchtige Artillerie und genügende Munition verfügen. Einen Augenblick, als es daran mangelte, machten sich vor hundert Jahren die Engländer zunutze; damals wäre Konstantinopel fast in ihre Hände gefallen.

Als 1806 das Verhältnis zwischen Alexander I. und Napoleon sich immer mehr zuspitzte und dieser einen seiner geschicktesten Diplomaten, den General Sebastiani, nach Konstantinopel schickte, um mit der Hohen Pforte ein Offensiv- und Defensivbündnis anzubahnen, sah sich Rußland veranlaßt, den Dniester zu überschreiten und in die Moldau einzufallen, während das Kabinett von St. James ein Geschwader unter dem Admiral Duckworth nach der Insel Tenedos am Eingange der Dardanellen entsandte. Kaum wußte der englische Botschafter Arbuthnot die englischen Schiffe in wirksamer Nähe, als er von der türkischen Regierung die Ausweisung Sebastianis forderte. Auf eine abschlägige Antwort verlangte er seine Pässe und begab sich an Bord der englischen Flotte. Am 19. Februar nahm diese Kurs auf die Dardanellen. Hier befanden sich damals die Forts in mangelhaftem Verteidigungszustande, die Artillerie war schlecht eingeübt, und es fehlte an Munition. So richtete das Feuer der Strandbatterien, auf das die Engländer nicht einmal antworteten, denn auch nur geringen Schaden an. Im Marmarameere wurde eine kleine türkische Flotte überrascht und in den Boden geschossen. Von hier aus schickte Duckworth eine hochmütige Note an die Pforte, in der er auf der sofortigen Erfüllung der von Arbuthnot gestellten Forderungen bestand und noch verlangte, daß die Dardanellenforts und Alexandrien eine englische Besatzung erhielten. Hätte er diese Forderungen gleich mit einer Beschießung der Hauptstadt unterstützt, so wäre Selim III. wohl nichts anderes übrig geblieben, als nachzugeben. So aber zauderte der Engländer unverständlicherweise und ließ dem klugen Franzosen Zeit, den sinkenden Mut der Türken wieder zu entfachen. In unglaublich kurzer Zeit wurden die Strandbatterien verdoppelt und Artillerie und Munition beschafft. Zum Ueberfluß traf noch die Nachricht vom Siege der französischen Truppen bei Preußisch-Eylau und ein sehr ermutigender Brief Napoleons an den Sultan ein. So erhielt denn Duckworth statt der erwarteten Unterwerfung die Antwort, die Hohe Pforte könne nicht in Unterhandlungen eintreten, solange sich britische Kriegsschiffe in türkischen Gewässern befänden; im übrigen gäbe es bei der berechtigten Entrüstung des türkischen Volkes kein Fleckchen Grund auf ottomanischem Boden, wo die Regierung für die Sicherheit englischer Unterhändler einstehen könne. Zu spät sah der englische Admiral sein Versäumnis ein. Doch zog er die einzig mögliche Konsequenz, um noch zu retten, was zu retten war, und segelte schleunigst nach Tenedos zurück, wo er mit von den türkischen Kanonen stark beschädigten Schiffen und einem Verlust von über 500 Mann wieder anlangte.

Talglichter in Dänemark.

Dänemark hat ein Beleuchtungsproblem zu lösen und die Regierung erstand kürzlich 400 Tonnen Talg zu dem ausgesprochenen Zwecke, Talglichter daraus zu fabrizieren. Petroleum ist knapp und Elektrizität kommt für kleine einsamgelegene Landhäuser nicht in Frage. Der Verbrauch von Acetylene ist jetzt gesetzlich geregelt und auch in die Feuerversicherung-Risikos aufgenommen. Als Folge davon floriert die Herstellung von Acetylene-Lampen, von denen ungefähr 180 verschiedene Arten im Handel sind

— Bedingte Aehnlichkeit. — „Der junge Mann dort, der neben Herrn Hüffel sitzt, soll sein Bruder sein? Der sieht ihm aber gar nicht ähnlich!" — „O, warten Sie nur, bis er auch zehn Maß getrunken hat, dann können Sie die beiden nimmer von einander unterscheiden!"

— Unter Dienstmädchen. — „Ende des Monats geht's bei deiner Herrschaft wohl recht knapp her?" — „Im Gegenteil, da leben wir am flottesten — da wird gepumpt!"

Verschollene Reisende.

Einer kürzlich veröffentlichten Statistik zufolge verschwinden jährlich ungefähr 2000 Personen vom Erdboden, gerade als wenn die Erde sie verschlungen hätte. Der größte Teil dieser Unglücklichen besteht aus Ferienreisenden.

Vor einigen Jahren herrschte in Amerika große Aufregung über das Verschwinden des Generaldirektors der Nord-Eisenbahngesellschaft, Mr. B. F. Egan, eines noch jungen Mannes. Er unternahm mit einer größeren Gesellschaft von Freunden einen Ausflug in die Felsengebirge in einem von der Gesellschaft gestellten Extrazug zur Hochwildjagd. An einer kleinen Station verließ Egan mit einigen Freunden den Zug, um, wie er sagte, sich die Beine etwas zu vertreten. Der Direktor schlug dann einen Seitenpfad in den Wald ein. „Ich bin gleich wieder zurück. Will mich nur mal ein bischen umsehen", rief er seinen Gefährten zu. Mit diesen Worten verschwand er, und nie ward er wieder gesehen. Als er nicht zurückkehrte, wurde die Gesellschaft ängstlich und begab sich auf die Suche nach ihm. An der Station telegraphierte man um Hilfe, und nach wenigen Tagen waren 400 Jäger, Detektive und Indianer auf der Suche nach dem außergewöhnlich beliebten und tüchtigen Manne. Doch alles vergebens. Sein Schicksal ist bis heute unenträtselt.

Einige Jahre früher erwartete Mr. Arthur Winstanlay, der Obersheriff von Leicester, einer der volkstümlichsten Männer Mittelenglands, im Hafen von Folkestone seine Mutter und Schwester, die aus Boulogne anlangen sollten. Der Dampfer kam zur festgesetzten Zeit an, und die geängstigten Damen fragten die versammelte Menge vergebens nach ihrem Verwandten. Dieser war nirgends mehr zu erblicken. Seit er in freudiger Erwartung den Hafendamm betreten hatte, war und blieb er verschwunden.

Ein junger Ehemann aus Lancashire, Aufseher in einer großen Wollenweberei, hatte vor einigen Jahren ein furchtbares Erlebnis. Er unternahm mit seiner jungen Frau eine Hochzeitsreise nach Irland. Bald nachdem der Dampfer den Hafen verlassen hatte, äußerte sie sich ängstlich über die Sicherheit einer Handtasche, die sie in ihrer Kabine zurückgelassen hatte. „Wage nicht, ohne die Tasche wieder vor mir zu erscheinen", sagte der Gatte mit erheuchelter Strenge, und mit einer scherzhaften Antwort auf den Lippen verschwand die junge Frau in den unteren Räumen des Dampfers. Sie wurde nie wieder gesehen. Jeder Zoll des Schiffes wurde von den mitleidigen Passagieren und der Mannschaft abgesucht, doch die junge Frau war und blieb verschwunden.

Das befangene Gericht.

Berliner Blätter melden folgende für die Zeit der Einschränkungen bezeichnende Geschichte: Das Schöffengericht Klötze hatte den Fensterputzer Wilhelm Krause aus Berlin in Betätigung eines vorangegangenen Strafbefehls zu 50 Mark Geldstrafe wegen verbotenen Einkaufs beträchtlicher Mengen von Kalb- und Schweinefleisch, sowie Wurst und beschlagnahmtem Mehl verurteilt. Krause beruhigte sich indes bei diesem Urteil nicht, er legte Berufung beim Landgericht Stendal ein, vor dem am 30. April Termin anstand. Die Verhandlung konnte jedoch nicht stattfinden, da sämtliche Richter der Strafkammer sich für befangen erklärten.

Witzige Predigten.

Im 15. Jahrhundert war der Dominikanermönch Gabriele Barletta als witziger Kopf berühmt. Einmal schloß er eine Predigt, für welche er sich die Auferstehung zum Thema gewählt hatte, mit folgenden Worten: „Werdet aber nicht stolz und übermütig, ihr Hörerinnen, weil unser Herr und Heiland nach seiner Auferstehung sich zuerst einer Frau zeigte. In seiner Weisheit tat er das nur, um ganz sicher zu sein, daß die frohe Botschaft sofort von Haus zu Haus verbreitet würde."

Ein anderes Mal wurde er aufgefordert, eine Predigt zum Besten der Armen zu halten. Er sprach über die Liebe zum Nächsten, über die Pflicht, den Nebenmenschen zu helfen und Almosen zu geben. Nach der Predigt ließ er seinen Beutel herumgeben, um milde Gaben für die Mission zu sammeln, der Beutel kehrte aber vollständig leer zu ihm zurück. Da blickte Barletta sinnend hinein, kehrte ihn auf der Kanzel um, um dem Volke zu zeigen, daß er wirklich nichts enthalte, und rief dann, indem er die Augen zum Himmel erhob: „Mein Gott, wie danke ich dir für das Wunder, das du getan hast; mein Beutel war in die Hände einer solchen Versammlung gefallen und ist trotzdem zu seinem Besitzer zurückgekehrt!"

— Der Wohltäter. — Autler (der einen von ihm Ueberfahrenen nach Hause transportiert, mit Gönnermiene): „Na, in einem so feinen Automobil sind Sie wohl noch niemals gefahren, lieber Freund?"

— Immer derselbe. — Herr (an einem größeren Bahnhofe, zu einem ihm bekannten Komponisten): „Sie wollten mit dem Schnellzug wegfahren und haben ihn versäumt?" — Komponist: „Ja, um lumpige acht Takte bin ich zu spät gekommen!"

Eine verwickelte Geschichte.

Eine originelle, des Humors nicht entbehrende Episode hat sich in einem Waggon der Marienbader elektrischen Straßenbahn abgespielt. Ein Stammgast des Weltbades, Herr X., war mit Frau und Tochter nach dem Bahnhof gefahren, um dort seinen Bruder zu begrüßen, der mit Frau und Sohn eingetroffen war. Nach den üblichen Begrüßungsszenen stiegen die sechs Personen in einen Straßenbahnwagen, um in die Kurstadt zu gelangen. Herr X., der eine brennende Zigarre im Munde hielt, mußte auf der Plattform bleiben, während die übrigen Mitglieder seiner Familie im Wageninnern Platz nahmen. Der Kondukteur bot nun einer der beiden Mütter eine Fahrkarte an. „Mein Mann auf der Plattform draußen nimmt die Karten," sagte sie, während ihre Schwägerin den Kondukteur an ihren „Schwager draußen" wies. Nun wendete sich das Bahnorgan an den älteren der beiden Herren, die im Wagen saßen, der ihm aber bedeutete, daß sein Bruder, der auf der Plattform stehe, zahlen werde, während der jüngere Herr auf den Herrn „Onkel draußen" wies. Als der Kondukteur schließlich der jüngsten von den drei Damen die Karte einhändigen wollte, wurde er ersucht, sich diesbezüglich mit dem „Papa draußen" in Verbindung zu setzen. Der Kondukteur war nun ratlos. Die Junihitze trieb ihm den Schweiß ins Gesicht und er begann zu erwägen: Auf der Plattform sind doch bloß zwei Herren, und er wurde an einen „Gemahl", an einen „Schwager", an einen „Bruder", an einen „Onkel" und an einen „Papa" gewiesen. Konnten alle diese Verwandtschaftsgrade in diesen zwei Herren vereinigt sein? Denn daß diese fünf Bezeichnungen auf eine einzige Person zutreffen konnten, wurde dem wackeren Manne im Augenblicke nicht klar. Die Erlösung aus der peinlichen Situation ließ nicht lange auf sich warten. Sie kam in Form einer lauten und deutlichen Expektoration des Herrn X., die also lautete: „Schaffner, geben Sie sechs Karten: für mich, meine Frau, meine Schwägerin, meinen Bruder, meinen Neffen und meine Tochter." Wie von einem Alpdruck befreit, heiterte sich im Moment das Gesicht des Kondukteurs auf. Und da behaupte noch einer, daß Marienbad kein Familienbad ist!

— Genau. — Nationalökonom (bei einer Gebirgspartie): „Da habe ich vor einigen Jahren einmal einen Führer entlohnt und bei der Gelegenheit fiel mir ein Zehnmarkstück in die Schlucht; da liegen nun dreizehn Mark fünfundzwanzig Pfennig brach drin!"

— Unnützer Aufenthalt. — Gast: „Wieviel Bier hab' ich jetzt, Mirzel?" — Kellnerin: „Drei Maß." — Gast: „Wie, erst drei Maß, jetzt um neun Uhr? (Entrüstet zu dem neben ihm sitzenden sehr gesprächigen Fremden): „Sie, jetzt lassen S' mich aber mit Ihrem Geschwätz in Ruh', verstehen Sie!"

Diese Verkäufe für Dienstag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Kartoffeln, fancy Nr. 1 Ohio; nur 1 Peck an jeden Kunden; Peck zu ... Siebenter Floor. **41c**

Eier Streng frisch gelegt — jedes einzelne garantiert — feine abgeliefert — das Dutzend zu ... Siebenter Floor. **41c**

Spart Nahrungsmittel für Diejenigen, welche Eure Schlachten schlagen.

Semi-Annual Rummage Sale
Begins To-morrow in
Bargain Basement

Morgen beginnen wir unseren berühmten Rummage-Verkauf—das große zweimal jährliche Bargain-Ereignis, das so begierig von klugen Einkäufern erwartet wird. Es wird während der ganzen Woche dauern, mit neuen Bargains jeden Tag, und die Ersparnisse werden außerordentliche sein. Kommt morgen — und kommt jeden Tag dieser Woche.

Wegen der beschränkten Quantitäten werden keine Post-, Telephon- od. C. O. D.-Bestellungen entgegengenommen für irgend etwas in diesem Rummage-Verkauf.

— Die folgenden Verkäufe sind nur für morgen —

Rummage in den fertigen Kleidern

Bargain-Basement.

Kleider aus Taffeta, Satin, Poplin und Serge; modernste Schöpfungen sind in dieser großartige Partie, hübsch besetzt, bis 13.50 Werte, Verkaufspreis, 5.99.

Coats — Seiden Poplin, Serges, Homespun, Burella und Cheviots, in den modernsten Fassons, angebrochene Größen und Farben, für Mädchen und Damen, bis $12.50 Werte, Verkaufspreis, 5.99.

Suits—Stoffe sind Taffeta, Poplins, Cheviots und Serges; angebrochene Größen und Farben, für Damen und Mädchen, bis 13.50 wt., Verkaufspreis, 5.99.

Mehr als 1,000 Kleidungsstücke zur Auswahl —Räumungsverkaufs-Preis

5.99 BARGAIN BASEMENT

Sport-Mäntel auch Frühjahr-Mäntel, schwarz u. weiß karriert, gestreift u. andere Farbenkombinationen, Werte bis $7.50; angebroch. Partien; Rummage Verkaufspreis, **2.97**

Wasch-Kleider Aus Voiles und Linenes; ein gutes Sortiment von Farben und Größen; für Damen und Misses; speziell für Dienstag zu **1.99**

Waists aus einfacher u. figurierter Voile, nett besetzt, leicht beschmutzt, angebrochene Größ., 36 bis 46, wert bis $1.25; Verkaufspreis **79c**

Seide-Waists Taffeta und Crepe de Chine, angebroch. Größ., 36 bis 46, wert bis $4, zu **2.29**

Kinder-Kleider in Sommerstoffen, nette Muster, angebrochene Größ. 6—14, für den morgigen Verkauf... **49c**

Middy-Blusen Kragen und Manschetten aus abstechenden Stoffen, ein großes Sortiment für Damen und Kinder, Verkaufspreis nur **49c**

Wasch-Skirts gute Stoffe, hübsche Gürtel und Taschen, reguläre und extra Größen — speziell für nur **99c**

Skirts Seide und Cloth — einfachen Farben u. großes Sortiment v. schwarz und weiß karriert, angebroch. Größen, spez. morgen zu **1.79**

Kleider Seide und Cloth, Odds und Ends von Kleidern, die viel teurer waren — angebrochene Größen und Farben, zu........ **2.98**

Regenmäntel für Mädchen eine gute Zeit, zu diesem niedrigen Preise zu kaufen, morgen zu **1.49**

Viele andere Artikel zum Verkauf, in dieser Anzeige nicht erwähnt.

Rummage in modernen Putzwaaren

Bargain-Basement.

Garnierte Sammethüte — Ihrer Kreationen, drapierte Kronen und volle Sammet-Hüte, breite Krempen, in allen Farben und Formen, bis $7.50 Werte ... **1.89**

Sommer Tams — Seide, Sammet, Mirror Sammet, ... **1.69**

Crepe Hüte — Garnierte Crepe Hüte, ... bis $3.95, Bargain, zu ... **1.00**

Sortierte Hüte — Check Sailors, ungarnierte Panamas, Hanf, Milans ... **19c**

Garnierte Gingham Sport Hüte, ... Rummage ...

Sammethüte für Kinder — Sehr dauerhafte Fassons für den Herbst ... **1.45**

Oxfords für Damen, Knaben und Mädchen; schwarzer Canvas ... Chrome Oil ... Leder-Sohlen; Größen 2½ bis 6 **33c**

Ueberhosen — R. W. Mark Union Made Ueberhosen und Coats, reguläre Größen zu **$1.50**; Extra Größen, jetzt $1.40 und $1.50; ... nur $1.10.

Candy — 2,000 Pfund Santa finished geschnittene Opera Sticks, alle Größen, ... an jeden Kunden; ... das Pfund **16c**

Knabenkleider Rummage

Bargain-Basement.

Sommer- u. Herbstkleider Dienstag zu den niedrigsten Preisen letzten Jahres

Norfolk-Anzüge für Knaben, Herbst-Schwere — mit einer und zwei Paar Knickerbocker Hosen, alle Größen bis zu 16 — Werte bis zu $8.85, zu **4.66**

Räumung von Wasch-Anzügen für Knaben, angebroch. Partien — Odds und Ends von Werten bis $1.05 b. $1.49 Werte, 3 bis 8, Auswahl **88c**

Verkauf von Knaben-Bloomers, 100 Dtz. in der Partie, alle Größen, bis Gr. 9, reduziert ... Dienstag, das Paar **19c**

Räumung von Herbstanzügen für die Kleinen, Gr. bis 10; Junior Norfolk, Tommy Tucker und andere gute Fassons, Werte bis zu $4.50, zu **2.49**

Regenröcke für Knaben ... **$1.98**

Khaki Knaben-Knickers ... **19c**

„Eee" Spielanzüge, Khaki, blau u. Pin Check, Größen 3—7, $2.25 bis $2.75 Werte, zu **1.79**

In Kurzwaaren

Bargain-Basement.

Leder Handtaschen ... mit Spiegel und Kleingeldbörse ... wert **59c**

J. J. Clark's O. N. T. Favorite, 3 Cord Zwirn, für Hand und Maschine, schwarz und weiß, Spule **12c**

Clark's O. N. T. mercerized Häkelgarn ... Knäuel **7c**

Ledergürtel für Damen ... **19c**

Einzelne u. gepaarte Griffs Männer-Garters, Satin u. Moire Pad, zu **9c**

Zahnbürsten ... **4c**

Talcum de France, ... Puder 19c Büchse zu ... **5c**